

## 1. Die Untersuchung von 1976

Im Jahre 1979 wurde in einer ägyptologischen Fachzeitschrift (GM 34) eine Studie veröffentlicht, die sich mit der Darstellung der altägyptischen Kultur in deutschen Schulgeschichtsbüchern beschäftigt. Die Untersuchung von Rosemarie Klemm mit dem Titel „Altägypten im deutschen Schulbuch“ aus dem Jahre 1976, die vom Deutschen Archäologenverband angeregt worden war, stellt eine Art „Pionierarbeit“ dar, weil hier zum erstenmal in der Geschichte der seit inzwischen etwa 150 Jahre bestehenden deutschen Ägyptologie auf wissenschaftlichem Niveau geprüft worden ist, inwieweit die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Fachdisziplin ein besseres Verständnis von der altägyptischen Kultur in der Gesellschaft außerhalb dieser Fachwelt bewirkt haben.<sup>1</sup>

Insgesamt hat R. Klemm 78 Schulgeschichtsbücher (im folgenden „SGB“ abgekürzt) ausgewertet, von denen 9 Bücher zwischen 1905 und 1941, die übrigen zwischen 1949 und 1972 erschienen sind. Die bis 1941 erschienenen Bücher werden bei R. Klemm gesondert untersucht und finden bei der statistischen Datenerfassung keine Berücksichtigung.

Die Auswahl der 68 nach dem 2. Weltkrieg veröffentlichten Schulbücher läßt sich nach den verschiedenen Schularten unterteilen: 13 SGB sind für Hauptschulen, 14 für Real- und Mittelschulen, 16 für die Oberschule (Mittelstufe), weitere 21 für die Oberschule (Oberstufe) und 4 SGB für Berufsschulen vorgesehen.

R. Klemm kommt in ihrer Studie (die im folgenden „SGB-Analyse (1905-1972)“ zitiert wird) zu einem vernichtenden Gesamturteil (S. 88-89):

- „ Die kritische Durchsicht von 78 deutschen Geschichtsbüchern hat gezeigt, daß die darin gebotene Darstellung Altägyptens im allgemeinen völlig unzureichend ist.
1. Die Schwerpunktsetzung ist offensichtlich einheitlich festgelegt und orientiert sich auswahlhaft an bekannten Einzelphänomenen, ohne jedoch in den meisten Fällen die sozio-politischen Bedingungen aufzuzeigen, welche zu diesen historischen Phänomenen geführt haben.
  2. Die zahlreich vorhandenen sachlichen Fehler und inhaltlichen Verzerrungen sind auf einen veralteten Stand der Ägyptologie zurückzuführen oder resultieren aus unkritisch

---

<sup>1</sup> Vgl. die Einleitung der Untersuchung von Dieter Kurth, S. 7-11.  
Auf die Zusammenarbeit zwischen Ägyptologen, Schulbuchautoren und sonstigen am Zustandekommen von Schulgeschichtsbüchern beteiligten Personen wird -abgesehen von diesem Kapitel- noch am Schluß dieser Arbeit einzugehen sein.

übernommenen antiken Quellen. [...] An der Auswahl und Gliederung der Texte hat sich seit 1905, dem Erscheinungsjahr des frühesten Belegs in dieser Untersuchung, kaum etwas geändert.

3. Die Auswahl des Abbildungsmaterials ist ebenso wie der Aufbau des Textes selbst, bereits vor Jahrzehnten festgelegt worden. [...] Eine Textrelevanz ist fast nirgends festzustellen.
4. Die Vermittlung des Stoffes erfolgt in aller Regel in der Weise, daß dem Schüler ein fertiges und in seinen Augen scheinbar gesichertes Bild vom Ablauf der ägyptischen Geschichte geboten wird, welches kaum einen Ansatzpunkt für kritische Fragen der Schüler bietet. Arbeitsweisen der Archäologen und Geschichtswissenschaftler werden nicht vorgeführt.
5. Monumentale und literarische Originalquellen werden als historische Grundlagen des zu vermittelnden Stoffangebotes nur selten herangezogen.“

Die *SGB-Analyse (1905-1972)* blieb nicht ohne Folgen: Schulbuchverlage und Kultusministerien wurden über die Ergebnisse der Studie informiert<sup>2</sup>, und es kam zu einer Mitarbeit an einem Schulbuch von Frau Klemm, die zuvor bereits einige Jahre praktische Erfahrung im Schuldienst gesammelt hatte. Es handelt sich dabei um die Publikation „Zeitaufnahme. Geschichte für die Sekundarstufe I. Bd.1“, die von S. Graßmann im Westermann Verlag, Braunschweig 1978 (<sup>2</sup>1980) herausgegeben wurde. R. Klemm ist hier ausdrücklich als Bearbeiterin des Themas *Altägypten* (insgesamt 13 Buchseiten) genannt. Dieses Schulbuch war bis 1990/91 an Hauptschulen in Berlin, an Realschulen in Berlin und Hessen, an Gymnasien (5.-10. Klasse) in Berlin, Hessen, Hamburg und Niedersachsen und in der Orientierungsstufe (5.-6. Klasse) in Niedersachsen zugelassen; seit 1991/92 taucht es jedoch in keiner Zulassungsliste mehr auf.<sup>3</sup> Eine Mitwirkung von R. Klemm in einem Nachfolgeschulbuch der „Zeitaufnahme“ (des Westermann Verlages) oder in einem sonstigen SGB hat es danach nicht gegeben.

Das Thema der aktuellen Arbeit „*Altägypten im deutschen Schulbuch - 25 Jahre später*“ ist nun, herauszufinden, welche Veränderungen sich in den letzten 25 Jahren, d. h. im Zeitraum

---

<sup>2</sup> vgl. D. Kurth in der Einleitung, S. 9

<sup>3</sup> Siehe:  
Bibliographie der in der Bundesrepublik Deutschland zugelassenen Schulbücher für die Fächer Geographie, Geschichte, Sozialkunde (Politik) in synoptischer Darstellung. Hg. v. Gisela Teistler; bearb. v. Brigitte Depner. Ausgaben 1990/91 Braunschweig 1990; 1991/92 Braunschweig 1991 und folgende Ausgaben (vgl. Kap. *Auswahl der Schulbücher*)

ab dem Erscheinungsjahr der letzten von R. Klemm untersuchten SGB (1972) bis zum Jahr der Bestandsaufnahme dieser Studie (1997), ergeben haben.

## 2. Methoden

### 2.1 Allgemeine Methoden

Auf eine mehrseitige theoretische Methodendiskussion der Schulbuchforschung und -analyse, wie sie manchen Schulbuchuntersuchungen vorausgeschickt wird, soll hier - mit dem Hinweis auf einige neuere Literaturtitel (s. S. 5) - verzichtet werden. Es erscheint mir jedoch sinnvoll, auf zwei wesentliche Unterscheidungen von Analysemethoden einzugehen:

#### a) Qualitative und quantitative Methoden

Als *qualitative Analyse* verstehe ich, was bei Jörg Wimmert nach der Definition von Wolfgang Marienfeld als *traditionell-historische* oder *deskriptiv-analytische Methode* oder auch als *hermeneutisches Verfahren* bezeichnet wird (Wimmert, S. 40-43). „Die SGB werden bei dieser Vorgehensweise als historische Quellen der Gattung Text verstanden. Durch hermeneutische Interpretationen gelangen die Untersucher zu einem Verständnis derselben.“ (Ebenda, S. 41)

Vereinfacht gesagt orientiert sich dieses Verfahren vor allem an einer repräsentativen Auswahl an Schulbuchtexten und ausführlichen Zitaten. Grundsätzliche Probleme dieser Methode stellen dabei einerseits die Repräsentativität der Zitate, andererseits die Nachprüfbarkeit zusammenfassender Aussagen dar (vgl. dort, S. 42).

*Quantitative* Methoden basieren auf der Ermittlung von Häufigkeiten von Nennungen bestimmter Worte oder Paradigmata in den untersuchten Schulbüchern und finden in neueren Schulbuchuntersuchungen als Ergänzung zum *hermeneutischen Verfahren* zunehmend Verwendung.<sup>4</sup>

In der *SGB-Analyse (1905-1972)* kommen ebenfalls sowohl die qualitative als auch die quantitative Methode zum Einsatz: Neben den Kommentierungen der umfangreichen Zitatzusammenstellungen werden statistische Häufigkeitsangaben in 5 verschiedenen

---

<sup>4</sup> Vgl. Wimmert, S. 43-47, sowie die Arbeiten von Kubanek und Theis. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei der Auswahl der untersuchten Wörter oder Paradigmata die qualitative Ebene nicht auszuschließen ist: „Denn quantitative Inhaltsanalysen sind immer auch gleichzeitig qualitative, weil die gewonnenen Indikatoren bzw. Elementarteilchen bereits auf einer inhaltlichen Interpretation, auf einem Vorverständnis, basieren.“ (Koch, S. 13)

Diagrammen graphisch dargestellt (siehe dort, Abb. 2-6) und teilweise auch im Text verarbeitet.<sup>5</sup>

Bei der aktuellen Untersuchung wurden solche quantitativen Indikatoren in noch größerem Umfang berücksichtigt (siehe Anhang: *Tabellen zur quantitativen Analyse*). Diese Vorgehensweise ermöglicht zum einen, eine übermäßige Verwendung von Formulierungen wie „häufig“, „fast nie“, „in einer großen Anzahl der“ oder „in der Mehrheit der Schulbücher“ (ohne folgende Spezifizierungen) zu vermeiden, und macht zum anderen Aussagen nachvollziehbar und überprüfbar.

Gleichzeitig sorgen die *Tabellen zur quantitativen Analyse* für eine gewisse Transparenz, weil sich der Betrachter aufgrund der differenzierten Untersuchungsparameter auch sehr schnell einen Überblick über Stärken und Schwächen einzelner SGB verschaffen kann.

## b) Horizontal- und Vertikalanalyse

Während bei der *Horizontalanalyse* ein bestimmtes Untersuchungsthema „quer“ durch die verschiedenen Schulbücher verfolgt wird, steht bei der *Vertikalanalyse* die Gesamtkonzeption des einzelnen Unterrichtswerkes im Vordergrund (vgl. Rauch / Tomaschewski, S. 97). Bei der *SGB-Analyse (1905-1972)* und bei der aktuellen Untersuchung handelt es sich also um *Horizontalanalysen*. In diesem Zusammenhang soll darauf hingewiesen werden, daß in keinem Fall ein bestimmtes SGB *als Ganzes* beurteilt werden kann: Auch wenn in einem Geschichtsbuch erhebliche Mängel in der Bearbeitung Altägyptens festgestellt werden, bedeutet dieses nicht notwendigerweise, daß die restlichen Kapitel ebenfalls schlecht bearbeitet sind.

---

<sup>5</sup> z. B.: - S. 21: „Insgesamt 24 mal (35%) findet sich im Textzusammenhang die Erwähnung der Gleichzeitigkeit von vier Hochkulturen [...]“,  
- S. 37: „In 38 von den untersuchten 68 Büchern (55%) wird näher auf die Pyramiden eingegangen.“, usw.

**Literatur:****Methoden der Schulbuchkritik und Beispiele von rezenten Schulbuchuntersuchungen:**

- Koch Horst Koch, Inhaltsanalyse. Methodische Überlegungen zur Untersuchung von Schulbüchern. In: Gerd Stein / E. Horst Schallenberg (Hg.), Schulbuchanalyse und Schulbuchkritik. Im Brennpunkt: Juden, Judentum und Staat Israel. Studien zu Methode und Verfahren wissenschaftlicher Schulbucharbeit [...] (Sozialwissenschaftliche Schriften 10) Duisburg 1976, S. 9-20
- Kubanek Angelika Kubanek, Dritte Welt im Englischbuch der Bundesrepublik Deutschland. Aspekte der Darstellung und Vermittlung. (Eichstätter Beiträge, Bd. 23. Abt. Sprache und Literatur, 7) (Diss. Eichstätt 1986) Regensburg 1987
- Olechowski Richard Olechowski (Hg.), Schulbuchforschung. (Schule - Wissenschaft - Politik. Bd. 10) Frankfurt/M. u.a. 1995
- Rauch / Tomaschewski Martin Rauch / Lothar Tomaschewski (Hg.), Schulbücher für den Sachunterricht. Überblick - Analysen - Entscheidungshilfen. (Beiträge zur Reform der Grundschule. Bd. 66) Frankfurt/M. 1986
- Stein Gerd Stein, s.v. Schulbuchforschung, in: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft. Handbuch und Lexikon der Erziehung in 11 Bänden und einem Registerband. Bd. 4 Methoden und Medien der Erziehung und des Unterrichts. Hg. v. Gunter Otto u. Wolfgang Schulz. Stuttgart 1985, S. 586-587
- Theis Rolf D. Theis, Das Amerikabild in deutschen Schulbüchern. Die Unterrichtsmaterialien für den Englischunterricht, 1947-1985. (Europäische Hochschulschriften. Reihe XIV. Angelsächsische Sprache und Literatur. Bd. 238.) (Diss. Frankfurt 1988) Frankfurt/M. u.a. 1991
- Wimmert Jörg Wimmert, Die antiken Olympiaden in deutschen Schulbüchern. (Studien zur Sportgeschichte Bd. 3) (Diss. Köln 1992) Sankt Augustin 1994

## 2.2. Zur Auswahl der Schulbücher

Während es sich bei der SGB-Analyse (1905-1972) um eine *diachrone* Studie handelt (es werden Unterrichtswerke eines längeren Zeitraums untersucht), werden in der Arbeit „*Altägypten im deutschen Schulbuch - 25 Jahre später*“ lediglich die aktuellen, d.h. die im Schuljahr 1997/98 zugelassenen Schulgeschichtsbücher, in denen das Thema *Altägypten* behandelt wird, berücksichtigt (Ausnahmen siehe unten).

Die Grundlage für die Ermittlung der zugelassenen Unterrichtswerke bildet dabei das folgende Hilfsmittel:

„ Verzeichnis der zugelassenen Schulbücher für die Fächer Geographie, Geschichte, Sozialkunde (Politik) in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Ausgabe 1997/98.  
Hg. v. Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, Schulbuchbibliothek.  
Braunschweig 1997 “

(Im folgenden *Verzeichnis der zugelassenen Schulbücher 97/98* genannt.)

Bei diesem Verzeichnis handelt es sich um eine seit dem Jahre 1988 jährlich neu erscheinende Bibliographie auf der Basis der neuesten Verzeichnisse der von den Kultusministerien der einzelnen Bundesländern zugelassenen Schulbücher. Die herausgebende Institution, die Schulbuchbibliothek des renommierten *Georg-Eckert-Instituts* in Braunschweig, führt u.a. praktisch alle seit 1975 in der Bundesrepublik erschienenen Schulgeschichtsbücher.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Die für diese Untersuchung erforderliche Konsultation von ca. 150 aktuellen SGB ist durch die außerordentliche Benutzerfreundlichkeit dieser nach lückenloser Vollständigkeit strebenden Schulbuchbibliothek und nicht weniger durch deren sehr hilfsbereite Mitarbeiter sehr erleichtert worden.

Für die aktuelle Arbeit „*Altägypten im deutschen Schulbuch - 25 Jahre später*“ (die im folgenden „*SGB-Analyse (1997/98)*“ abgekürzt wird) wurden bis auf folgende Ausnahmen alle in dem *Verzeichnis der zugelassenen Schulbücher 97/98* enthaltenen Geschichtsbücher herangezogen, in denen das Thema *Altägypten* behandelt wird:

Von der Untersuchung ausgenommen wurden:

a) (Historische) Atlanten,

(Ausnahme: dtv-Atlas, weil dieser - von den geographischen Übersichtskarten abgesehen - als ein Nachschlagewerk mit einem sehr umfangreichen, komprimierten Daten- und Faktenmaterial angelegt ist)

b) Quellenbände,

weil sich diese grundsätzlich auf eine reine Textquellenzusammenstellung (ohne einen nennenswerten Kommentaranteil) beschränken und als Ergänzung zu einem herkömmlichen SGB gedacht sind

(Beispiel: *Geschichtliche Weltkunde. Quellenlesebuch. Bd. 1. Von der frühen Zeit der Menschen bis zur Ausbreitung des Islams.* Hg. v. Wolfgang Hug unter Mitarb. v. Franz Bahl. (Diesterweg) Frankfurt/M. 1980 [ISBN 3-425-03391-3] ),

c) sog. „Arbeitshefte“,

weil diese im Normalfall ebenfalls als Ergänzung zu herkömmlichen SGB gedacht sind und hier nur sehr wenige Informationen und Daten geliefert werden; im Vordergrund steht vielmehr der „praktische Umgang“ mit Hilfe von Bastelbögen, kleineren Arbeitsanweisungen, Spielen, etc.

(Beispiel: *Arbeitsheft Geschichte. Bd. 1. Von der Urgeschichte zum Römischen Reich.* Bearb. v. Petra Beetz, Christine Dittrich u. Dagmar Klose. (Cornelsen) Berlin 1994 [ISBN 3-464-64150-3] ),

d) Lehrerbände,

weil diese grundsätzlich nicht zulassungspflichtig sind und aufgrund der unterschiedlichen Adressatenorientierung meiner Einschätzung nach eine von den Schülerbüchern getrennte Untersuchung erfordert hätten.

Nachdem nach dem oben beschriebenen Verfahren (Durchsicht aller in dem *Verzeichnis der zugelassenen Schulbücher 97/98* aufgelisteten SGB im Hinblick auf eine Bearbeitung des Themas „Altägypten“, Vernachlässigung von Arbeitsheften, Atlanten, Lehrerbänden, Quellensammlungen) vorgegangen worden ist, sind 93 SGB übrig geblieben, die in Kap. 9 „Bibliographie der untersuchten Schulbücher“ mit ihren entsprechenden Abkürzungen aufgelistet sind.

Von diesen 93 Büchern wurden 14 als mit einer früheren Ausgabe (hinsichtlich der Bearbeitung Altägyptens) *identisch* eingestuft und als solche kenntlich gemacht. Unter *identisch* verstehe ich in diesem Zusammenhang nicht, daß die Bücher -bezogen auf die Seiten zum alten Ägypten- in ihrem Wortlaut, wohl aber in ihrem Inhalt übereinstimmen müssen.

Dabei sind die Grenzen eng abgesteckt:

Bereits die Ergänzung der Literaturhinweise um weitere ägyptenspezifische Titel (beispielsweise bei diest-GW<sup>3</sup> gegenüber diest-GW<sup>4</sup>) oder aber auch inhaltliche Unterschiede nur in der Darstellung des ptolemäischen Ägyptens (wie etwa bei west-RidV<sup>5</sup> gegenüber RidV<sup>2</sup>) werden als relevante Überarbeitungen aufgefaßt und genügen damit als Kriterien, um zwei Bücher als *nicht-identisch* einzustufen.

Im Zweifelsfall gilt, daß, sobald sich ein Geschichtsbuch in bezug auf mindestens einen Untersuchungsparameter der „Tabellen zur quantitativen Analyse“ von einem anderen unterscheidet, diese Ausgaben bereits als *nicht-identisch* eingestuft werden (Ausnahmen: Erscheinungsjahr und Seitenanzahl gelten nicht als relevante Untersuchungsparameter).

Tatsächlich kommen derartige „unauffällige“ Überarbeitungen nur selten vor und sind grundsätzlich in der Liste der untersuchten SGB (Kap. 9) in eckigen Klammern [] angemerkt.

Eine eindeutige Abgrenzung von (*nicht-*) *identischen* SGB ist insofern bedeutsam, weil dadurch die genaue Anzahl der *unterschiedlichen* Schulbuchausgaben ermittelt werden kann und weil es mir sinnvoll erscheint, für die quantitative Analyse nur eben diese als verschieden

eingestuften Schulbuchausgaben zu berücksichtigen: Die quantitative Untersuchung *aller* in der Bibliographie (Kap. 9.5) verzeichneten SGB hätte ansonsten zur Folge, daß die *identischen* Unterrichtswerke mehrfach gezählt, d.h. in der Gesamtrelation überbewertet worden wären. Daher werden in den *Tabellen zur quantitativen Analyse* nur die 79 unterschiedlichen Schulbuchausgaben aufgelistet. Die im folgenden genannten Prozentangaben beziehen sich somit immer auf 79 SGB(=100%).

Was die generelle Genehmigungspflicht von SGB anbetrifft, muß auf folgende Besonderheiten einzelner Bundesländer hingewiesen werden:<sup>7</sup>

- „Das **Saarland** veröffentlicht keine eigene Zulassungsliste. Es gelten alle Schulbücher als genehmigt, die in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zugelassen sind. In der vorliegenden Bibliographie erfolgt daher nur bei besonderen, für das Saarland konzipierten Ausgaben eine Eintragung in der entsprechenden Rubrik des Bundeslandes (Sa).
- Das Genehmigungsverfahren bei *Berufsschulbüchern* ist in vielen Bundesländern sehr unterschiedlich geregelt, so daß bei Bedarf die betreffenden Zulassungslisten konsultiert werden sollten.
- Soweit Bundesländer die berufsbildenden Schulen nicht berücksichtigen, können keine Angaben gemacht werden (z.B. **Brandenburg** und **Sachsen-Anhalt**).
- In **Brandenburg**, **Bremen** und **Sachsen-Anhalt** sind Schulbücher für die Sekundarstufe II nicht genehmigungspflichtig.
  - In Berlin und Hessen werden *allgemeinbildende Schulen* nicht nach Schultypen unterschieden. Deshalb erfolgt eine allgemeine Klassifizierung in *H/R/G*. Ausnahmen bilden die Bücher, in denen bereits in der Titelbeschreibung der Schultyp fixiert ist.

---

<sup>7</sup> Diese Besonderheiten sind gleichzeitig als **ergänzende Hinweise zu Tab. 1** (Anhang) „Zulassungen nach Schulstufen und Schultypen“ zu verstehen.

- In **Thüringen**, **Sachsen** und **Saarland** gibt es keine eigenständigen *Haupt- und Realschulen*. Diese sind in der *Regelschule*, *Mittelschule* bzw. *Sekundarschule* integriert. Die Zuordnung erfolgt in *H/R*.“

(zitiert nach der „Vorbemerkung“ (ohne Seitenzählung) des *Verzeichnisses der zugelassenen Schulbücher 97/98*).

Von diesen wenigen Ausnahmen bezüglich der Bücher für die Berufsschulen und für die Sekundarstufe II einiger Bundesländer abgesehen, kann insgesamt davon ausgegangen werden, daß die in den Zulassungslisten aufgeführten Schulbücher im wesentlichen mit den tatsächlich im Geschichtsunterricht verwendeten identisch sind.<sup>8</sup>

Im Zusammenhang mit der Auswahl der untersuchten Schulbücher und deren Zulassungen soll bereits an dieser Stelle auf einen wesentlichen Unterschied der *SGB-Analyse (1997/98)* gegenüber der *SGB-Analyse (1905-1972)* hingewiesen werden:

Während sich die von R. Klemm untersuchten SGB ohne weiteres den verschiedenen Schularten zuordnen lassen<sup>9</sup>, ist eine solche eindeutige Klassifizierung bei der überwiegenden Mehrheit der heutigen Geschichtsbücher nicht mehr möglich. Bei einem Blick auf Tab. 1 „Zulassungen nach Schulstufen und Schultypen“ (siehe Anhang) fällt auf, daß nur für eine Minderheit der Schulbuchausgaben Einträge in lediglich einer der für die verschiedenen Schularten vorgesehenen Spalten vorkommen. Bei zwei Unterrichtswerken erstreckt sich die Reichweite der Zulassungen sogar von der Hauptschule bis zur Sekundarstufe II der Gymnasien (dtv-Atlas und schö-TzG).<sup>10</sup>

### 2.3 Begriffliches: Das *alte* Ägypten oder das *Alte* Ägypten?

---

<sup>8</sup> Die Frage, inwiefern an manchen Schulen noch ältere oder sonstige Schulbücher, die nicht (mehr) zugelassen sind, im Unterricht Verwendung finden (z.B. aus Kosten- oder Gewohnheitsgründen), muß hier unberücksichtigt bleiben. Grundsätzlich besitzen die Zulassungslisten der Kultusministerien der Bundesländer jedoch strenge Verbindlichkeit.

<sup>9</sup> vgl. oben, Kap. 1; *SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 16

<sup>10</sup> Diese breite Varianz der Zulassungen der Bücher für die verschiedenen Schulstufen und -typen hängt vermutlich mit der Einführung der **Gesamtschulen** und der **Orientierungsstufe / Förderstufe** in manchen Bundesländern zusammen. Wie Tab. 1 zeigt, beziehen sich die Mehrfachzulassungen jedoch nur zum Teil auf die Orientierungs-/Förderstufe und die Rubrik „Gesamtschulen“ bzw. Gesamtschulen in Berlin und Hessen (entsprechend den Modalitäten des *Verzeichnisses der zugelassenen Schulbücher 97/98* als Zulassungen bei Haupt- und Realschulen und Gymnasien notiert).

In ägyptologischen Werken wie auch in allgemeinen Geschichtsdarstellungen, Lexika und Schulbüchern kann man heute **beide** Schreibweisen finden, jedoch scheint der Trend sich eher zum „alten Ägypten“ hin zu entwickeln. Die Variante mit kleinem Anfangsbuchstaben und ebenso der *terminus* „*Altägypten*“ können dabei als Bemühungen angesehen werden, den Anschein eines allgemein anerkannten, eindeutig abgrenzbaren, feststehenden Ausdrucks, wie er vielleicht beim „Alten Ägypten“ erweckt werden könnte, zu vermeiden.

Alleine die Groß- oder Kleinschreibung oder das Zusammenziehen von geographischer Bezeichnung und Zeitadjektiv sind jedoch nicht in der Lage, das eigentliche Problem zu lösen:

Es geht um die Frage der **Periodisierung**: Wann fängt *Altägypten* an zu existieren, wann hört es auf? Während sich die Epochen des sog. *Alten*, *Mittleren* und *Neuen Reiches* auf die Regierungszeiten einzelner Könige beziehen und auf ihre Verankerung im Geschichtsbewußtsein der Ägypter<sup>11</sup> zurückführen lassen, ist die Vorstellung vom *alten Ägypten* ein modernes Konstrukt der linearen Geschichtsbetrachtung. Vor allem vom **Ende dieser Geschichtsperiode** sind sowohl außerhalb wie innerhalb der ägyptologischen Fachwelt divergierende Meinungen zu finden:

a) Ende des Neuen Reiches:

Die Auffassung, daß das Ende der altägyptischen Geschichte etwa nach dem Ende des *Neuen Reiches* anzusetzen ist, wird von *Karl Jansen-Winkel*n zwar nicht direkt vertreten, er bemerkt hier jedoch einen wesentlichen Einschnitt:

„ Von der 21. Dynastie an wird Ägypten bis in die neuere Zeit von Fremden beherrscht. Der Verlust der Selbständigkeit ist *der* große Bruch in der Geschichte Ägyptens, der auf allen Gebieten zu spüren ist.“<sup>12</sup>

(Die ägyptische Geschichte wird in dem Lexikonartikel jedoch bis zur arabischen Eroberung (642/3 behandelt.)

b) 332 v. Chr. (Eroberung Ägyptens durch Alexander d. Gr.):

*Wolfgang Helck*, *Geschichte* bezieht auf S. 270 deutlich Stellung:

---

<sup>11</sup> Die Ägypter des *Neuen Reiches* betrachteten Menes, Mentuhotep II. Nebhepetre und Ahmose bereits als eine Art „*Reichsgründer*“, vgl. Jürgen v. Beckerath, s.v. Epochenbildung, in: LÄ I, Sp. 1232-1235

<sup>12</sup> *Jansen-Winkel*n, *Ägypten* (*Neuer Pauly*), Sp. 160 (siehe Kap. 9 „Bibliographie: Lexikonartikel“)

„ Die Geschichte des alten, einst von „Menes“ gegründeten ägyptischen Reiches ist mit dem Jahre 332 zu Ende.“

Ähnlich eindeutig äußert sich *Jürgen v. Beckerath, Chronologie* am Anfang des ersten Kapitels mit der Überschrift „1.1 Umfang und Einteilung der altägyptischen Geschichte“:

„ Die geschichtliche Zeit Altägyptens umfaßt nahezu drei Jahrtausende. Obgleich auch die griechisch-makedonischen Herrscher des Landes [...] und sogar noch die römischen Kaiser sich als Pharaonen bezeichnen ließen und die ägyptische Kultur erst mit dem Sieg des Christentums im 4. Jh. unserer Zeitrechnung erlosch, pflegen wir die sog. pharaonische Zeit mit dem Einzug Alexanders in Ägypten (Spätherbst des Jahres 332 v. Chr.) enden zu lassen.“

Weiterhin läßt sich *Hornung, Geschichte*<sup>2</sup>, S. 132 anführen:

„ Nach dem Tode des Hakoris muß sein Sohn dem Usurpator Nektanebos I. aus Sebennyos weichen. Mit ihm beginnt die 30. und letzte einheimische Dynastie (380-343), die einen würdigen Ausklang der altägyptischen Geschichte bringt.“

Entsprechend wird im *Lexikon der Alten Welt* unter dem Eintrag *Ägypten* das „Alte Ägypten“ deutlich von der hellenistischen und römischen Zeit unterschieden.<sup>13</sup>

c) 395 n. Chr.:

Daß nach Auffassung der neuesten Brockhaus-Ausgabe das Ende des alten Ägyptens am Ende des 4. Jh. n.Chr. anzusetzen ist, wird anhand der dort abgedruckten „Übersicht über die altägyptische Geschichte“ deutlich, die als letzten Eintrag das Jahr 395 n. Chr. mit dem Ereignis

„Bei der Teilung des Röm. Reiches kommt Ä. an die östliche Reichshälfte (Konstantinopel).“

verzeichnet.<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> vgl. *Helck, Ägypten (LAW)*, Sp. 25

<sup>14</sup> Brockhaus - Die Enzyklopädie. In 24 Bänden. Bd. 1 A-AP. 20. überarb. und aktualisierte Aufl. Leipzig / Mannheim 1996, s.v. Ägypten, S. 243

Als weiteren Beleg für diese Epochenabgrenzung kann das Kapitel *The historical background* bei *Baines / Málek* herangezogen werden, wo es auf Seite 55 heißt:

„ The notional end of ancient Egyptian history in 395 AD is the date of the final separation of the Roman Empire, by then strongly Christian, into east (Byzantine) and west; Egypt belonged with the east.“<sup>15</sup>

d) 640 n.Chr.:

Diese späte zeitliche Grenzziehung dient vor allem der Unterscheidung des vorarabischen vom arabischen Ägypten. Die Lexikonartikel unter dem Stichwort *Ägypten* von *Helck* im *Kleinen Pauly* sowie von *Jansen-Winkeln* im *Neuen Pauly* liefern eine durchgehende Geschichtsdarstellung bis 640 n. Chr.

Auch die zeitliche Ausdehnung der „Reichweite“ der Wissenschaft *Ägyptologie* kann als Argument für 640 n.Chr. angeführt werden; immerhin beschäftigt sich ja die Ägyptologie *per definitionem* mit der altägyptischen Kulturgeschichte. Zu dieser zeitlichen Ausdehnung sagt *Hornung, Einführung*, S. 131:

„ Fast alle Darstellungen der ägyptischen Geschichte enden mit der Eroberung des Landes durch Alexander d. Gr. (332 v.Chr.). In der folgenden griechisch-römischen Zeit treten die griechischen Quellen in den Vordergrund, doch kann und soll die Ägyptologie auch zur Geschichte dieser Periode ihren Beitrag leisten. Für einen allgemeinen Überblick über den Zeitraum von 332 v. bis 642 n.Chr. siehe [...]“

In Anbetracht dieser verschiedenen Auffassungen erscheint es doch fraglich, ob man das Ende Altägyptens überhaupt an einer fixen Zeitgrenze festmachen kann. Immerhin kann wohl nicht bestritten werden, daß der Untergang des alten Ägyptens sukzessive erfolgte.

Indem für die Untersuchung der Schulbücher zunächst von einem weitgefaßten Verständnis vom alten Ägypten als „*Zeit der lebendigen altägyptischen Kultur*“ ausgegangen wird, soll eine *a priori* - Festlegung der temporären Ausdehnung dieser Epoche im Sinne eines starren Schemas vermieden werden, um vielmehr die zu untersuchenden Schulgeschichtsbücher daraufhin zu befragen, welche zeitlichen Grenzen für die altägyptische Geschichte sich in ihnen ausmachen läßt. Hierauf soll im Kapitel 3.9 „Geschichte“ näher eingegangen werden.

---

<sup>15</sup> Für die zeitliche Abgrenzung des alten Ägyptens etwa bis zum Ende des 4. Jh. kann zusätzlich auf das Faktum hingewiesen werden, daß die letzte bekannte hieroglyphische Inschrift (in Philae) aus dem Jahr 394 n.Chr. stammt.

## 2.4 Untersuchte Kapitel der SGB

Eng mit der Frage der zeitlichen Grenzen Altägyptens verbunden ist im praktischen Sinne die Auswahl der zu untersuchenden Schulbuchkapitel. Würde man beispielsweise das Ende dieser Epoche von vornherein mit der Eroberung Ägyptens durch Alexander d. Gr. gleichsetzen, könnte man in den Schulbüchern die griechisch-römische Zeit vollkommen vernachlässigen.

Um möglichst viele Aspekte der Darstellung Altägyptens in den Unterrichtswerken zu berücksichtigen, wurden in der *SGB-Analyse (1997/98)* jedoch auch die Seiten zum ptolemäischen Ägypten untersucht, die in den Schulbüchern grundsätzlich am Ende des Kapitels zur griechischen Geschichte (oder gar nicht) zu finden sind.

Eine Berücksichtigung der Seiten zur römischen Geschichte wurde nach einigen Stichproben in den Schulbüchern mit den detailliertesten und präzisesten Geschichtsdarstellungen aufgegeben. Der enorme zusätzliche Aufwand hätte den mutmaßlichen Erfolg nicht gerechtfertigt. Bedeutende Beiträge zum alten Ägypten (etwa in Form von vorgestellten Denkmälern oder Papyri mit Alltagsdarstellungen aus dem römischen Ägypten) sind hier nicht zu erwarten.<sup>16</sup> Als Beispiel soll eine im Vergleich zu anderen SGB bereits als „ausführlich“ einzustufende Darstellung zitiert werden:

„ Ägypten blieb immer persönliche Hausmacht des Kaisers und wurde von einem ritterlichen Präfekten verwaltet. Es war das reichste und am besten organisierte Land des Imperiums, dessen Metropole Alexandrien, die zweitgrößte Stadt des Reiches, nicht nur ein Zentrum der hellenistischen Kultur darstellte, sondern auch einen Hauptumschlagplatz des Osthandels bildete.“ (schö-ZuM<sup>4</sup>, S. 286-287)

Bei allen Schulbüchern wurden -sofern vorhanden- folgende Teile berücksichtigt:<sup>17</sup>

---

<sup>16</sup> Ägypten wird hier grundsätzlich nur aus der Sicht seiner Bedeutung für das römische Imperium betrachtet (Stichworte „Kornkammer“, „kaiserliche Provinz“ oder „Handelsmetropole Alexandria“).

<sup>17</sup> Die aufgelisteten Seitenzahlen in Tab. 1 (Anhang) beziehen sich jedoch nur auf das „Hauptkapitel“ (s. Kap. 10.1 „Vorbemerkungen zu den Tabellen“).

- a) das Inhaltsverzeichnis,
- b) das „Hauptkapitel“ zum alten Ägypten einschließlich der Titelseite,
- c) das Kapitel zum Hellenismus (ptolemäisches Ägypten)
- d) Zeittafeln und Zeitleisten (graphische Darstellungen), in denen ägyptenspezifische Daten genannt oder abgebildet werden,
- e) das Glossar
- f) das Textquellenverzeichnis,
- g) ergänzende Literaturhinweise.

## 2.5. Zu den Literaturhinweisen dieser Arbeit

R. Klemm vermerkt auf den ersten Seiten ihrer Analyse von 1976 (S. 17): „Die jedem Kapitel angefügte Literaturliste mag für künftige Schulbuchautoren eine Orientierungshilfe sein.“

In Anlehnung an ihre Vorgehensweise erfolgen auch hier am Ende der einzelnen Kapitel Literaturhinweise. Dabei handelt es sich grundsätzlich um eine sehr begrenzte **Auswahl**, die keineswegs alle kontroversen Meinungen zu den Kapitelthemen beinhaltet. Da jedoch versucht wurde, durchwegs neuere Titel zu berücksichtigen, können mit deren Hilfe im allgemeinen auch ältere Literatur und Spezialuntersuchungen ermittelt werden. Zusätzlich verweise ich auf die bei R. Klemm aufgelisteten Werke, die hier nicht noch einmal genannt werden.

Für den Fall, daß die *SGB-Analyse (1997/98)* das Interesse von Lesern außerhalb der ägyptologischen Fachwelt -vielleicht sogar des einen oder anderen Schulbuchautors- erwecken könnte, möchte ich an dieser Stelle einige Hilfsmittel anführen, die den Einstieg in eine vertiefte Beschäftigung mit dem alten Ägypten erleichtern:

Einführungen:

- Hornung, Einführung

Allgemeine Hilfsmittel:

- AEB

(enthält u.a. nach Sachthemen geordnete umfangreiche bibliographische Hinweise; zu beachten ist die *4. Auflage*)

- Scholz, Altes Ägypten

(sicherlich nicht für Ägyptologen gedacht, aber sehr übersichtlich, reich bebildert und neu)

- Schulz / Seidel

(enthält zahlreiche Artikel namhafter Ägyptologen, reich bebildert, mehrere seitenverkehrte Abbildungen, sehr neu)

(„vollständige“ Bibliographie von ägyptologischen Publikationen der bearbeiteten Jahrgänge (derzeit bis 1994))

- LÄ

(„Standardlexikon“ der Ägyptologie; teilweise bereits veraltet; zu beachten ist der 7. Band mit Ergänzungen und Indices)

- Porter-Moss

(eine sog. „topographische Bibliographie“ in 7 Bänden; strebt nach Vollständigkeit, mit zahlreichen Indices, zu beachten ist die bisher nur teilweise erschienene *2. Auflage*)

- Arnold, Baukunstlexikon

- Schneider, Pharaonenlexikon

### 3. Altägypten in den aktuellen Schulbüchern

Ebenso wie die *SGB-Analyse (1905-1972)* nach der in den meisten Schulbüchern verwendeten Kapiteleinteilung gegliedert ist, wird auch in dieser Arbeit im wesentlichen nach den inhaltlichen Themenschwerpunkten der Unterrichtswerke vorgegangen:

#### 3.1 Staatsentstehung und künstliche Bewässerung

Die Untersuchungsergebnisse des Kapitels „Staatenbildung und Entstehung einer Hochkultur“ der *SGB-Analyse (1905-1972)* lassen sich wie folgt zusammenfassen:

a) Die wichtigste historische Quelle zu diesem Thema ist der Reisebericht des Herodot; seine Behauptung „Ägypten ist ein Geschenk des Nils“ wird in 50% der untersuchten Schulbücher in diesem Kapitel erwähnt.

b) In auffälliger Übereinstimmung nennen die SGB den erforderlichen Zusammenschluß der Ägypter zum gemeinschaftlichen Bau von Kanälen und Deichen als Ursache der Staatsgründung.

c) Durch entsprechende Formulierungen wird dem Schüler ein monokausaler Zusammenhang zwischen Wasserwirtschaft und Staatenbildung als gesichertes Wissen präsentiert, sodaß eigene Überlegungen des Schülers in dieser Frage unterdrückt werden.

In den Unterrichtswerken des Schuljahres 1997/98 wird Herodots Auffassung von Ägypten als „Geschenk des Nils“ fast genauso oft (43 mal / 54%) in diesem Zusammenhang erwähnt. In der Mehrzahl der SGB wird dieses Zitat dabei durch Zusätze wie („Ägypten ist ein Geschenk des Nils ...“) „aber auch ein Werk des Menschen“ relativiert; in 13 dieser 43 Büchern (30% davon) wird Herodots Ausspruch jedoch unkritisch übernommen.

Noch immer wird in der überwiegenden Mehrzahl der heutigen SGB die sog. „hydraulische Hypothese“ vertreten, die einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Einführung der künstlichen Bewässerung und der Staatsbildung sieht. Diese Theorie hat ihren bekanntesten Verfechter in *Karl August Wittfogel (Die orientalische Despotie (1962), englisch: Oriental Despotism (1957))*, der sie pauschal auf die verschiedenen frühen Hochkulturen anwendet. Spätestens seit *Schenkel, Bewässerungsrevolution (1978)* ist dieses Denkmodell hinfällig geworden, weil *Schenkel* darlegen konnte, daß sich die Verwendung der künstlichen Felder-Bewässerung anhand der ägyptischen Quellen nicht vor der 1. Zwischenzeit belegen läßt.

Zwar hat noch in jüngster Zeit *Warburton, State and Economy*, S. 39-44 erhebliche Kritik an der Beweisführung *Schenkels* geäußert und angezweifelt, daß die Quellen ausreichen, um die Frage der Anwendung der künstlichen Felder-Bewässerung im Alten Reich oder schon früher eindeutig zu beantworten. Jedoch stimmt auch *Warburton* mit *Schenkel* überein, daß die Einführung der künstlichen Bewässerung nicht der Grund zur Entstehung des altägyptischen Staates gewesen sein kann, weil die vorhandenen Quellen eine derartig bedeutsame Errungenschaft nicht unterschlagen hätten:

„ It is usefull to recall something about the character of Egyptian texts. The ancient Egyptians did not hesitate to document having accomplished something for the first time, even if they knew that this was not strictly true according to our modern standards of truth and falsehood.“ (*Warburton*, S. 41)<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> Diese Charakterisierung von ägyptischen Texten läßt sich ohne weiteres auch auf ägyptische Bilddarstellungen übertragen und sollte auch in bezug auf die Interpretation der *Narmerpalette* zu denken geben (s. unten, S. 27 ff.).

Welche Gründe tatsächlich zur Bildung einer staatstragenden „bürokratischen Zentralgewalt“ in Ägypten geführt haben, ist bis heute keineswegs sicher. *Schenkels* Alternativen zur „hydraulischen Hypothese“ lassen sich unter den Stichworten „Agrarrevolution“ (Übergang der „aneignenden“ zur „produzierenden Wirtschaftsweise“), „Königtum“, „Überschußproduktion“, „Arbeitsteilung“ und „Schriftgebrauch“ zusammenfassen (*Schenkel, Bewässerungsrevolution*, S. 69-72). Er weist darauf hin, daß es sich bei der Entstehung der ägyptischen Hochkultur um einen langfristigen Prozeß gehandelt haben dürfte, der nur durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren, nicht jedoch durch die monokausale „hydraulische Hypothese“ erklärt werden kann (ebenda).

In den Köpfen der meisten Schulbuchautoren scheint sich dagegen die „hydraulische Hypothese“ festgesetzt zu haben; die Kritik von R. Klemm an dieser monokausalen Sichtweise scheint -bis auf ganz wenige Ausnahmen (s.u.)- nicht vernommen worden zu sein. In 76% der untersuchten unterschiedlichen Schulbücher von 1997/98 wird die Einführung der künstlichen Bewässerung noch immer als entscheidende Ursache der Staatsentstehung dargestellt (Tab.2). Selbst in Geschichtsbüchern, in denen das Thema nicht behandelt wird, wird die Überzeugung vertreten, es hätte die Methode der künstlichen Bewässerung bereits im oder vor dem Alten Reich gegeben (insgesamt in 85% der SGB, Tab. 10).

Zur Veranschaulichung der Darstellungsweise in den SGB folgen einige charakteristische Behandlungen dieses Themas:

- „Die Bauern mußten versuchen, die Flut des Hochwassers zu *bändigen*. Sie mußten versuchen, das Nilwasser über eine möglichst große Fläche zu *verteilen*, damit der fruchtbare Uferstreifen breiter wurde. Sie mußten versuchen, das Wasser möglichst lange *festzuhalten*, damit es auch in der Zeit der Dürre die Äcker noch bewässerte.

Diese Aufgaben überstiegen die Kraft des einzelnen Nilbauern und auch der Bewohner einer Siedlung. So schlossen sich die Siedlungen zu größeren Gemeinschaften zusammen, zu Stämmen und zu *Gauen*. Unter der Leitung ihrer Gaufürsten konnten sie die Aufgaben, die ihnen der Nil stellte, eher in Angriff nehmen.

Sie konnten *Dämme* gegen das Hochwasser bauen. Sie konnten das Hochwasser in *Seitenkanäle* leiten und so in die Wüste hinein verteilen. [...] Sie konnten *Schöpfwerke* bauen und unterhalten, um das Nilwasser auch auf die höher gelegenen Felder zu

transportieren. Sie konnten das Hochwasser in *künstlichen Seen* speichern. [...]

Nur wenn *ein* Herrscher über das gesamte Niltal gebot, konnten ja auch erst alle Arbeiten zur Bändigung des Stroms wirklich sinnvoll geplant, organisiert und aufeinander abgestimmt werden.“ (west-RidV<sup>1</sup>, S. 60-61)

- „Bau und Betrieb der Bewässerungsanlagen bedurften der Zusammenarbeit der Nilbewohner. Die Bauern bildeten daher Gemeinschaften, die im Laufe der Zeit immer größer wurden und schließlich das gesamte Nilgebiet vom Delta bis zur ersten Stromschnelle (Katarakt) bei Assuan umfaßten. Damit in dieser Wirtschaftsgemeinschaft alle Tätigkeiten reibungslos ablaufen konnten, mußte eine umfassende Organisation aufgebaut werden. Die Gaue standen unter der Leitung eines Vorstehers, der den Titel ‘Der, der die Kanäle anlegt’ trug. Er hatte bald auch die Aufgabe, die Steuern einzutreiben und bei Gericht den Vorsitz zu führen. Wer diese neuen Ämter innehatte, gewann damit Macht über die Bauern.“ (kl-EuU<sup>2</sup>, S. 37)
- „Wahrscheinlich schlossen sich um die Mitte des 4. Jahrtausends v. Chr. viele Dörfer zusammen, um in gemeinsamer Arbeit Deiche, Kanäle, Staudämme und Auffangbecken zu bauen. Aus dem Flußtal des Nils wurde so im Laufe der Zeit eine fruchtbare Oase. Mit der Größe solcher „Verwaltungsbezirke“, der Gaue, wuchs auch das Ansehen und die Macht der Gauverwalter.“ (corn-EuV<sup>8</sup>, S. 47)

In den Schulbüchern werden als Gründe zur Staatsentstehung z.T. auch noch die *Arbeitsteilung*, die *Elitenbildung* und die *Überschußproduktion* genannt; bis auf drei Ausnahmen (s.u.) jedoch immer in Verbindung mit der Einführung von künstlichen Bewässerungsmethoden. In 14 SGB (18%) wird außerdem die gemeinsame *Abwehr von Feinden* als Ursache angegeben; allerdings betonen auch diese Geschichtsbücher die besondere Bedeutung der künstlichen Bewässerung in der Zeit der Staatsentstehung (vgl. Tab. 2 „Staatsentstehung“):

- „Zur Abwehr äußerer Feinde schlossen sich die Menschen unter militärischen Anführern zusammen. Bald bestimmten diese Führer auch die anderen Lebensbereiche der Menschen - zum Beispiel, wie man die Feldarbeit, die Verarbeitung und Verteilung der Ernte *organisieren* konnte, um die wachsende Bevölkerung zu ernähren. So entstand im Niltal schon vor 5000 Jahren ein *Staat*. [...] Die Nilüberschwemmungen waren nicht nur ein

Segen, sie stellten auch Probleme: War die Flut zu stark, riß sie alles mit sich; war sie zu schwach, konnten die Felder nicht bewässert werden, und es drohten Hungersnöte. Gegen die unberechenbare Natur entwickelten die Ägypter ein kompliziertes *Bewässerungssystem*: Dämme und Deiche schützten die Orte; Kanäle leiteten die Hochwasser in weiter entfernte Felder; Stauseen boten in Trockenzeiten Wasservorräte; Schöpfräder verteilten das Wasser.“ (kl-Dhm, S. 42)

- „Unter der Führung eines Oberhauptes schlossen sich bald mehrere Siedlungen im Niltal zusammen. So konnten die Arbeiten bei der künstlichen Bewässerung noch besser eingeteilt werden. Das planmäßige Vorgehen vieler Bauern unter der Leitung eines Anführers brachte Erfolge: die Ernteerträge stiegen. Die Bauern konnten so viel Getreide ernten, daß nicht mehr alle Menschen in der Landwirtschaft arbeiten mußten. Es entstanden neue Berufe. So gab es Spezialisten, die jedes Jahr nach der Überschwemmung das Land neu vermessen mußten [...] Andere Menschen arbeiteten als Schreiber, wieder andere als Schreiner oder als Töpfer.“ (schr-Gh<sup>1</sup>, S. 42).

Die große Bedeutung, die die Schulbücher dem von ihnen behaupteten gemeinschaftlichen Bau von Kanälen und Dämmen, usw. in der Frühzeit Ägyptens beimessen, führen im Umfeld des Themas „künstliche Bewässerung“ offensichtlich zu verschiedenen **Fehlurteilen, einseitigen Darstellungen und Verzerrungen von Kausalzusammenhängen**:

- a) In dem zuletzt genannten Schulbuch (schr-Gh<sup>1</sup>) befindet sich neben dem zitierten Text eine Umzeichnung von der Darstellung auf der Prunkkeule des Königs Skorpion (0. Dyn., heute im Ashmolean Museum, Oxford, E 3632). Die „Erklärung“ zu dieser Abbildung lautet knapp: „Bewässerungstechnik am Nil (um 3000 v. Chr.).“

Bei diesem Bild dürfte es sich jedoch kaum um eine Darstellung der künstlichen Bewässerung handeln (vgl. *Schenkel, Bewässerungsrevolution*, S. 28; Vercoutter, *L’Égypte (I)*, S. 32-33). Vielmehr ist hier das sog. „Ritual des Erdaufhackens und der Aussaat“ zu sehen, das daran erkennbar ist, daß in der Szene „...der Zauberer mit erscheint und eine Ähre des vergangenen Jahres über die ausgesäten Körner hält, um deren Macht diesen mitzuteilen.“

(*Helck, Rituale (LÄ V)*, Sp. 276)

b) Die sog. „Wasserhebegeräte“ *Schaduf* und *Sakijeh* erfahren eine chronologisch weit verfehlte Einordnung<sup>19</sup>:

Die Bezeichnung *Schaduf* („Schöpfungsbalken“) kommt in 10 Schulbüchern vor; 8 mal wird dessen Verwendung vor dem bzw. im Alten Reich behauptet (Tab. 10). Das *Schaduf* ist jedoch weder in textlichen noch in bildlichen Quellen vor der Amarnazeit überliefert.<sup>20</sup>

Die *Sakijeh* („Schöpftrad“) wird in insgesamt 20 SGB genannt; 19 mal wird sie in die Zeit des Alten Reiches oder davor datiert, lediglich einmal in die Ptolemäerzeit (Tab. 10; zur Erläuterung vgl. auch Tab. 10.4). Tatsächlich ist die *Sakijeh* erst ab der Ptolemäerzeit bezeugt.<sup>21</sup>

c) Auffällig ist, daß der künstlichen Bewässerung in den meisten Schulbüchern nur im Zusammenhang mit der Staatsentstehung eine besondere Bedeutung zukommt. So verwundert es nicht, daß die aufwendige Urbarmachung des Faijum durch Amenemhet III. lediglich in vier SGB erwähnt wird, obwohl die Unternehmung als die *Hauptleistung* dieses Königs angesehen werden kann, der noch bis in die römische Zeit als *Schutzherr des Faijum* bzw. als *Horus von Krokodilopolis* verehrt worden ist.<sup>22</sup>

Dazu paßt auch, daß die sog. *Archimedische Schraube* im Vergleich zu *Sakijeh* und *Schaduf* relativ selten (11 mal) erwähnt wird, obwohl sie -aufgrund des Namens ihres Erfinders- allgemein einen höheren Bekanntheitsgrad besitzen dürfte. Auch wird die Einsatzweise der *Archimedischen Schraube* in keinem Buch mit der Verwendung der beiden anderen erwähnten „Wasserhebegeräte“ in Beziehung gebracht.

d) In 3 Geschichtsbüchern (die alle für Gymnasien zugelassen sind) wird das Amt des Gaufürsten als aus einer Funktion als „Kanalvorsteher“ o.ä. (vgl. oben: kl-EuU<sup>2</sup>, S. 37) hervorgegangen dargestellt. Diese Auffassung geht vermutlich auf eine frühere Fehldeutung des Titels „ää-mr“ (anä.j(?)) zurück (vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, S. 27-28).

---

<sup>19</sup> vgl. die LÄ-Artikel *Butzer*, *Schaduf* und *Störk*, *Sakijeh*

<sup>20</sup> Das *Schaduf* wurde außerdem grundsätzlich nicht, wie in einigen SGB dargestellt, in der Felderbewässerung, sondern hauptsächlich in der Gartenbewässerung eingesetzt.

<sup>21</sup> Es erscheint dabei etwas seltsam, daß in diesen Schulbüchern bedenkenlos von einem (Schöpf-)Rad im Zusammenhang mit der Zeit der Staatsentstehung gesprochen wird, wenn es bei der Darstellung zum Pyramidenbau gleichzeitig heißt, daß die Ägypter damals das Rad noch nicht kannten (vgl. beispielsweise diest-UG<sup>1</sup>, S. 20 gegenüber S. 25).

<sup>22</sup> vgl. *Schneider*, *Pharaonenlexikon*, s.v. Amenemhet III., S. 56

e) In Anlehnung an Herodots Interpretation von Ägypten als „Geschenk des Nils“ bringen einige Schulbücher auch verschiedene „technische“ Leistungen der Ägypter in unmittelbarem Zusammenhang mit der Nilschwemme, die „gebändigt“ und „unter Kontrolle gebracht“ werden mußte:

- „Da die Ägypter immer gezwungen waren, den Nil unter Kontrolle zu halten, entwickelten sie ganz besondere technische Fertigkeiten. Sie lernten, schwierige Bauten zu konstruieren und große Flächen zu vermessen. Die Anzahl der Berufe stieg; einzelne konnten sich spezialisieren und die Arbeitstechnik vervollkommen.“ (diest-UG<sup>1</sup>, S. 25)

Unter der Überschrift „Der Nil als Lehrer der Ägypter“ steht bei au-G, S. 41 folgender Text:

- „Beim Anlegen großer und kleiner Kanäle sowie von Schutzdämmen gegen allzu mächtiges Hochwasser sammelten die Ägypter gründliche Erfahrungen in der Bautechnik. Dies hat sie bald dazu befähigt, auch riesige Pyramiden und Tempel zu bauen. Schöpf- und Hebevorrichtungen wurden immer ausgereifter und zum Teil mit Tieren angetrieben. So zählten die Niltalbewohner auch zu den ersten Maschinenbauern.“

Selbst die Entstehung der Schrift bringen die Verfasser von kl-Dhm in diesen Kontext ein:

- „Die Beobachtungen der Nilüberschwemmung oder Berechnungen zur Bewässerung der Felder oder Ergebnisse der Landvermessung hatten nur dann Sinn, wenn man sie festhalten und weitergeben konnte. Aus solchen Aufzeichnungen entwickelten die Ägypter vor 5000 Jahren eine komplizierte *Schrift*.“ (S. 42)

Tatsächlich ist die Verwendung der Schrift das signifikanteste Kennzeichen der Staatsentstehung. Bei den frühesten Schriftzeugnissen handelt es sich jedoch überwiegend um Kennzeichnungen von Wirtschaftsgütern (Siegelabrollungen, Etiketten, usw.) oder um Selbstdarstellungen der frühen Könige bzw. „bürokratischen Zentralgewalten“.<sup>23</sup>

Die frühesten Belege datieren höchstwahrscheinlich aus dem 32. Jahrhundert v. Chr. und sind erst Ende der achtziger Jahre unseres Jahrhunderts vom Deutschen Archäologischen Institut (Kairo) in der Nekropole von Abydos entdeckt worden.<sup>24</sup>

---

<sup>23</sup> vgl. Schenkel, *Schrift* (LÄ V), Sp. 726

<sup>24</sup> Diese jüngsten Entdeckungen belegen gleichzeitig die ursprüngliche wirtschaftliche Nutzung der Hieroglyphen (s. *Kaiser, Staatsentstehung*, S. 288-90), die in keinerlei Zusammenhang zur Nilschwemme oder zu „Berechnungen zur Bewässerung“ (kl-Dhm, S. 42; s.o.) stehen.

In den Schulbüchern wird die Entstehung der Schrift im allgemeinen zwischen 3000 und 2900 angesetzt; daneben gibt es jedoch auch teilweise extreme Abweichungen:

- „Irgendwann um 3200 v. Chr. - der Zeitpunkt ist nicht genau zu bestimmen - begannen sie, Dämme und Kanäle zu bauen, um die Fluten des Nils auf ihre Äcker zu lenken, erfanden Kalender und Schrift, bauten Städte und gründeten einen Staat mit dem Pharao an der Spitze und einer großen Zahl von Beamten, die für die Verwaltung zuständig waren.“  
(corn-EuV<sup>4</sup>, S. 53)
- „Die **Hieroglyphenschrift** ist zu Beginn des Alten Reiches aufgekommen. Sie diente der Verwaltung des Landes, der Niederschrift religiöser und wissenschaftlicher Texte und der Aufzeichnung der Herrschertaten.“ (diest-VdU, S. 13. [Zugelassen für die Oberstufe an Gymnasien und Berufsschulen] )

Bei bu-UW<sup>2</sup>, S. 149 ist in der „Zeittafel“ für die Datierung „seit 2600 v. Chr.“ folgender Eintrag zu finden:

- „Bau der großen Pyramiden, Erster Kalender und Erfindung der Hieroglyphenschrift“<sup>25</sup>

Den spätesten Ansatz liefert schr-Gh<sup>2</sup>, S. 49:

- „Die um 2500 v. Chr. in Ägypten entwickelte Schrift bestand wie in Mesopotamien zunächst aus Bildzeichen, die Gegenstände darstellten. Erst später wurde diese Schrift eine Lautschrift, in dem [sic] jedes Bildzeichen für einen Laut eingesetzt wurde.“

Dieses Kapitel soll jedoch nicht abgeschlossen werden, ohne die bereits angesprochenen äußerst wenigen positiven Ausnahmen zu benennen: In insgesamt drei der 79 verschiedenen Schulbuchausgaben ist explizit vermerkt, daß die künstliche Bewässerung noch nicht im Alten Reich angewendet worden ist (Tab. 10). In zwei SGB ist ausdrücklich gesagt, daß die Staatsentstehung in keinem Zusammenhang zur Bewässerungsmethode steht. Hierzu heißt es in den beiden Büchern:<sup>26</sup>

<sup>25</sup> Man beachte die Reihenfolge!

<sup>26</sup> diest-WmG<sup>1</sup> und WmG<sup>2</sup> unterscheiden sich in diesem Kapitel lediglich in der Anwendung der neuen Rechtschreibregeln bei WmG<sup>2</sup>.

- „Lange Zeit vertraten Wissenschaftler die Ansicht, der altägyptische Staat selbst sei ein ‘Geschenk des Nils’ gewesen. Sie nahmen an, der Staat sei entstanden, weil die Errichtung von künstlichen Bewässerungsanlagen nur unter zentraler Leitung zu meistern war. Worauf stützte sich diese Annahme? Kann man sie beweisen? In der Tat wissen wir von einem künstlichen Kanalisationssystem. Auch schriftliche Quellen weisen auf Aufgaben in diesem Bereich hin. Doch keine der Quellen ist älter als das Mittlere Reich (20. Jahrhundert v. Chr.). Ist es nur Zufall, daß für die frühere Zeit keine Quellen zur Verfügung stehen? Ist es möglich, für die vorangegangenen tausend Jahre einfach dieselben Verhältnisse anzunehmen? Gemeinsame Forschungen von Geologen und Ägyptologen haben in den letzten 20 Jahren nachgewiesen: Das künstliche Bewässerungssystem wurde tatsächlich erst um 2000 v. Chr., also am Anfang des Mittleren Reiches, eingeführt.“ (diest-WmG<sup>1</sup>, S. 53)

Obwohl sich diese Geschichtsbücher in dem Kernproblem deutlich von allen anderen untersuchten SGB abheben und in sehr positiver Form auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit von Geologen und Ägyptologen hinweisen, muß jedoch auch hier ein Kritikpunkt angesprochen werden:

Die Einführung eines künstlichen Bewässerungssystems in Ägypten läßt sich bis heute *nicht* eindeutig zeitlich bestimmen; von einem „Nachweis“ (durch „gemeinsame Forschungen ...“, s.o.) sollte besser nicht gesprochen werden (vgl. die Darstellung von *Warburton, State and Economy*, S. 39-44).

#### Literatur:

##### Monographien und Aufsätze:

- Hoffman, Egypt
- Kaiser, Staatsentstehung
- Kaiser / Dreyer
- Schenkel, Bewässerungsrevolution
- Vercoutter, L’Egypte (I)
- Warburton, State and Economy
- von der Way, Untersuchungen
- Wilkinson, State Formation
- Wittfogel, Despotie

##### Lexikonartikel:

- Butzer, Schaduf (LÄ V)
- Helck, Rituale (LÄ V)
- Schenkel, Schrift (LÄ V)
- Störk, Sakijeh (LÄ V)

### 3.2 Reichseinigung und „geschichtliche Dokumente“

In der *SGB-Analyse (1905-1972)* werden zur Darstellung der sog. „Reichseinigung“ in den Schulbüchern zwei Kritikpunkte genannt:

a) Sowohl in der Frage der Staatsentstehung als auch bei dem Problem der Vorgänge der Reichseinigung wird in den Geschichtsbüchern ein „gesichertes Wissen“ präsentiert, das in den bisherigen wissenschaftlichen Ergebnissen keinen Rückhalt findet.

b) „Der stereotype Schulbuchtext hierzu besagt, daß Menes die beiden Königreiche von Ober- und Unterägypten vereinigt und ein Einheitsreich geschaffen hat“ (S. 23)

Leider werden keine Prozentangaben darüber gemacht, wie häufig Menes genannt wird. In den untersuchten Schulbüchern von 1997/98 wird in 19 Fällen Menes (24%) und 9 mal Narmer (11%) die „Reichseinigung“ zugesprochen (Tab. 2).

Daß die meisten Unterrichtswerke ein *gesichertes Wissen* vorgeben, zeigt sich auch in der aktuellen Schulbuchanalyse; lediglich 9 Schulbücher weisen darauf hin, daß der Vorgang der „Reichseinigung“ noch nicht genau geklärt ist.

Die Datierung der „Reichseinigung“ unterscheidet sich in den SGB im allgemeinen kaum von dem zeitlichen Ansatz der Schriftentstehung: Die häufigste Angabe dazu lautet „um 3000“ - mit entsprechenden Abweichungen einzelner Schulbücher:

- „Am Nil bildeten sich nicht - wie in Mesopotamien - kleine Stadtstaaten, sondern es entstanden dort zwei Reiche, Oberägypten und Unterägypten, die dann zu dem einen Reich **Ägypten vereinigt** wurden. Das geschah **um das Jahr 2900** v. Chr.“ (kl-EuU<sup>1</sup>, S. 38)

- „Im Laufe der Zeit wuchsen die Gaue zu zwei Staaten zusammen: Ober- und Unterägypten. Um 3000 vereinigte ein oberägyptischer Herrscher die beiden Staaten mit militärischer Gewalt und errichtete die Hauptstadt Memphis an der bisherigen Grenze der beiden Reiche.“ (kl-EuU<sup>2</sup>, S. 37)

In demselben Geschichtsbuch steht drei Seiten weiter in einer Zeittafel neben dem Datum „um 2500“ der Eintrag: „Altes Reich: Ober- und Unterägypten werden ein Reich.“

- „Im Laufe der Zeit schlossen sich die Gaue zu zwei Staaten zusammen: Ober- und Unterägypten. An der Spitze stand jeweils ein Pharao. Um 2850 vereinigte Pharao Menes mit militärischer Gewalt die beiden Reiche. Seine Hauptstadt Memphis errichtete er dort, wo beide Teile aneinandergrenzen.“ (kl-GuG<sup>3</sup>, S. 49)

Als eine positive Ausnahme zu vielen anderen SGB verdienen es noch einmal die beiden Bücher diest-WmG<sup>1</sup> und WmG<sup>2</sup>, mit ihrem (bis auf die Rechtschreibregeln) identischen Kapitel „Die Entstehung des altägyptischen Staates“ zitiert zu werden:

- „Besonderen Reichtum und Einfluss gewannen die Personen, die den Handel und den Kult organisierten. An ihrer Spitze standen Häuptlinge. Ab ca. 3500 v. Chr. strebten sie an die Konkurrenten an der „Handelsstraße“ Nil auszuschalten, um sich einen ungestörten Zugang zu den nördlichen und südlichen Handelsregionen zu sichern. Verbündete oberägyptische Häuptlinge brachten zunehmend die Region der Nilmündung (Delta) unter ihre Kontrolle, wahrscheinlich auch mit Gewalt. Diesen Prozess nannten die Ägypter die „Vereinigung der beiden Länder“, nämlich Ober- und Unterägyptens. Um 3000 reichte das Staatsgebiet bis zum Mittelmeer und bis zum 1. Katarakt (unpassierbare Stromschnelle) des Nils. Damals stand Narmer an der Spitze der siegreichen Häuptlinge. Die ägyptische Überlieferung hielt seinen Sohn, Menes, für den ersten gesamtägyptischen König.“ (diest-WmG<sup>1</sup>, S. 42)

Als besonders positiv ist in dieser Darstellung folgendes zu beurteilen:

- a) Die „Vereinigung der beiden Länder“ wird hier als ein *Prozeß*, nicht als ein einmaliger Eroberungszug gesehen. Diese Auffassung kommt insgesamt nur bei fünf der untersuchten unterschiedlichen Schulbücher vor (Tab. 2).
- b) Es wird auf die Diskrepanz zwischen der ägyptischen Überlieferung und der Realität hingewiesen, weder Narmer noch Menes werden hier als „Reichseiniger“ bezeichnet, sondern es wird vorsichtig formuliert „Narmer [stand] an der Spitze der siegreichen Häuptlinge“.
- c) Es werden Verbindungen zwischen dem Kult, der politischen Macht und Handelsinteressen aufgezeigt.

d) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die „Vereinigung“ von Oberägypten ausging - eine Tatsache, die immerhin bei 23% der SGB erwähnt wird.<sup>27</sup>

In diesem Zusammenhang soll nun auf einen weiteren Kritikpunkt bzw. auf eine Forderung der *SGB-Analyse (1905-1972)* eingegangen werden, auch wenn dazu das Thema „Reichseinigung“ kurz verlassen werden muß:

In dem Kapitel „Zusammenfassung und Kriterien für ein neues Schulbuch“ beschreibt R. Klemm, welche Aspekte in einem neuen, verbesserten Schulbuch nach ihrer Erkenntnis berücksichtigt werden sollten:

„ 2. Methoden der Archäologie und Geschichtswissenschaft sollten an einem interessanten Modellfall aufgezeigt und den Schülern einsichtig gemacht werden. Für den geschichtlichen Übergang von der Hyksoszeit zum Neuen Reich bieten sich hier z.B. die Kamose-Stelen an. Damit wird die Kritikfähigkeit am dargebotenen Stoff geweckt und Einsichten in die Zuverlässigkeit von Aussagen gewonnen.

3. In viel größerem Ausmaß als bisher sollte deshalb auch auf die Quellenlage verwiesen werden, wo sich für Schüler geeignetes Material findet. Für die im Schulbuch gegebenen Datierungen bietet sich z.B. das Vorstellen einer Annalentafel oder einer Königsliste an, anhand derer exemplarisch die Bemühungen der Historiker um genaue Datierungen anschaulich gezeigt werden können.“ (S. 91)<sup>28</sup>

Diese konkreten Verbesserungsvorschläge, die didaktische Aspekte mit fachlichen Inhalten in sinnvoller Weise verknüpfen, finden jedoch in *keinem* der aktuellen Bücher ihren Niederschlag:

Die „Kamose-Stelen“ kommen nirgendwo vor; die Bezeichnung „Königsliste“ erscheint nur einmal, „Annalentafel“ gar nicht. Insgesamt gesehen können ägyptische „chronologische Quellen“ (im weitesten Sinne des Wortes) als ein „Stiefkind“ der heutigen Schulbuchgeneration bezeichnet werden:

Obwohl der Begriff „Dynastie“ in 35% der SGB verwendet und in 15 SGB (19%) von einer Einteilung der Geschichte in 30 oder 31 Dynastien gesprochen wird, taucht der Name *Manetho* nur in zwei Schulbüchern auf (vgl. Tab. 2 und 11). Zentrale Quellen zur ägyptischen Chronologie wie der *Palermostein*, die *Königslisten* von Abydos, Saqqara und Karnak oder

---

<sup>27</sup> Zu korrigieren ist jedoch, daß Menes nicht als „Sohn“ des Narmer belegt ist.

<sup>28</sup> Als nützliche Hilfestellung gibt R. Klemm dabei noch folgenden Literaturhinweis:  
W. Helck, Untersuchungen zu Manetho und den ägyptischen Königslisten. Berlin 1956

der *Turiner Königspapyrus* werden nicht einmal in Oberstufenbänden erwähnt oder abgebildet.

Das einzige ägyptische Originalzeugnis, das in den Schulbüchern zur zeitlichen Einordnung von Ereignissen herangezogen wird, ist die **Narmerpalette**. Sie wird insgesamt 10 mal (in 13% der SGB) abgebildet, davon 4 mal nur die Rückseite, 6 mal Vorder- und Rückseite. Weil der Narmerpalette in den Geschichtsbüchern insofern eine relativ große exemplarische Bedeutung zukommt, sollen hier die wichtigsten Aussagen und Kommentare zu dieser Schminkpalette vorgestellt werden:

- „Beide Bilder geben einen geschichtlichen Vorgang wieder: die unter Kämpfen erfolgte Vereinigung von Ober- und Unterägypten durch den oberägyptischen König. Man liest dies aus den zwei verschiedenen Kronen und aus den zwei gebändigten Tieren auf der Vorderseite. Auch die Papyruszeichen, die auf Unterägypten deuten, weisen auf die Vereinigung hin. Wem schreibt die Palette die Vereinigung zu? Zwischen den Kuhköpfen steht der Name des Königs Narmer, d.h. schlimmer Wels. Gebildet ist der Name aus den Zeichen für den Fisch und einer Nadel oder eines Meißels für den Begriff „schlimm“. Außerdem ist das wulstartige Gebilde mit dem Gefangenenkopf das Schriftzeichen für „Land“, in diesem Fall für Unterägypten.

So ist diese Schminktabelle ein wichtiges geschichtliches Dokument. Sie ist auch ein Beweis dafür, daß die Ägypter sehr früh (um 3000 v. Chr.) wichtige geschichtliche Ereignisse in Schrift und Bild festhalten und der Nachwelt übermitteln wollten.“ (corn-Gb<sup>1</sup>, S. 43)

- „Rückseite der Schminktabelle des Königs Narmer (Wels) um 3200, dem Einiger von Ober- und Unterägypten. Als König von Oberägypten schlägt der Pharao mit der Keule einen Feind nieder, den er an den Haaren hält. Das Bilderrätsel rechts oben lautet: Pharao, die Verkörperung des Falkengottes Horus, führt die Sumpfbewohner des Deltas (6 Papyrusstauden) in die Gefangenschaft.“ (schö-H<sup>2</sup>, S. 40)

- „[...] Die Schiefertafel aus der Frühzeit erzählt eine Geschichte in einfacher Bilderschrift.“ (hir-FadG, S. 41)

Obwohl die hier zitierten Schulbuchtexte im Hinblick auf ihren methodischen Ansatz, ein ausgewähltes Originalzeugnis z.T. sehr ausführlich zu beschreiben und zu deuten<sup>29</sup>, vorbildlich erscheinen (und in bezug auf das Thema „Reichseinigung“ in das qualitative „Spitzenfeld“ aller untersuchten Schulbücher einzuordnen sind), kann auch bei diesen Beispielen der oben genannte Mangel der **Präsentation von „gesicherter Erkenntnis“** festgestellt werden.

Über den Sinn und die Funktion dieser Schminkpalette und ihrer Darstellungen besteht in der wissenschaftlichen Fachwelt bis heute keine einheitliche Meinung.

Daß es sich bei der Narmerpalette um ein „geschichtliches Dokument“ handelt oder daß „eine Geschichte in einfacher Bilderschrift“ erzählt wird, muß - unser modernes Verständnis von „Geschichte“ vorausgesetzt - angezweifelt werden. In den Schulbüchern fehlt zudem der Hinweis, daß die Schminkpalette eine **Weihgabe** darstellte, die aus dem Tempel von Hierakonpolis stammt. *Vercoutter* betont in diesem Zusammenhang die „rituelle“ Funktion der Weihgabe und gibt zu bedenken, daß die auf ihr dargestellten Geschehnisse vielleicht erst noch eintreten sollten.<sup>30</sup>

Zur Einschätzung als „geschichtliches Dokument“ muß gesagt werden, daß sich das altägyptische *Geschichtsbild* und der Umgang mit den Zeitkategorien *Vergangenheit*, *Gegenwart* und *Zukunft* wesentlich von unseren modernen Vorstellungen unterscheiden.<sup>31</sup>

Dazu soll noch einmal auf *Warburton, State and Economy* (S. 41) hingewiesen werden:

„ The ancient Egyptians did not hesitate to document having accomplished something for the first time, even if they knew that this was not strictly true according to our modern standards of truth and falsehood.“

---

<sup>29</sup> Zusätzlich zu corn-Gb<sup>1</sup> ist hier corn-WddG zu nennen, wo die Bearbeitung sehr ähnlich ist und unter der Textüberschrift „Die Schminkpalette des Königs Narmer“ erfolgt. Bei corn-Gb<sup>1</sup> lautet der Titel „Die Schminkpalette des Königs Narmer: Beispiel für eine Bildbetrachtung und Bilddeutung“. In beiden Fällen erstreckt sich die Darstellung über 1 ½ Schulbuchseiten.

<sup>30</sup> «La seule présence de ce godet suffit à indiquer que les grandes palettes servaient à l'accomplissement de rites destinés à protéger ou à assurer le succès d'une expédition. Leur décor est donc la représentation non pas d'événements ponctuels, mais d'épisodes susceptibles de se produire au cours d'une bataille ou d'un combat. [...] La palette de Narmer ne représenterait donc pas nécessairement la fin des luttes contre cet ennemi; elle aurait pu être utilisée avant une expédition devenue traditionnelle, elle aurait aussi pu servir à plusieurs reprises.» (*Vercoutter, L'Égypte* (I), S. 193)

<sup>31</sup> vgl. *Wildung, Geschichtsauffassung* und ders., *Geschichtsbild* (LÄ II)

So taucht die Szene vom „Erschlagen des Feindes“ auch nicht zum erstenmal auf der Narmerpalette auf, sondern kommt bereits auf einer Wandmalerei im Grab 100 in Hierakonpolis vor (vgl. *Vercoutter*, a.a.O., S. 167-69; 194). Für die Darstellung des Königs beim Erschlagen von Feinden gibt es in der ägyptischen Ikonographie unzählige Beispiele; wichtig ist im Kontext der Narmerpalette jedoch, daß diese so häufige Abbildung nicht unbedingt ein *einmaliges* Ereignis darstellt, sondern ritualhaften Charakter besitzt (s. *Helck, Rituale* (LÄ V), Sp. 278-279).

Von einer im modernen Sinne „objektiven Geschichtsdarstellung“ ist bei ägyptischen Abbildungen - vor allem, wenn es um Handlungen des Königs geht - grundsätzlich nicht auszugehen. Dieses wird deutlich z.B. in der Szene der Feinderschlagung aus dem Totentempel des Sahure (5. Dyn.) in Abusir, in der drei Libyer mit den Eigennamen WsA, Wnj und Cwt jtj#s gezeigt werden, weil diese Szene mit denselben Libyern mit denselben Eigennamen auch im Totentempel Pepis II. (6. Dyn.) in Saqqara ebenso wie im Tempel des Taharqa in Kawa (25. Dyn.) abgebildet ist.<sup>32</sup> Als weiteres Beispiel lassen sich die Darstellungen im Totentempel von Medinet Habu anführen, in denen Ramses III. gegen die Hethiter kämpft. Diese Kampfszenen dürften von Ramses II. übernommen worden sein; sie erscheinen uns „unhistorisch“, weil bekannt ist, daß die Hethiter zur Zeit Ramses III. bereits von der politischen „Weltbühne“ verschwunden waren.<sup>33</sup>

Daß Narmer nicht *der* König der „Reichseinigung“ ist, geht auch aus archäologischen Untersuchungen der bedeutendsten Grabkomplexe der sog. „protodynastischen Zeit“ hervor: Danach sind vor Narmer mindestens zwei gesamtägyptische Könige inschriftlich belegt, nämlich *Irj-Hor* und *Ka*.<sup>34</sup>

Die politische „Vereinnahmung“ des Deltas durch die oberägyptischen Herrscher dürfte dabei vermutlich nicht in einem singulären militärischen Siegeszug, sondern in mehreren Etappen erfolgt sein (siehe *von der Way, Untersuchungen*, S. 110). Der Prozeß der „Reichseinigung“ ist zudem auf verschiedenen Ebenen zu betrachten. Aufgrund der Untersuchungen der

---

<sup>32</sup> siehe *M.F.L. Macadam, The Temples of Kawa. II. History and Archeology of the Site.* London 1955, S. 63-65

<sup>33</sup> vgl. *Hornung, Geist*, S. 144

<sup>34</sup> Ob *Skorpion* vor oder nach Narmer anzusetzen ist, steht noch nicht fest; vgl. *Kaiser, Staatsentstehung*, S. 290

Grabbeigaben (Keramik) sowohl im Deltagebiet als auch im Niltal kann vermutet werden, daß der *politischen* Vereinigung des Landes eine „*kulturelle Einigung*“ vorausging.<sup>35</sup>

Diese Ausführungen sollten gezeigt haben, daß die stereotypen Darstellungen der meisten Schulgeschichtsbücher zur „Reichseinigung“ auffällig wenig mit dem heutigen Erkenntnisstand der Ägyptologie zu tun haben. Auch die Geschichtsbücher, in denen die Narmerpalette als ein „Beispiel für eine Bildbetrachtung und Bilddeutung“ (corn-Gb<sup>1</sup>, S. 42-43) o.ä. herangezogen wird, präsentieren ungerechtfertigterweise eine *gesicherte Erkenntnis* der Vorgänge (Ausnahme s.u.).

Bei der Einschätzung der Narmerpalette als „wichtiges geschichtliches Dokument“ sind Zweifel angebracht. Dabei zeigt sich, daß treffende Interpretationen derartiger Originalzeugnisse kaum möglich sind, ohne sich in die ägyptische Sichtweise von Bild- und Textquellen und gleichzeitig in das *Wesen der ägyptischen Geschichtsbetrachtung* einzudenken.

Bei der angekündigten Ausnahme handelt es sich um die folgende *einmalige* Darstellung:

- „König Narmer war einer der ersten Herrscher Gesamtägyptens. Ihm gehört die abgebildete Schminkpalette. Die Bilder der Palette wurden von dem englischen Forscher Emery so erklärt:

M 7 Die Ereignisse, die sie abbildet, sind im ganzen unmißverständlich. Auf der Palette sehen wir Narmer beide Kronen - die unter- und die oberägyptische - tragen. Offensichtlich erhob er den Anspruch darauf, beide Länder zu beherrschen. Wir sehen ihn in feierlichen Prozessionen zusammen mit seinen Hofbeamten und den Bannerträgern seiner Heere die gefesselten und enthaupteten Leichen der nördlichen Feinde besichtigen und außerdem in der üblichen Haltung eines siegreichen Phrao den hingestreckten Feind niederschlagen.  
(Walter B. Emery, Ägypten, Wiesbaden 1964, S. 39)

Solcher Deutung widersprach der deutsche Forscher Wildung:

M 8 Wenn diese Reichseinigung als innenpolitischer Ordnungsakt verstanden wird, der mit kriegerischen Auseinandersetzungen verknüpft war, dann bleibt die Tracht der Gefallenen und des Erschlagenen unerklärt: Die Gefallenen tragen Tierhauben, der Erschlagene ist als bärtiger Libyer dargestellt. Hier wird ein außenpolitisches Programm propagiert: Auf der Basis gesicherter innenpolitischer Verhältnisse tritt der ägyptische

---

<sup>35</sup> von der Way, a.a.O., S. 96

König dem Ausland gegenüber als Weltherrscher auf.  
(Dietrich Wildung, Ägypten vor den Pyramiden, Mainz 1981, S. 40)

- a) Wie wurde nach Emery Ober- und Unterägypten vereinigt? Wie vollzog es sich nach Wildung? Worauf stützten beide ihre Auffassungen?
- b) Was müßte gefunden werden, damit der Streit zwischen beiden Auffassungen entschieden werden könnte?“

(schö-GuG, S. 42)

„Einmalig“ bei diesem Schulbuchtext ist, daß hier zwei verschiedene Meinungen von Fachwissenschaftlern in mehrzeiligen *Zitaten* gegenübergestellt werden. Diese Methode erfolgt in keinem anderen Schulbuch, auch nicht zu irgendeinem anderen Thema. Dabei wird der Schüler durch die entsprechenden Arbeitsaufgaben aufgefordert, die Argumente abzuwägen und sich ein eigenes Bild zu machen. Besonders positiv zu beurteilen ist zusätzlich die Tatsache, daß Narmer vorsichtig als „einer der ersten Herrscher Gesamtägyptens“ bezeichnet wird und daß durch die Arbeitsaufgabe b) auf die ungenügende Quellenlage aufmerksam gemacht wird.

Trotz dieser überzeugenden Methoden verbleibt die Diskussion dieses ägyptischen Quellenzeugnisses auf einer Ebene, in der es um die Frage geht, *was* dargestellt ist. Zur Weckung der Kritikfähigkeit des Schülers, wie sie R. Klemm in ihren Verbesserungsvorschlägen (s.o., S. 25) verlangt, scheint daher entweder die Auswahl der wissenschaftlichen Deutungen oder aber die Auswahl der Narmerpalette als Beispiel der Interpretation ägyptischer Quellen nicht gut getroffen. Die Frage, *warum* auf der einen Seite der Palette u.a. die gefesselten und enthaupteten Feinde, auf der anderen der König beim Erschlagen eines Feindes dargestellt werden, wird hier nicht aufgeworfen. So kommt es auch nicht dazu, daß eine mögliche Diskrepanz zwischen den Abbildungen und der Realität und in der Folge die Ursachen dieser denkbaren Diskrepanz (Stichworte *Weihgabe, Ritual, ägyptisches Geschichtsbild, Königsdogma*, usw.) thematisiert werden.

Literatur:

#### Monographien und Aufsätze:

- Grundlach, Pharaos
- Hornung, Geist
- Hornung, Fest
- Kaiser, Staatsentstehung
- Kaiser / Dreyer
- Vercoutter, L'Égypte (I)
- Warburton, State and Economy
- von der Way, Untersuchungen
- Wilkinson, State Formation
- Winter, Narmer

#### Lexikonartikel:

- Barta, Königsdogma (LÄ III)
- Helck, Rituale (LÄ V)
- Wildung, Geschichtsbild (LÄ II)
- Wildung, Geschichtsauffassung (LÄ II)
- Wildung, Geschichtsdarstellung (LÄ II)

### 3.3 Stellung und Bedeutung des Pharaos

Auffällig häufig wird in den untersuchten Geschichtsbüchern des Schuljahres 1997/98 auf die Bedeutung der Bezeichnung „Pharao“ eingegangen - ein Faktum, auf das auch R. Klemm in ihrer Studie hinweist:

„Fast nie wird versäumt, das Wort „Pharao“ mit „großes Haus“ zu übersetzen. Gelegentlich werden daran detaillierte Angaben zum Palast des Pharaos gemacht.“ (S. 29)

(Am Rande erscheint mir hierzu die Bemerkung angebracht, daß das Wort „Ägypten“ im Gegensatz dazu in keinem einzigen Schulbuch erklärt wird. Lediglich bei west-Anno<sup>1</sup> und Anno<sup>3</sup> wird darauf hingewiesen, daß „Ägypten“ eine griechische Bezeichnung ist, während die Bewohner des Landes selbst den Ausdruck „Kemet“ („Schwarzes Land“) verwendeten: vgl. west-Anno<sup>1</sup>, S. 46.<sup>36</sup>)

---

<sup>36</sup> Der Hinweis auf die ägyptische Benennung „Kemet“ oder „Schwarzes Land“ kommt noch in einigen weiteren SGB vor (z.B. diest-WmG<sup>1</sup>, S. 46), aber ohne die Angabe, daß der Name „Ägypten“ griechischen Ursprungs ist. Tatsächlich handelt es sich bei dem Ausdruck „Ägypten“ um die griechische Bezeichnung von „Memphis“ (Xwt-kA-Ptx), die auf das ganze Land übertragen worden ist; s. Helck, Ägypten (Kleiner Pauly), Sp. 166

Die Übersetzung „großes Haus“, „Palast“ o.ä. erfolgt in 57 (72%) der aktuellen untersuchten verschiedenen Schulbuchausgaben, wobei auf sehr unterschiedliche Weise (oder auch gar nicht) versucht wird, dem Schüler zu verdeutlichen, *warum* anstelle des Königsnamens dieser Ausdruck gebraucht worden ist. Aus der Fülle der unterschiedlichen Formulierungen soll hier nur eine kleine Auswahl präsentiert werden. Dabei werden nicht nur die entsprechenden Textstellen zur Erklärung des Wortes „Pharao“, sondern längere Textpassagen zitiert, um dem Leser einen ersten Eindruck von den Darstellungen zur Stellung und Bedeutung des Pharaos in den Schulbüchern zu vermitteln:

- **„Der Pharao - Gott und Alleinherrscher**

Herr über das ganze Land und alles, was darin lebte, war der *Pharao*. Der Name „Pharao“ bedeutet übersetzt „großes Haus“ oder „Palast“. Da die Paläste des Pharao unvergleichlich kostbar über den Lehmhütten des Volkes aufragten, verkörperten sie am eindrucksvollsten die Macht des Herrschers. Darum wandten die Menschen diesen Titel als Ausdruck ihrer Ehrfurcht für den König an. Der Pharao galt als die menschliche Gestalt eines Gottes auf Erden; deshalb galt auch sein Wort als Gesetz, und er war unumschränkter Alleinherrscher, Herr über Leben und Tod. Alle wichtigen Entscheidungen wurden in seinem Namen getroffen. Erst auf seine Anordnung hin durften die Kanäle geöffnet werden und die Bauern mit der Aussaat beginnen.“ (kl-Dhm, S. 43)

- „Weit über diesen hohen Herren [Bezug: *Aufseher, Schreiber, Priester und Grundbesitzer*] aber stand der *Pharao*. Dieses Wort bedeutet: „*Großes Haus*“. Es bezeichnet ursprünglich den Palast des ägyptischen Herrschers; später wurde es auf seinen unnahbaren Bewohner übertragen. Dies ist eine Ausdrucksweise, die auch uns nicht ganz fremd ist, wenn wir an Bezeichnungen wie „Weißes Haus“ oder „Kreml“ denken.

Schwerer verständlich ist der Glaube der alten Ägypter an die übernatürliche Herkunft des Pharao. Schon in seiner Krone wohnte für die Ägypter überirdisches Leben, und sein Bart galt für sich schon als Gottheit. Die Berührung durch den Stab des Pharao konnte einem Menschen angeblich den Tod bringen. Sinuhe, ein hoher Würdenträger (um 1950 v. Chr.), schrieb, als er aus der Fremde zurückkehrte, er habe die Besinnung verloren, als er sich vor dem Herrscher demütig auf den Boden warf, obwohl ihn „dieser Gott freundlich begrüßte“. Allerdings flößte der Pharao den Menschen nicht nur *Furcht* ein, auch seine *Güte* erschien als grenzenlos.

Gleichzeitig wußten die Ägypter immer auch von der *menschlichen Natur* ihres Herrschers. Alle Verherrlichung schützte „das lebende Bild Gottes auf Erden“ nicht vor Attentatsversuchen und Ermordung. [...]“ (kl-GuG<sup>1</sup>, S. 41-42)

Auf der folgenden Buchseite befindet sich ein eingerahmter Kasten mit folgender Definition:

„**Gottkönigtum, Gottherrschaftum:** Eine vor allem in Ägypten entwickelte Vorstellung, daß ein Herrscher die irdische Verkörperung der die Welt lenkenden Götter sei. Mit dem Wohlergehen des Herrschers ist nach dieser Anschauung das Wohlergehen aller Untertanen eng verbunden.“ (kl-GuG<sup>1</sup>, S. 43)

- „Um 3000 v. Chr. vereinigte König Menes beide Reiche zu einem gemeinsamen Staat. Dieser Herrscher führte den Titel „Pharao“. Der Name bedeutet „großes Haus“ und bezeichnete den König nach seinem Palast. [...]

Der Pharao - Gott und Gebieter am Nil

Das einfache Volk bekam den Pharao kaum zu Gesicht. Er lebte zurückgezogen in seinem Palast. Nur hohe Beamte und Gesandte durften ihm gegenübertreten. Ein Pharao war Oberbefehlshaber aller Soldaten. So galt er als Schutzherr des Landes. Als höchster Richter wachte er darüber, daß die Gesetze eingehalten wurden. Zugleich war er der Oberste Priester des Landes. Er galt als Sohn des Sonnenkönigs [sic!] und war König und Gott in einer Person.“ (schr-Gh<sup>1</sup>, S. 43)

- „Vor etwa 5000 Jahren wurden die beiden Reiche, die bisher bestanden, zu einem Reich zusammengefügt. Die Macht des Pharao, was „großes Haus“ bedeutet, wuchs dadurch erheblich. Dieser König, der zugleich ein Gott war, wurde vom Volk verehrt und verfügte über einen Palast, der ihn auch äußerlich vom Volk abhob.

Da die Ägypter glaubten, daß der Gott-König für Ernährung, Krieg und Frieden verantwortlich war, legten sie ihr Leben ganz unter seine Obhut. Der Pharao war als oberster Priester die Person, die zwischen dem Volk und den Göttern vermittelte. Nach seinem Tod wurde er bei richtiger Bestattung zu einem Gott, der Ägypten auch weiterhin beschützte und ernährte.“ (schö-Vb<sup>1</sup>, S. 33)

- In der Zusammenfassung mit der Überschrift „Kerninfo“ steht bei schö-Quer<sup>2</sup>, S. 42,

folgender Text:

„Um 3000 v. Chr. wurden beide Reiche vereint. Der Staat Ägypten war entstanden. Seit dieser Vereinigung nannte sich der Herrscher „Pharao“. Er war der absolute Herrscher über das Reich. Er bestimmte über alle Bereiche der Menschen. Er allein gab Befehle. Beamte führten seine Befehle aus und gaben ihm Berichte.“

Die große Bedeutung, die die meisten Schulbücher dem Wort „Pharao“ zukommen lassen, scheint kaum gerechtfertigt. Die Bezeichnung stellt keinen „Titel“ (wie häufig behauptet wird) oder sonstigen Bestandteil der königlichen Titulatur dar und wurde auch erst ab der 18. Dynastie für den König verwendet.<sup>37</sup> Anstatt diesen Begriff näher zu erläutern, wäre es angebracht - zumindest in einfacher Form - auf die Königstitulatur einzugehen, was auch R. Klemm 1976 in ihrer Studie für wünschenswert erachtet (S. 35).

Die Bezeichnung „Königstitulatur“ kommt in dieser Form jedoch in keinem SGB vor, lediglich zweimal wird von dem „offiziellen Titel“ des Königs gesprochen (schö-R, S. 72; schö-GuG, S. 59). Die Ausdrücke „Thronname“, „Eigename“, usw. werden ebenso wie die Tatsache, daß es fünf Königsnamen gab, nirgendwo genannt. Dabei bietet sich die Königstitulatur geradezu an, um deutlich zu machen, wo die religiösen Vorstellungen zum Königtum greifbar werden.

Eine weitere Möglichkeit, Verbindungen zwischen den vielgestaltigen Denkmodellen der Ägypter und den Erscheinungen der Realität vorzuführen, könnte beispielsweise in der Darlegung der Beziehung zwischen den religiösen Aspekten des Königtums und der *Osirislegende* bestehen. Von der *Osirislegende* wird jedoch nur in 15 SGB (19%) überhaupt berichtet, und nur in fünf Fällen wird dieser Mythos mit dem Königtum in Verbindung gebracht.<sup>38</sup>

Zumindest in SGB, die für die Oberstufe zugelassen sind, oder in sehr detaillierten Darstellungen zum alten Ägypten sollten Begriffe wie „ägyptisches Weltbild“, „Königsdogma“, „Geburtslegende“, „Sedfest“ oder das zentrale Prinzip von der „Erweiterung des Bestehenden“<sup>39</sup> wenigstens in Umschreibungen erklärt werden, was jedoch in keinem der aktuellen Geschichtsbücher zu verzeichnen ist.

---

<sup>37</sup> vgl. W. Helck, s.v. Pharao, in: Der Kleine Pauly. IV. München 1979, Sp. 711  
<sup>38</sup> nämlich bei diest-WmG<sup>1</sup> und WmG<sup>2</sup>, bei schö-R, schö-Vb<sup>1</sup> und bei west-WuU  
<sup>39</sup> siehe Hornung, Geist, S. 82

Da der sowohl für das ägyptische Weltbild als auch für das Königtum zentrale Begriff der *Maat* (gemeint ist nicht die Personifikation, sondern das Abstraktum: „Wahrheit“, „Gerechtigkeit“, „Ordnung“, „Weltordnung“, usw.) nur in 11 SGB (14%) erläutert wird, verwundert es nicht, daß der König nur dreimal als „Garant“ o.ä. der *Maat* erwähnt wird (Tab. 7). Dabei wird die Reichweite des „Prinzips“ *Maat* offensichtlich auf die Bedeutung „Gerechtigkeit“ eingeengt:

- „Die Weltordnung gemäß Ma’at zu bewahren, war die Hauptaufgabe des Königs und der von ihm beauftragten Priester.“ (schö-R, S. 68)
- „Als Quelle des Rechts erließ der König die Gesetze, sorgte für Wohlstand, schützte seine Untertanen und garantierte auf diese Weise die gottgewollte Ordnung. Diese akzeptierte der einzelne Ägypter als der *Maat*, d.h. der Gerechtigkeit entsprechend, obwohl die hierarchische Gesellschaftsstruktur die soziale Ungleichheit festschrieb.“ (schö, ZuM<sup>4</sup>, S. 36)

Als die häufigste Fehldarstellung zur Bedeutung des Pharaos kann die pauschale Identifizierung des Pharaos mit einem Gott angesehen werden, auf die R. Klemm in ihrer Studie ebenfalls hinweist (S. 34). In 67 SGB (85%) kann diese explizite Gleichsetzung bzw. die Verwendung von Ausdrücken wie „Gottkönig“ oder „Gottkönigtum“ festgestellt werden; nur 4 Bücher beziehen die Göttlichkeit auf das königliche *Amt* (Tab. 3).

Tatsächlich muß bei der Beurteilung des ägyptischen Königtums in Hinblick auf die Frage der Göttlichkeit zwischen der Person des Königs und seinem Amt bzw. der Rolle, die er in der Amtsausübung spielt, unterschieden werden.<sup>40</sup> In den Geburtslegenden des Neuen Reiches wird der König als Sohn eines göttlichen Vaters und einer „irdischen“ Mutter (der Königin) dargestellt, was seine „halbgöttliche“ Herkunft erklärt (vgl. Hornung, Geist, S. 151).

Was die religiösen Aspekte des Königtums anbetrifft, wird in den aktuellen Schulbüchern - ähnlich wie bei den von R. Klemm untersuchten Unterrichtswerken- relativ häufig erwähnt, daß der König als Sohn des Re (in 56% der SGB) bzw. als „Inkarnation“ des Falkengottes Horus (in 38% der SGB) galt.<sup>41</sup>

---

<sup>40</sup> vgl. Barta, *Königsdogma* (LÄ III), Sp. 488 und Winfried Barta, *Untersuchungen zur Göttlichkeit des regierenden Königs*. (MÄS 32) München 1975

<sup>41</sup> siehe *SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 35

Nur in wenigen Ausnahmefällen wird dagegen auf die Entwicklung verschiedener religiöser Vorstellungen (ohne, daß die älteren aufgegeben wurden) hingewiesen, wie in folgendem Beispiel:

- „Die religiöse Bedeutung des Königtums hat sich im Laufe der Jahrhunderte gewandelt. Zunächst war der König selbst Gott: Horus und Osiris. Dann war er der Sohn des Sonnengottes Amun Re. Noch später galt er als Abbild des Gottes. So heißt es von einem späteren König: ‘Re hat dich als sein Abbild eingesetzt.’ Trotzdem behielt der König den Titel Horus, und der tote König wurde nach dem Vorbild des Osiris mumifiziert.“

(kl-EuU<sup>1</sup>, S. 41)

Als ikonographischem Phänomen der „Königsideologie“ kommt dem sog. „Königsornat“ eine besondere Bedeutung zu. Am häufigsten werden in den Schulbüchern als *Königsornat* die ober- und / oder unterägyptische Krone und der Krummstab und / oder die Geißel genannt (beides in 31 Schulbüchern / 39% der SGB). Danach folgen Uräus (23%), Zeremonialbart (18%) und Nemes (16% der untersuchten SGB), vgl. Tab. 7.

Setzt man diese quantitativen Größen in Beziehung zu den 72% der SGB, in denen die Bezeichnung „Pharao“ erklärt wird, oder den 85% der SGB, in denen pauschal die Göttlichkeit des Königs behauptet wird, können die Benennungen der königlichen Amtsinsignien in bezug auf ihre zahlenmäßige Häufigkeit als deutlich unterrepräsentiert betrachtet werden.

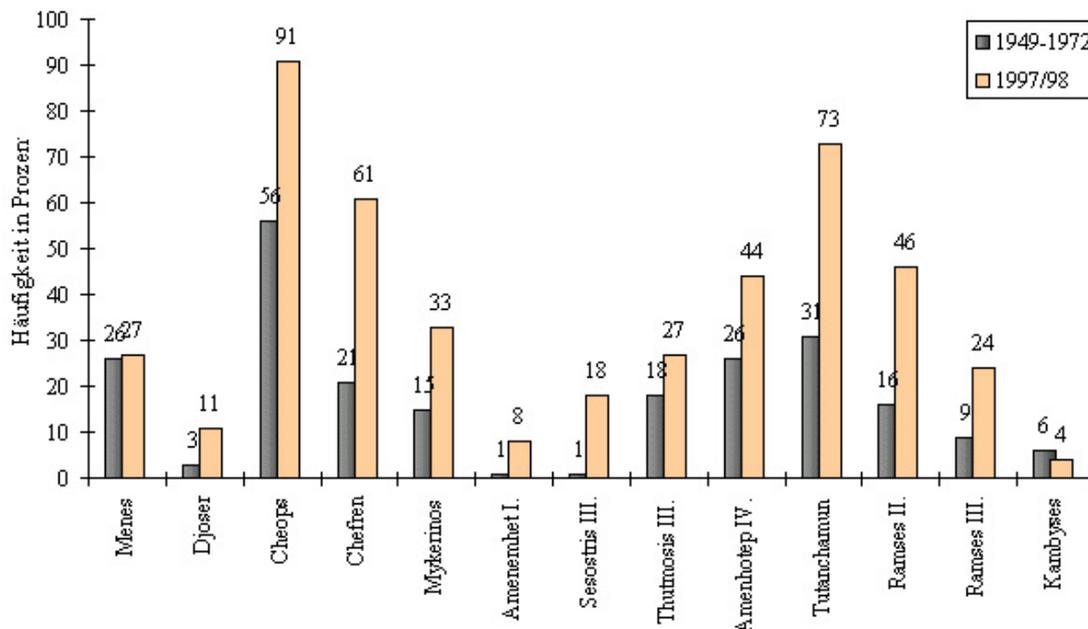
Darüberhinaus erscheinen in manchen Geschichtsbüchern, in denen auf ein veraltetes Vokabular zurückgegriffen wird (z.B. „Knebelbart“, „Krummhaken“ und „Dreschflegel“ in kl-IGL, S. 72) auch qualitative Verbesserungen angebracht.

Die Schreibung von Königsnamen in einer *Kartusche* erwähnen immerhin 19 SGB (24% der verschiedenen Schulbuchausgaben). In einigen Schulbüchern werden außerdem Übersetzungen von Königsnamen genannt, und zwar für *Narmer* (fünfmal), *Amenhotep* (einmal), *Achanjati (Echnaton)* (sechsmal) und *Tutanchamun* (siebenmal), siehe Tab. 7.

Negativ zu beurteilen ist die Erwähnung von Pharaonennamen wie „*Thutmosis*“ oder „*Ramses*“ ohne eine Numerierung, durch die der gemeinte König erst identifiziert werden kann (wie etwa in den Zeittafeln von bsv-G<sup>4</sup>, S. 41 oder kl-EuU<sup>2</sup>, S. 40).

Das Diagramm 1 zeigt die Häufigkeiten von einzelnen Pharaonennamen in den aktuellen Schulbüchern im Vergleich zu den in der Analyse von 1976 ausgewerteten Unterrichtswerken. Es fällt auf, daß Königsnamen in den heutigen Geschichtsbüchern wesentlich zahlreicher vorkommen als in den Unterrichtswerken aus dem Zeitraum von 1949-1972 (bis auf eine Ausnahme: Kambyses).

Diagr. 1: Häufigkeit von erwähnten Pharaonen



Die „Stars“ der Schulbücher sind dabei erwartungsgemäß immer noch dieselben: Cheops und Tutanchamun. Auf den folgenden Rängen hat es leichte Veränderungen gegeben: Chefn hat Ramses II. und Achanjati „überholt“, im „Mittelfeld“ konnte Mykerinos an Thutmosis III. und Menes „vorbeiziehen“. Sesostis III. ist von einer Schlußposition in das untere Mittelfeld aufgestiegen. Insgesamt wird in diesem Diagramm somit eine zumindest in quantitativer Hinsicht differenziertere Darstellungsweise der altägyptischen „Hauptakteure“ in den heutigen Geschichtsbüchern gegenüber den Unterrichtswerken aus den Jahren 1949-1972 deutlich.

In Tab. 3 (Anhang) sind weitere Königsnamen aufgelistet, für die keine vergleichenden quantitativen Angaben aus der *SGB-Analyse (1905-1972)* vorliegen. Auffällig häufig wird in den aktuellen Schulbuchausgaben Hatschepsut erwähnt (26 mal / in 33% der verschiedenen Editionen). Insgesamt achtmal (das entspricht 31% von 26), d.h. fast in jedem dritten Buch, in dem ihr Name vorkommt, wird jedoch behauptet, sie sei die erste oder die einzige Frau auf

dem Königsthron gewesen. Die Namen der anderen bekannten alleinregierenden Königinnen aus vorhellenistischer Zeit erscheinen in keinem der ausgewerteten Unterrichtswerke.<sup>42</sup>

In 17 SGB (in 22% der unterschiedlichen Ausgaben) wird außerdem Kleopatra VII. genannt, wobei sie zweimal irrtümlich mit einer ihrer Namensvorgängerinnen verwechselt wird. Bei kl-IGL, S. 79, steht neben einer Abbildung des betreffenden Obeliskens die Arbeitsaufgabe:

„ **Champollion untersuchte auch den => Obeliskens von Philae.**

Die Namenskartusche von ‘Ptolmys’ ist leicht zu finden. Aber wie hieß seine berühmte Frau? Die Kartusche direkt unter seinem Namen verrät es euch.“ (kl-IGL, S. 79)

(Seine Frau war nicht so berühmt, wie die Schulbuchautoren wahrscheinlich meinen: Die beiden Obeliskens wurden Ptolemaios VIII. von der Priesterschaft von Philae gestiftet. Bei seiner Frau kann es sich nur um Kleopatra II. oder Kleopatra III. handeln, nicht jedoch um die „berühmte“ Kleopatra VII., die erst ein Jahrhundert später regierte.)

Damit es den Schülern nicht so ergeht, wie diesen Schulbuchautoren, sollte meiner Meinung nach auch bei Abbildungen von bzw. schriftlichen Ausführungen zu Namenskartuschen auf dem Stein von Rosette „vorsorglich“ darauf hingewiesen werden, daß es sich bei der entsprechenden Kleopatra nicht um **die** Kleopatra (VII.) handelt. Tatsächlich werden diese Namenskartuschen mehrfach in den SGB im Zusammenhang mit der Entzifferung der Hieroglyphen durch Champollion erörtert, ein solcher Hinweis erfolgt aber in keinem Buch.

Literatur:

Monographien und Aufsätze:

- Assmann, Ma’at
- Assmann, Sinngeschichte
- Grundlach, Pharao
- Hornung, Geist
- O’Connor / Silverman

Lexikonartikel:

- Barta, Königsdogma (LÄ III)
- v. Beckerath, Königsnamen (LÄ III)
- Helck, Rituale (LÄ V)

---

<sup>42</sup> Nefrusobek (12. Dyn.) und Tausret (19. Dyn.) sind zeitgenössisch belegt; die Historizität von Nitokris als alleinregender Königin (am Ende der 6. Dyn.) ist aufgrund fehlender zeitgenössischer Denkmäler umstritten (vgl. Schneider, Pharaonenlexikon).

### 3.4 Staatsaufbau und Gesellschaftsstruktur der ägyptischen Hochkultur

Eine besondere Beachtung wird in den aktuellen Schulbüchern dem Begriff der „Hochkultur“ geschenkt: Er wird in 47% der untersuchten SGB definiert, während eine solche Definition in den von R. Klemm bearbeiteten Unterrichtswerken von 1949-1972 nur einmal erfolgte (vgl. dort, S. 22).

Als ein konstitutives Element der Hochkultur wird in den Schulbüchern fast immer die organisierte Staatsverwaltung und der gegliederte Gesellschaftsaufbau genannt:

- „Schrift, Zeitrechnung, Leistungen von Fachleuten wie den Architekten, die Tempel und Pyramiden bauten, auch die Rangordnung der ägyptischen Gesellschaft mit dem Pharaon an der Spitze, den vielen Beamten, Soldaten, Bäuerinnen und Bauern, die gut funktionierende Landwirtschaft, die Überschüsse ins Ausland verkaufen konnte, alles das sind Kennzeichen einer hoch entwickelten Kultur, eben der Hochkultur.“ (kl-Zr<sup>1</sup>, S. 66)
- „**Hochkultur**: Eine Entwicklungsstufe der Menschheit, die gekennzeichnet ist durch zentrale Verwaltungs- und Rechtspflege, städtisches Leben, Arbeitsteilung, Schrift, Kunst und Wissenschaft (z.B. Ägypten, Mesopotamien).“ (*Glossareintrag* in bu-UW<sup>2</sup>, S. 152)
- „Hochkulturen sind sozial, kulturell und technisch weit entwickelte Gesellschaften. Die ersten Hochkulturen entstanden in den Flußtäälern von Nil, Euphrat und Tigris[...], des Indus (Indien) und des Hwangho (China). Man spricht daher auch von Stromkulturen. Die Gesellschaft einer Hochkultur ist in verschiedene Schichten gegliedert, die jeweils fest zugewiesene Aufgaben erfüllen. Hochkulturen verfügen über eine Schrift, die zur Aufzeichnung und Weitergabe von Information genutzt wird.“ (bsv-G<sup>5</sup>, S. 56)

Die Gliederung der Gesellschaft wird dabei häufig graphisch dargestellt durch:

a) die *Gesellschaftspyramide*

b) ein *Verwaltungsschema*.<sup>43</sup>

---

<sup>43</sup> Das Wort *Verwaltungsschema* wird in den SGB im allgemeinen nicht verwendet, sondern nur hier zur

a) Die *Gesellschaftspyramide* zeigt soziale Schichten, in der Graphik horizontal angeordnet, entsprechend ihrer hierarchischen Stellung und ihres Bevölkerungsanteils. Auf der untersten Ebene werden meistens die Sklaven abgebildet.<sup>44</sup>

Bereits R. Klemm weist in ihrer Studie (S. 26-33) auf zwei wesentliche Fehler dieser *Gesellschaftspyramide* hin:

Zum einen können die Sklaven nicht pauschal als die breiteste „Bevölkerungsmasse“ bezeichnet werden, weil die soziale Stellung der „Sklaven“ im Laufe der ägyptischen Geschichte eine Entwicklung erfahren hat, die eine zeitliche Differenzierung erforderlich macht:

„ So fehlt im Alten Reich, in dem sich die gesamte Gesellschaft in absoluter Abhängigkeit von der Kontrolle durch den Staat befand, ein spezieller Sklavenstatus; im Mittleren Reich werden ein solcher Status und auch die Existenz ‘politischer’ Sklaven anerkannt; im Neuen Reich ist eine Überfülle ausländischer Sklaven zu beobachten, und im ersten Jahrtausend v. Chr. entstehen verschiedene Formen von mehr oder weniger freiwillig angenommener Sklaverei.“ (*Antonio Loprieno, Der Sklave. In: Donadoni, Der Mensch, S. 258*)

Zudem erscheint eine Einstufung von „Sklaven“ als eine eigene Bevölkerungsschicht gerade in der Zeit des Neuen Reiches problematisch. Loprieno (a.a.O., S. 253) sieht es eher so, daß die „Sklaven“ in dieser Zeit jeweils die *unterste Schicht innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen* bildeten.

Diese realistische Einschätzung ist jedoch in den aktuellen Schulbüchern nicht zu finden: 19% der SGB betrachten die Sklaven als eine eigene Gesellschaftsschicht, obwohl immerhin 15% der Unterrichtswerke auf deren verschiedene berufliche Tätigkeiten hinweisen (Tab. 10). Eine Entwicklung des Sklavenstatus und die Möglichkeit der Freilassung von Sklaven im alten Ägypten nennt aber nur je ein Schulbuch. Zur Erklärung der dort abgebildeten *Gesellschaftspyramide* heißt es in Kl-GuG<sup>4</sup>, S. 53:

---

<sup>44</sup> Kenntlichmachung eingeführt.  
Ausnahmen sind z.B. die verschiedenen Ausgaben von diest-GW, wo auf der untersten Ebene die Bauern stehen.

„ Die ganz unten stehende Gruppe ist die der Sklaven. Meistens waren sie Kriegsgefangene, die schwere Arbeiten zu tun hatten und Eigentum ihrer Herren waren.“

Zu einer hochkulturübergreifenden Interpretation kommt folgendes „Oberstufenbuch“ (vgl. Tab.1):

„ Der altorientalische Staat der Hochkultur legte auch die Grundlagen zur systematisierten Sklaverei: Als alternative zum anfänglichen Massaker von Kriegsgefangenen auf dem Schlachtfeld wurden Kriegsgefangene produktiv eingesetzt - Männer auf dem Felde oder später auch in Bergwerken, Frauen im Hause. Sklaverei in den großen Produktions- und Kulturzentren setzte stets eine starke Staatsmacht voraus, die in der Lage war, große Mengen von Sklaven einzufangen und sie anschließend militärisch zu disziplinieren. Zerfiel eine imperiale Großmachtstruktur durch Dezentralisation, Feudalisierung und Eroberung von außen, wie in der Spätantike Westrom, so nahm die Bedeutung der Sklaverei als Institution ab.“ (diest-EuS, S. 17)

Als zweiten Fehler der *Gesellschaftspyramide* nennt R. Klemm den durch die Darstellungsweise erweckten Eindruck, „daß die in Berufsstände gegliederte ägyptische Gesellschaft sich durch eine vorwiegend horizontale Mobilität auszeichnet. Soweit wir das heute aber erkennen können, zeichnet sich der ägyptische Staat eher durch eine vertikale Mobilität aus, d.h. die Fäden einer zentralistisch geführten Organisationskette münden in der Hand des regierenden Königs.“ (*SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 33)

b) Diese „vertikale Mobilität“ kommt dabei eher in dem *Verwaltungsschema* zum Ausdruck: Das *Verwaltungsschema* ähnelt der *Gesellschaftspyramide* zum Teil, weil auch hier von einer graphischen Dreiecksanordnung und einer hierarchischen Gesellschaftsstruktur mit dem Pharaon an der Spitze dieser Anordnung ausgegangen wird. Es unterscheidet sich aber insofern von der *Gesellschaftspyramide*, daß hier Angehörige der einzelnen Berufsgruppen in Ausübung ihrer Tätigkeiten in lockerer Formation abgebildet sind, wobei zusätzlich beschriftete Pfeile zwischen den hierarchischen Ebenen verwendet werden. An dem Pfeil, der von den Beamten zum Pharaon zeigt, steht beispielsweise „Berichte“, an dem entgegengesetzten Pfeil „Befehle“, und neben den Beamten ist notiert: „Überwachung und Erteilung von Aufträgen“, vgl. old-EG, S. 38. „Sklaven“ sind in diese Form der graphischen Darstellung grundsätzlich nicht integriert.

Sowohl in der Gesellschaftspyramide als auch im *Verwaltungsschema* werden als Berufsgruppen meistens Beamten, Bauern, Handwerker und „Kaufleute“ aufgeführt (vgl. schr-Dp, S. 43), häufig auch noch Priester (vgl. etwa schö-H<sup>2</sup>, S. 45). Tatsächlich ist ein ägyptisches Wort für „Kaufmann“ (öwtj) erst seit der Amarnazeit belegt<sup>45</sup>, worauf R. Klemm ebenfalls hinweist (S. 31). „Kaufleute“ standen dabei grundsätzlich im Dienst der staatlichen Verwaltung oder von Tempeln; ein für die heutige Wirtschaftsweise üblicher *Markthandel* hatte in Altägypten nur geringe Bedeutung (s. Helck, *Handel* (LÄ II), Sp. 944).

In den aktuellen Schulbüchern werden „Kaufleute“ oder „Händler“ in 49 Fällen (62% der SGB) erwähnt, dabei erfolgt in 43 Fällen (54% der SGB) keine ausdrückliche Relativierung dieser Bezeichnungen. Dabei reicht ein Vermerk wie „Überwachung und Erteilung von Aufträgen“ (vgl. oben, old-EG, S. 38) in dem *Verwaltungsschema* meiner Auffassung nach nicht aus, um dem Schüler die besondere Bedeutung dieses *Kaufmannsbegriffes* deutlich zu machen.

Zu der Situation der in diesen graphischen Darstellungen genannten verschiedenen Berufsgruppen werden in vielen Geschichtsbüchern Auszüge aus altägyptischen Texten in Übersetzungen zitiert. Dabei finden besonders häufig die *Lehre des Cheti* („Berufssatire“), die *Belehrung des Wentai-Amun durch Nebmaatrenacht* (pLansing) und der sog. *Turiner Streikpapyrus*<sup>46</sup> Verwendung (vgl. Tab. 9).

In diesem Zusammenhang wird häufig auf die Vorzüge des „Schreiberberufes“ gegenüber anderen Berufen eingegangen. Daß es aber auch unter den „Schreibern“ ein starkes Hierarchiegefälle gab, das das Ansehen von „unteren Schreibern“ vermutlich stark einschränkte, wird nur in 8 Schulbüchern erwähnt (Tab. 10).

Die „Grundstrukturen“ des ägyptischen Verwaltungssystems werden in der Mehrzahl der Geschichtsbücher erkennbar dargestellt, was sich an folgenden Untersuchungsparametern abzulesen ist: Die *bürokratische Organisation* des Staates mit einem umfangreichen Beamtenapparat wird in 84%, die Existenz eines *Rechtssystems* in 51%, das Prinzip der

---

<sup>45</sup> siehe Römer, *Kaufleute*, S. 270

<sup>46</sup> s. W.F. Edgerton, *The Strikes in Ramesses III's Twenty-ninth Year*. In: *Journal of Near Eastern Studies* 10 (1951), s. 137-45

*Naturalwirtschaft* in 49% und die Grundzüge der *staatlichen Wirtschaft* werden in 58% der SGB erwähnt.<sup>47</sup> Hierzu folgen einige Beispiele:

- „Beamte trieben die Naturalsteuer an Getreide und Vieh, in der Regel ein Drittel, ein. Der Pharao galt als Eigentümer des gesamten Bodens und der darauf lebenden Menschen.

Mit der Zeit bildete sich ein besonderer Berufsstand von Facharbeitern, Handwerkern und Künstlern heraus. Sie waren nicht selbständig. Sie arbeiteten einzeln oder in großen Werkstätten im Dienst für vermögende Beamte, Priester, Adlige oder für den Königshof. Geräte, Werkzeuge, Rohstoffe und das Arbeitsprodukt gehörten ihnen nicht. Sie wurden für ihre Arbeit in der Regel mit Lebensmitteln entlohnt. Wenn diese ausblieben, kam es auf den Arbeitsstätten bereits zu Streiks. Diese Art des Wirtschaftens vor der Erfindung des Geldes heißt Natural- oder Tauschwirtschaft. [...]

Die ägyptische Sprache kennt kein Wort für ‘Kaufmann’. Der geldlose Gütertausch ließ einen selbständigen Handel nicht aufkommen.“ (schö-H<sup>2</sup>, S. 47)

- „Planung und Verantwortung für die großen Gemeinschaftsaufgaben wie Nutzung der Nilschwelle und Pyramidenbau lagen beim Pharao. Nur eine zentrale Regierung und eine leistungsfähige Verwaltung konnten die Durchführung der königlichen Befehle überwachen und den notwendigen Zwang ausüben. Doch die Arbeiten erforderten die Kraft unzähliger Menschen, darunter Spezialisten wie Architekten, Mathematiker, Landvermesser, Handwerker und Künstler. Dieser Teil der Bevölkerung, der selbst keine Nahrungsmittel erzeugte, mußte ebenfalls versorgt werden. Das geschah durch die Bauern, die mehr produzierten, als sie selbst verbrauchten. Die Einteilung in verschiedene Aufgaben regelte der Pharao.

Alle Bewohner des Landes waren seine Untertanen. Aber je nach Herkunft, Amt und Stellung unterschieden sich Macht und Einfluß, Lebensbedingungen und Lebenschancen der Menschen sehr stark voneinander.

Der Pharao verfügte über eine gute Verwaltung mit dem Wesir an der Spitze. Ihm unterstanden in einer festen Rangordnung die Beamten, die die königlichen Befehle im Land ausführten. Sie konnten als einzige lesen und schreiben und lenkten und überwachten die großen Arbeiten. Beamte teilten das Nilwasser zu, berechneten die Steuern nach der

---

<sup>47</sup> Dabei sind die Kriterien für die Erfüllung dieser Untersuchungsparameter weit gefaßt, vgl. Tab. 10 mit den entsprechenden Erläuterungen in Tab. 10.4

Wasserhöhe und maßen nach der Flut die Äcker neu aus. Sie sammelten auch die Abgaben aus Naturprodukten ein, versorgten die Arbeiter und Handwerker mit Kleidung und Lebensmitteln aus den staatlichen Vorratsspeichern und entschieden im Gericht. [...]

Von der Zuverlässigkeit und Pflichttreue der Beamten hing das Gedeihen des Landes entscheidend ab. Doch die Versuchungen waren groß! Immer wieder gab es Klagen über ungerechte Steuereintreibung, Beschlagnahme von Eigentum oder Bestechlichkeit.“

(west-Anno<sup>3</sup>, S. 64-65)

- „Man schätzt, daß im Alten Ägypten zwischen ein bis zwei Millionen Menschen lebten; von ihnen dürften etwa 10 000 bis 20 000 Männer als Beamte tätig gewesen sein. Nur sie haben uns schriftliche Nachrichten hinterlassen über das Leben in der damaligen Zeit.

Oberster Beamter war der Wesir. Er war Stellvertreter des Königs. Seit dem Mittleren Reich [...] gab es zwei Wesire, je einen für Unter- und Oberägypten. Der Wesir war oberster Richter, oberster Polizeichef und oberster Heerführer. Er überwachte die jährliche Feldvermessung ebenso wie die Steuereinnahmen. Alle Verwaltungen in Dörfern und Städten unterstanden ihm. Täglich mußte er dem Pharao alle wichtigen Ereignisse und Entscheidungen vortragen. Alle Befehle des Pharaos leitete der Wesir an seine Beamten weiter.“ (corn-EuV<sup>5</sup>, S. 31)

Die Bevölkerungszahlen und der Anteil der Beamten, die in dem letzten Beispiel (corn-EuV<sup>5</sup>) genannt werden, stammen wahrscheinlich aus der Untersuchung von Baines / Eyre (S. 67) - sie sind zumindest mit deren Daten identisch- und beziehen sich auf das Alte Reich.

Die in schön-H<sup>2</sup> gemachte Angabe, daß der Pharao als Eigentümer des gesamten Bodens galt, ist als Teil des *Königsdogmas* (s.oben, Kap. 3.3) zu verstehen. In der Praxis gab es zu diesem eher theoretischen Dogma zahlreiche Ausnahmen; wieviel Land tatsächlich dem Pharao gehörte, dürfte im wesentlichen von der Stärke seiner Regierung und der wirtschaftlichen Situation des Landes abgehangen haben. In 46% der untersuchten Schulbücher wird dieses Dogma erwähnt, aber nur in 4% wird ausgedrückt, daß der König in der Realität nicht der Eigentümer des ganzen Landes war (Tab. 7).

Ein ähnlicher Fall von Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis wird oben in west-Anno<sup>3</sup> angedeutet, wo dem allumfassenden Verwaltungssystem, das zunächst als ein perfekt funktionierendes beschrieben wird, Vorkommnisse von Korruption und Überschreitung der

Machtbefugnisse gegenübergestellt werden. Solche Andeutungen sind in den meisten Schulbüchern jedoch selten. In der Regel wird dem Schüler ein statisches Gesellschaftsmodell ohne Entwicklungen, Spannungen und Interessenkonflikte präsentiert.

Daß etwa im Mittleren Reich hauptsächlich die Beamten, im Neuen Reich die Militärs und in der Spätzeit vor allem die Priester die einflußreichsten Positionen innehatten und daß es dabei zu erheblichen gesellschaftlichen Konflikten auch zwischen verschiedenen *Familienclans* kam, wird nirgendwo erwähnt.

Was den Untersuchungsparameter „Konflikt“ (Tab. 10) angeht, kommt in den Schulbüchern am häufigsten die ökonomische oder politische Macht der großen Tempel oder Priesterschaften (Stichwort: *Steuerbefreiung*) zur Sprache (in 24% der SGB). Der daraus (möglicherweise) resultierende Konflikt mit dem Pharao wird jedoch nur in 13% der SGB genannt, darunter nur dreimal der religionspolitische Machtkampf zwischen Achanjati<sup>48</sup> und den thebanischen Priesterschaften.

Auf das Spannungsfeld zwischen den Selbständigkeitsbestrebungen der Gaufürsten (Stichwort: *Erblichkeit von Ämtern*) und dem „totalitären“ Machtanspruch des Königs wird nur in 8% der SGB eingegangen.

Insgesamt gesehen bildet das Problemfeld „Staatsaufbau und Gesellschaftsstruktur“ einen wichtigen Themenschwerpunkt der Schulbücher. Obwohl eine anteilige „Raumanalyse“ nicht durchgeführt wurde, ist zu vermuten, daß dieses Thema in den Schulbüchern im Durchschnitt den breitesten Raum (für Text) einnimmt. Gleichzeitig handelt es sich hier um einen Themenbereich, der in den Schulbüchern auf verschiedenem Niveau in sehr unterschiedlich ausdifferenzierter Form behandelt wird.

## Literatur:

---

<sup>48</sup> Die Schreibung *Echnaton* ist als veraltet zu betrachten, wird aber auch in Ägyptologenkreisen (wahrscheinlich aus Gewöhnungsgründen) immer noch verwendet, obwohl *Fecht, Amarna-Probleme*, S. 89, die Vokalisation *Achanjati* rekonstruieren konnte. Entsprechend wird auch in der *SGB-Analyse (1997/98)* die Namensform *Nafteta* für sonst *Nofretete* verwendet (vgl. auch *Fecht, Wortakzent*). Um den Leser nicht mit einer Vielzahl an neuen Namensvarianten zu verwirren, wurden dagegen die üblichen Schreibungen von *Ramses, Aton*, usw. beibehalten.

#### Monographien und Aufsätze:

- Baines / Eyre
- Donadoni, Der Mensch
- Gutgesell, Arbeiter
- Kemp, Ancient Egypt
- Lesko, Deir el-Medina
- Römer, Kaufleute
- Trigger / Kemp / O'Connor / Lloyd
- Warburton, State and Economy

#### Lexikonartikel:

- Drenkhahn, Handwerker (LÄ II)
- Helck, Handel (LÄ II)
- Helck, Sklaven (LÄ V)
- Théodoridès, Freiheit (LÄ II)

### 3.5 Rolle der Frauen

Da die Situation der Frauen im alten Ägypten in der *SGB-Analyse (1905-1972)* nicht angesprochen wird, kann davon ausgegangen werden, daß dieses Thema auch in den dort ausgewerteten Schulbüchern nicht sehr häufig vorkommt.

In den für das aktuelle Schuljahr zugelassenen Geschichtsbüchern zeigt sich dagegen ein anderes Bild: Hier wird der Frage, welche Rolle Frauen in der altägyptischen Gesellschaft spielten, in über der Hälfte aller Unterrichtswerke (52% der SGB) nachgegangen.<sup>49</sup>

Während es keinen Zweifel daran gibt, daß es sich hierbei um ein sehr bedeutendes Problemfeld handelt, welches das moderne Verständnis vom alten Ägypten sehr bereichern kann, muß gleichzeitig darauf hingewiesen werden, daß ein gesichertes Gesamturteil in dieser Frage nicht leicht fällt.

Dabei muß man sich die enorm fragmentarische und unausgewogene Quellenlage vor Augen führen, die bereits für die „Männerwelt“ des alten Ägyptens gilt: Baines / Eyre haben für die Epoche des Alten Reiches einen Anteil an lese- und schreibkundigen Männern an der Gesamtbevölkerung von maximal 1% ermittelt, wobei der statistische Anteil der schreibkundigen Frauen nicht mehr ins Gewicht fällt.<sup>50</sup> Da Baines / Eyre gleichzeitig davon

---

<sup>49</sup> Die Ergebnisse der quantitativen Analyse zu diesem Thema sind in Tab. 12 (Anhang) zu finden.

<sup>50</sup> „If any women could read and write, they were not significant in the administration, and so are not relevant to the kind of model used. [...] It is unlikely that any literate women would have affected greatly the total proportion of literate in the society, but the phenomenon may have existed.“ (Baines / Eyre, S. 81)

ausgehen, daß sich der Anteil derjenigen, die Ägyptisch schreiben und lesen konnten, an der Gesamteinwohnerschaft des Landes auch bis in die hellenistische Zeit nicht wesentlich erhöht hat (vgl. dort, S. 68-69), bedeutet dieses, daß - wenn überhaupt - nur äußerst wenige Originalquellen von Frauen vorhanden sind.<sup>51</sup> Die Situation der Frauen in Ägypten kann daher praktisch nur mit Hilfe von Quellen erschlossen werden, die von Männern stammen.

Dennoch lassen sich aus den Quellen nicht unwichtige Aussagen über den Status einzelner Frauen machen, welche auch die Schulbuchautoren für ihre Darstellungen verarbeiten:

So werden folgende Rechte und Freiheiten von (einigen) Frauen erwähnt:

Ein Recht auf eigenes Vermögen (in 37% der SGB), Rechte im Scheidungsfall (in 22%), die generelle Rechtsfähigkeit (in 19%), das Recht zum Vererben (in 18%), das Recht zum Erben (in 14%) und die Geschäftsfähigkeit (in 10% der untersuchten Geschichtsbücher).

Dabei weisen 27% der berücksichtigten Schulbücher (also mehr als die Hälfte der Bücher, in denen das Thema behandelt wird) darauf hin, daß die Situation der Frauen je nach sozialem Status verschieden sein kann. Zudem wird in 13% der SGB angegeben, daß die Frauen in Ägypten im Vergleich zu denjenigen in anderen Kulturen der Alten Welt über mehr Rechte verfügten; in 15% der SGB werden Vergleiche zur Situation der Frauen heute angestellt bzw. wird der Schüler in einer Arbeitsaufgabe dazu aufgefordert (Tab. 11).

Von den 22% der SGB, die behaupten, daß die Frau in vielen Bereichen oder in der Familie gleichberechtigt gewesen sei, sollen hier einige zitiert werden:

- (Bildunterschrift:) „Die Rückenlehne eines vergoldeten Thronsessels zeigt den Pharao Tutanchamun mit seiner Gattin. In dieser vertraulichen Szene ist die Königin als Partnerin des Pharaos dargestellt. Im Gegensatz zu anderen Völkern galt im alten Ägypten allgemein die Frau als dem Mann gleichberechtigt und ebenbürtig. Sie konnte selber Vermögen besitzen und auch angesehene Berufe, zum Beispiel Priesterin, ausüben. Die Königin hier ist nicht weniger kostbar geschmückt als der Pharaos, beide tragen Kronen, die Königin eine Doppelfederkrone mit der Sonnenscheibe.“ (kl-Dhm, S. 43)
- „Alle Zeugnisse aus dem alten Ägypten zeigen es: Mann und Frau waren vollkommen gleichberechtigt. Dies war für die Ägypter so selbstverständlich, daß wir von ihnen keine

---

<sup>51</sup> vgl. Robins, Women, S. 120-126 mit weiteren Literaturhinweisen

Gesetze oder Verordnungen kennen, die Gleichberechtigung vorschreiben.

Frauen konnten die gleichen Berufe ausüben wie Männer; nur Schwerstarbeit war reine Männersache. Die meisten Frauen waren jedoch verheiratet und als Hausfrauen tätig, während die Männer als Handwerker, Arbeiter oder Kaufleute beschäftigt waren. Ihre Verantwortung für die Familie haben die Ehepaare geteilt. Die Frau war „Herrin des Hauses“. Die Verwaltung des Familienvermögens, des Hauses und der Familie war ihre Angelegenheit. Der Mann verdiente durch seine Arbeit den Lebensunterhalt. Als Ehefrau behielt eine Frau ihre volle Unabhängigkeit: Sie konnte z.B. ohne die Zustimmung ihres Mannes Geschäfte abschließen.“ (schr-Gh<sup>1</sup>, S. 47)

- „Ägypten gehört zu den ersten Ländern der alten Geschichte, in denen die Frauen im Ansehen nicht hinter den Männern zurückstehen. Die Mehrzahl der ägyptischen Frauen ist im Haus tätig. Ihre Arbeit wird ebenso geachtet wie die des Mannes auf der Baustelle, im Schreiberbüro oder in der Armee. Hochangesehen sind die Spinnerinnen, vor allem die Weberinnen, die auf einfachen Webstühlen eine Vielfalt von Leinenstoffen herstellen können, darunter hauchdünnes Gewebe für Schleier.

Es gibt auch Frauen in öffentlichen Berufen, als Schreiberinnen, Richterinnen, Schatzmeisterinnen und vor allem als Priesterinnen in den Tempeln. Am meisten wissen wir natürlich von den Frauen, die selbst auf den Königsthron kommen oder als Gattinnen von Pharaonen bekannt geworden sind.

Frauen sind nicht nur im Ansehen, sondern auch in den Rechten den Männern gleichgestellt. So besitzen sie gemeinsam mit ihrem Mann das Vermögen und dürfen es auch an Nachkommen vererben. Wird eine Ehe geschieden, erhält die Frau ein Drittel des Vermögens und hat außerdem Anrecht auf angemessenen Unterhalt durch ihren Mann.“

(bu-Ge, S. 31)

- „Im Schaubild war nur von Männern die Rede. Das bedeutet aber nicht, daß die Frau im alten Ägypten eine untergeordnete Stellung einnahm. Frauen und Männer hatten gleiche Rechte; dies galt in Ägypten als Teil der Weltordnung, der Maat, die auch durch eine weibliche Gottheit dargestellt wurde. Der Mann sorgte für den Unterhalt der Familie, die Frau aber war als „Herrin des Hauses“ für die Erziehung der Kinder verantwortlich. Frauen konnten wie Männer Berufe ergreifen und z.B. Weberin, Schreiberin, Richterin oder

Priesterin werden. Die Frau durfte über Besitz und Vermögen verfügen und konnte vor Gericht Klage erheben. Bei einer Scheidung erhielt sie ein Drittel des Familienbesitzes.“  
(kl-GuG<sup>5</sup>, S. 56)

Ganz im Gegensatz dazu steht die Darstellung in einem von insgesamt drei Schulbüchern, die die Frauen eher *nicht* als den Männern *gleichberechtigt* (im heutigen Verständnis) beurteilt:

- „Obwohl die Frau eines hohen Beamten derselben Schicht angehörte, war sie doch nicht gleichermaßen anerkannt wie ihr Mann. Sie war in der Regel vom Schulbesuch ausgeschlossen und hatte als Vorsteherin des Hauses vorrangig familiäre Pflichten zu erfüllen. Dennoch gab es immer wieder Ausnahmen. Vereinzelt tauchten Frauen als Beamtinnen, als Priesterinnen, als selbstbewußte Ehefrauen, die ihre Rechte verteidigten und Eheverträge abschlossen, auf. Die Mehrzahl der Frauen jedoch wurde nicht gleichberechtigt behandelt. Ihre soziale Stellung ermöglichte es ihnen selten, sich vom Mann unabhängig zu machen.“ (schr-Gk<sup>2</sup>, S. 64)

Diese stark konträren, sich offensichtlich gegenseitig ausschließenden Stellungnahmen zur Rolle der Frauen kommen jedoch nicht nur in den Schulbüchern vor. Als Beleg sollen hier die einführenden Worte aus dem Ausstellungskatalog „Nofret - die Schöne. Die Frau im Alten Ägypten.“ angeführt werden: Zunächst folgen Auszüge aus dem ersten Band (Nofret I.), dann aus dem zweiten Band (Nofret II.):

„ Explizite Texte zu den Rechten der altägyptischen Frau gegenüber dem Mann existieren nicht, da in Ägypten die Gleichbehandlung und Gleichstellung der Geschlechter eine Grundtatsache, eine Selbstverständlichkeit war. [...]

Was uns heute an der rechtlichen Stellung der Frau im alten Ägypten so modern, ja fast zukunftsweisend erscheint, war den alten Ägyptern ein selbstverständliches, nie theoretisch hinterfragtes Grundverhalten der Geschlechter zueinander. Das Wissen um die Gleichwertigkeit der Geschlechter war nicht reduziert auf eine formelle Gleichberechtigung; in ehe- und familienrechtlicher Hinsicht, im Vermögens- und Einkommensrecht war diese Gleichberechtigung in einer selbst für moderne Verhältnisse erstaunlichen Weise verwirklicht. [...]

Gerade im religiösen Denken des alten Ägypters prägt sich die Stellung der Frau besonders anschaulich aus: Die Gottheit, die für die Weltordnung zuständig ist, ist eine weibliche Göttergestalt, Maat, die den Toten zum Totengericht vor den Totenrichter Osiris führt [...]

Die Frau ist - abgesehen von Schwerstarbeit - nicht von bestimmten Berufen ausgeschlossen; in den Verwaltungsinstanzen sind 'Schreiberinnen' und Vorsteherinnen belegt, die Frau eines Gaufürsten von Assiut ist 'Wesirin' und 'Richterin', und aus Beni Hassan kennen wir den Titel einer 'Schatzmeisterin'.“ (Die rechtliche Stellung der Frau. In: Nofret I., S. 44-45)

Vergleicht man diesen Text mit den Ausführungen des oben zitierten Schulbuchs schr-Gh<sup>1</sup> (S. 47), wird - auch wenn eine Quellenangabe dort nicht gemacht wird - nachvollziehbar, wie die Schulbuchautoren zu ihren Aussagen kamen.

In wissenschaftlichen Arbeiten ist es dabei üblich, übernommene Textpassagen und „Entlehnungen“ mit entsprechenden Quellenangaben kenntlich zu machen, in Schulbüchern offensichtlich nicht.

Zu einem völlig anderen Urteil hinsichtlich der Stellung der Frauen kommt dagegen *W. Helck* in der Einführung im zweiten Band des Ausstellungskataloges:

„ Was uns der alte Ägypter hier überliefert, ist sein Bild des wahren, d.h. utopischen Lebens, zusammengefaßt im Bild der harmonischen Familie. Hier, aber wohl nur hier, wird das Bild gezeichnet, das uns aus unserer Vorstellungswelt heraus eine Emanzipation der Frau erkennen läßt. Wenn wir aus der Welt der 'Wahrheit' in die Wirklichkeit herabsteigen, wie sie uns in Zeugnissen der sog. 'Arbeitswelt' erhalten ist, so zeigt sich ein ganz anderes Bild, das von einer Freiheit oder Gleichwertigkeit der altägyptischen Frau wenig übrig läßt. [...] (W. Helck, 'Wahrheit' und Wirklichkeit. In: Nofret II., S. 11)

Diese Einschätzung kann heute als die herrschende Meinung betrachtet werden (vgl. die Literaturangaben). *G. Robins* weist besonders auf die schwierige Situation von Witwen hin und darauf, daß es zur Einforderung von Rechten durch Frauen grundsätzlich bestimmter sozialer Stellungen bedurfte, über die nur ein geringer Prozentanteil der weiblichen Bevölkerung im alten Ägypten verfügte.<sup>52</sup>

---

<sup>52</sup> „The position of disadvantaged persons such as widows suggests that their rights were protected not by

Auch die „Gleichberechtigung“ oder „Partnerschaft“ in der Ehe muß als Ausnahmefall der Realität angesehen werden:

„ Wenn die Ehegemeinschaft während des größten Teils der ägyptischen Geschichte also nur eine Absprache zwischen dem Vater des Mädchens und dem Bräutigam ist, so ist auch die Scheidung nur eine Willensäußerung des Mannes und somit ein Hinauswurf für die Frau. Wir besitzen genügend Ostraka aus der Arbeitersiedlung von Deir el-Medineh, die dies bezeugen.“ (W. Helck, 'Wahrheit' und Wirklichkeit. In: Nofret II., S. 11)

Dabei kann älteren Schulbuchausgaben grundsätzlich kein Vorwurf der unrealistischen Darstellungsweise gemacht werden, da sie sich ja auf Meinungen von Fachwissenschaftlern stützen konnten. Spätestens seit der Erscheinung von Nofret II. (1985) mußten sich die Schulbuchautoren jedoch über die kontroverse Debatte im klaren sein, über die sie zweifellos auch bei der Befragung eines professionellen Ägyptologen informiert worden wären.

Den Schulbuchautoren von diest-WmG<sup>1</sup> und WmG<sup>2</sup> ist die Debatte, die durch die *Nofret-Ausstellung* ausgelöst worden war, jedenfalls nicht entgangen. Dort heißt es im Kapitel „*Nofret, die Schöne ?*“:

- „Die schriftlichen Quellen erlauben auch Einblicke in Lebensbereiche, die für die bestellten 'Bilder für die Ewigkeit' kein Thema waren. Aus ihnen erfahren wir Näheres über Alltagssituationen, die Regelung von Erbrecht und der Namensgebung usw. Außerdem sind literarische Texte über die Liebe (Liebeslieder) und das Leben (Lebenslehren) überliefert. Erst wenn wir auch diese mit berücksichtigen, können wir zu einem umfassenden Urteil gelangen. [...]

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß die Frauen im alten Ägypten nach Recht und Sitte besonders im Staat, aber auch in der Familie nicht gleichgestellt waren. Trotzdem besaßen sie mehr Rechte und Möglichkeiten als die Frauen in anderen Gesellschaften der damaligen Zeit - und mancherorts sogar der heutigen!“ (diest-WmG<sup>1</sup>, S. 70)

Literatur:

---

law but by the good will of male officials. Women's legal rights clearly did not extend effectively throughout society. They may have required at all levels to be backed up by wealth or by strong family support. Of course, even though the system had an in-built bias in favour of men, their rights, too, would not in practise have extended to the lower classes.“ (G. Robins, *Women*, S. 141)

#### Monographien und Aufsätze:

- Baines / Eyre
- Brunner-Traut, Stellung der Frau
- Donadoni, Der Mensch
- Nofret I.
- Nofret II.
- Robins, Women
- Trigger / Kemp / O'Connor / Lloyd

#### Lexikonartikel:

- Fischer, Priesterin (LÄ IV)
- Théodoridès, Frau (LÄ II)

### 3.6 Religion

#### 3.6.1. Jenseitsvorstellungen und Totenkult

In der *SGB-Analyse (1905-1972)* werden zu diesem Thema drei Kritikpunkte angebracht:<sup>53</sup>

- a) Der Totenkult und die Jenseitsvorstellungen werden häufig auf eine Beschreibung des „Phänomens *Mumie*“ reduziert.
- b) Die häufig gebrauchten Begriffe „Totenreich“ und „Unterwelt“ werden nicht ausreichend erläutert.
- c) Die Bedeutung des *Totenopfers* wird nicht genügend herausgestellt.

Zu a):

Eine Beschränkung der Jenseitsvorstellungen auf den Bereich „Mumie“ und „Mumifizierungstechnik“, etc. kann in den aktuellen Schulbüchern nicht mehr festgestellt werden.

Die meisten Darstellungen zu den Jenseitsvorstellungen konzentrieren sich eher auf das *Totengericht*. Dessen Wägeszene wird in 61 Schulbüchern (77 % der SGB) bildlich dargestellt, wobei auf fünf verschiedene *Totenbücher* zurückgegriffen wird, in den meisten Fällen - wie auch in den Schulbüchern von 1949 bis 1972<sup>54</sup> - auf die Totenpapyri des Ani und

---

<sup>53</sup> vgl. dort S. 45-48

<sup>54</sup> „Einige Male wird auch das „Totengericht“ beschrieben. Dazu wird meist eine Abbildung der

des Hunefer (vgl. Tab. 5). In fast der Hälfte der untersuchten Schulbücher (46%) wird dazu ein Textabschnitt aus dem sog. „negativen Sündenbekenntnis“ (Totenbuch: Spruch 125) zitiert (Tab. 9). Dabei besteht das Hauptziel des Verstorbenen nach den Schilderungen der Schulbuchtexte darin, das Totengericht zu überwinden:

- „Nach dem Glauben der Ägypter mußte jeder Verstorbene, vom reichen Pharao bis zum ärmsten Sklaven, zuerst das Totengericht bestehen, bevor er in das Totenreich treten durfte. Er mußte Rechenschaft ablegen über sein abgelaufenes Leben. Seine Seele wurde beim Gericht ‘gewogen’ nach guten und bösen Taten: Der Totengott legte das Herz auf die eine Waagschale, auf die andere eine Feder. War das Herz leichter als die Feder, so galt es als rein und gut. Neben der Waage lauerte ein strafendes Ungeheuer, die Fresserin, um die bösen Seelen auf der Stelle zu verschlingen. Diese waren verurteilt zum ‘Zweiten Tod’, sie waren endgültig verloren. Die gerechten und wahrhaftigen Seelen führte der Totengott zu Osiris, dem Herrscher des Totenreiches. Sie waren bestimmt zu einem glücklichen Weiterleben.“ (kl-Gstd, S. 34)

Auf einen wichtigen Aspekt weist dabei *E. Hornung* hin:

- „ Die Hoffnung des Toten geht noch weiter, als nur im Gericht zu bestehen und von allem Erdenrest losgesprochen zu werden. Er möchte selbst Recht sprechen und in die Rolle des Totenrichters eintreten. [...] Das Gericht verleiht dem Verstorbenen einen mächtigeren Schutz als jeder Zauber, weil es einer im Mythos geformten Grundstruktur der Welt entspricht. Osiris ist gewaltsam vom Leben zum Tod befördert worden, sogar zerstückelt und ohne Erbe zu hinterlassen. Aber aus Zerfall und Ohnmacht erhebt er sich im Jenseits aufs neue, zeugt Horus als seinen Erben und hält entweder selber Gericht ab oder läßt sich durch das Gericht im ‘Fürstenhaus’ von Heliopolis den Triumph über alle seine Widersacher bestätigen. Ein solcher Ablauf des Geschehens ist musterhaft und muß sich in gleicher Form immer neu wiederholen. Jeder Verstorbene wird zu einem ‘Osiris NN’, tritt in die Rolle des Gottes ein und geht damit den gleichen Weg, den jener ging, durch alle Schrecken des Todes bis zur triumphalen Bestätigung im Gericht.“ (*Hornung, Totenbuch*, S. 30-31)

---

Wägeszene aus dem Totenbuch des Hunefer oder des Ani mitgegeben.“ (*SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 45)

Obwohl in den Schulbüchern im Rahmen der religiösen Vorstellungen vom Königtum mehrfach davon gesprochen wird, daß zuerst nur der König, später aber jeder nach dem Tod zu Osiris werden konnte, wird dieser Aspekt bei der Behandlung des Totengerichts fast nie berücksichtigt.<sup>55</sup> Als eine der wenigen Ausnahmen ist folgende Arbeitsanweisung an den Schüler zu betrachten:

- „Der Glaube, daß jeder Tote sozusagen ein Osiris wird, und die Vorstellung des Totengerichts passen nicht ganz zueinander. Kannst Du die Widersprüchlichkeit aufzeigen?“

(kl-EuU<sup>1</sup>, S. 45)

Insgesamt kommt die Osirislegende nur in 19% der Schulbücher vor, in 9 Fällen (11%) wird sie mit der Mumifizierung in Verbindung gebracht, wie in folgendem Beispiel:

- „Die Ägypter glaubten an die Götter und die Geschichte von Isis und Osiris. Sie erhofften sich nach ihrem Tod das ewige Leben. Wenn der Tote die Prüfung durch das Totengericht bestanden hatte, sollte seine Seele in die unversehrte Körperhülle zurückkehren können. Deshalb machten sie aus dem Leichnam des Toten eine Mumie, um ihn vor der Verwesung zu bewahren. So hatten es auch Anubis und Isis mit Osiris gemacht.“ (kl-Wuk<sup>2</sup>, S. 122)

Obwohl, wie oben gesagt, von einer Reduzierung der Jenseitsvorstellungen und des Totenkults auf das „Phänomen *Mumie*“ in den aktuellen Geschichtsbüchern nicht gesprochen werden kann (Kritikpunkt a)), bedeutet es nicht, daß dieses Thema an Beliebtheit eingebüßt hätte:

92% der Schulbücher gehen auf die Mumien näher ein, in über der Hälfte der SGB (57%) wird auf die Bedeutung des mumifizierten Körpers als Aufenthaltsort für die „Seele“ (den *Ba*) hingewiesen. Obwohl auch fast immer die Mumifizierungstechnik angesprochen wird, fällt hierzu der Name des Herodot nur bei 14 SGB (18%). Nur in einem Buch (schr-Gk<sup>1</sup>, S. 45) wird ausdrücklich gesagt, daß die Ägypter selbst keine Schriften zur Mumifizierung hinterlassen haben und daß man daher auf die Darstellung des Herodot sowie auf Särge und

---

<sup>55</sup> Eine derartige religiöse „Demokratisierung“ wird in 8 Schulbüchern (10%) erwähnt, siehe Tab. 6 und auch die Beispielerläuterung in Tab. 6.4

die Mumienfunde selbst angewiesen ist. Lediglich zweimal werden Mumien als Geschichtsquelle für die Erforschung altägyptischer Krankheiten genannt.

Zu b):

Zwar werden die Ausdrücke „Totenreich“ oder „Unterwelt“ nie methodisch exakt definiert, aufgrund der umfangreichen Darstellungen der aktuellen SGB zum Totengericht, zum Fortleben der „Seele“, wie auch zur Bedeutung der Opfergaben für den Verstorbenen dürfte sich der Schüler in der Regel aber ein Bild von diesen Begriffen machen können.

Zu c):

Auf die Bedeutung der *Totenopfer* wird in 71 % der SGB eingegangen, häufig auch auf einen Ersatz der realen Gegenstände durch Abbildungen:

- „Die Versorgung der Toten mit Nahrungsmitteln lösten die Ägypter in der Form, daß sie an den Wänden der Grabkammern eine Fülle von Speisen abbildeten und durch Hieroglyphenzeichen vervielfachten. Da die Ägypter an die magische Kraft der Bilder und Schriftzeichen glaubten, waren die dargestellten Dinge für sie Wirklichkeit.

Nur wenige Ägypter konnten sich allerdings diese teure Form der Bestattung leisten. Aber auch die ärmsten Gräber enthalten neben der in ein großes Tuch eingewickelten Leiche Beigaben für den Toten: einige einfache Gebrauchsgegenstände und Speisen.“ (kl-EuU<sup>2</sup>, S. 45-46)

Der Totenkult der Ägypter wird in einigen Schulbüchern zudem durch Beschreibungen des *Bestattungsrituals* (in 10% der SGB) und des *Mundöffnungsrituals* (in 13% der SGB) näher erläutert. Die Erklärung des *Mundöffnungsrituals* erfolgt dabei mehrfach in sehr anschaulicher Weise anhand der Wandmalereien in der Grabkammer des Tutanchamun.

Grobe inhaltliche Fehldarstellungen sind in diesem Kapitel eher die Ausnahme, kommen aber vereinzelt vor: So wird beispielsweise in diest-EuS, S. 14, die *Fresserin* im Totengericht bezeichnet als „Totenhund, der den Eingang zum Totenreich bewacht.“

Auch die religiöse Bedeutung von Darstellungen und Texten in Gräbern wird mehrfach nicht erkannt und als „Dekoration“ aufgefaßt:

- „Auch die Beamten und Künstler ließen sich große Totenhäuser bauen und die Wände mit bildlichen Darstellungen und Texten schmücken. Sie erzählen vom Leben der Verstorbenen und von ihren Taten. Sie berichten aber auch von ihren Vorgesetzten, ihrer Familie und den

Menschen, mit denen sie lebten.“ (west-WuU, S. 103)

Neben der Darstellung von der *Jagd im Papyrusdickicht* im Grab des Nacht steht folgender Text:

- „Und wenn wir uns das nebenstehende Bild ansehen und es z.B. mit der Wandmalerei in der steinzeitlichen Höhle von Lascaux (S. 12) vergleichen, dann fallen sofort große Unterschiede auf. Nicht nur die Darstellung der Tiere und Menschen auf dem ägyptischen Bild erscheint uns viel ‘moderner’, sondern uns fällt auch eine Deutung dieses Bildes scheinbar leichter:  
‘Eine Familie beim Sonntagsausflug am Flußufer’ - so ähnlich könnte das Bild überschrieben sein.“ (corn-Gb<sup>2</sup>, S. 39)

Entsprechend werden die gemeinschaftlichen Arbeiten von Sennedjem und seiner Frau Ij-Neferti in den *Jaru-Gefilden* lediglich bezeichnet als „Sennudjem und seine Frau Neferu bei der Arbeit an den fruchtbaren Ufern des Nils“ (kl-IGL, S. 69).

Dabei hätte man hier anhand des Begriffes *Jaru - Gefilde* oder *Gefilde der Seligen* sehr anschaulich die Jenseitsvorstellungen der Ägypter erklären können und gleichzeitig einen Anknüpfungspunkt zum Totenbuch gehabt, wenn man gesagt hätte, daß es sich hierbei um eine Vignette zum Totenbuch (Spruch 110) handelt.

Literatur:

Monographien und Aufsätze:

- Assmann, Ma’at
- Geheimnis der Mumien
- Germer, Mumien
- Hodel-Hoenes, Leben und Tod
- Hornung, Jenseitsbücher
- Hornung, Tal der Könige
- Hornung, Totenbuch
- Hoving, Goldener Pharao
- Morenz, Religion

Lexikonartikel:

- Assmann, Totenkult, Totenglauben (LÄ VI)
- Heerma van Voss, Totenbuch (LÄ VI)
- Helck, Rituale (LÄ V)
- Seeber, Jenseitsgericht (LÄ III)
- Sternberg, Mumie (LÄ IV)

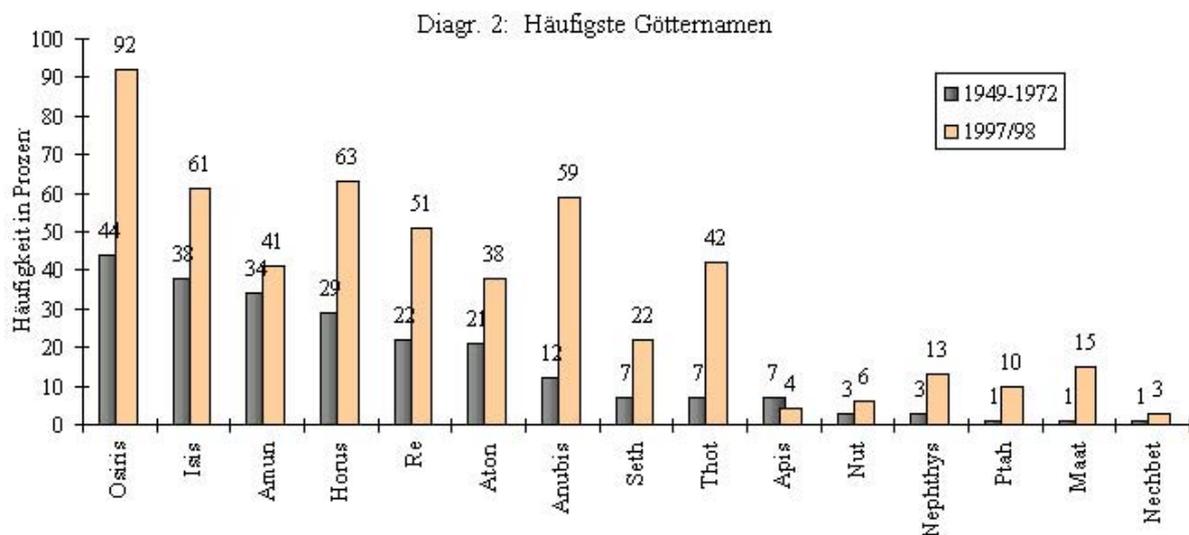
### 3.6.2. Göttervorstellungen und Götterkult

In Diagramm 2 werden die sowohl in den Schulbüchern von 1949 - 1972 als auch in den aktuellen Schulbüchern am häufigsten genannten Götternamen verzeichnet. Die Gegenüberstellung läßt erkennen, daß ägyptische Gottheiten in den Geschichtsbüchern des Schuljahres 1997/98 deutlich häufiger namentlich aufgeführt werden als in den älteren Unterrichtswerken, von der einzigen Ausnahme des Apis einmal abgesehen.

Die relative Häufigkeit der einzelnen Götter läßt sich dabei folgendermaßen erklären:

Sämtliche Gottheiten, die im *Totengericht* und für das *Königsdogma* eine bedeutende Rolle spielen, erreichen hier die höchsten Werte. Diese Tatsache verwundert nicht, da ägyptische Götter in den Schulbüchern sehr oft auch nur im Zusammenhang mit dem Totengericht und den religiösen Aspekten des Königtums behandelt werden.

In den wenigen Unterrichtswerken, in denen außerhalb dieser beiden Themengebiete auf einzelne Götter eingegangen wird, herrschen dabei erhebliche Qualitätsunterschiede vor:



- „Die Ägypter verehrten viele Götter, die sie sich in Tiergestalt vorstellten. Unter ihnen war

Seth, der Gott aller Tiere; Anubis, der Richter der Menschenseelen; Amon, der Herr der Könige.“ (kl-LV<sup>1</sup>, S. 51)

- „Die linke Kartusche enthält den Namen Tut-ench-Amun (=Tutanchemun=„Lebendes Bild des Amun“) und kann mit Hilfe der Angaben in der Graphik gelesen werden. Amun ist der Fruchtbarkeitsgott der Ägypter.“ (kl-EuU<sup>2</sup>, S. 38)

Wesentlich differenziertere Darstellungen sind dagegen in folgendem Schulbuchtext zu finden:

- „Die wichtigsten Gottheiten aus der Vielzahl von Göttern waren im Alten Reich der Falkengott **Horus** und der Sonnengott **Re**. Im Neuen Reich wurde **Amun** zum obersten der Götter. Als höchster Gott der Unterwelt wurde Osiris verehrt, den man immer in Mumiengestalt darstellte. Seine Gattin **Isis** trägt einen Thron als Erkennungszeichen auf dem Kopf, **Maat**, die Göttin der Gerechtigkeit, eine Feder. **Thot**, der ibisköpfige Gott der Wissenschaft, manchmal auch in der Gestalt eines Pavians, hält stets sein Schreibzeug in der Hand. Viele Götter sind also durch ihre Attribute erkennbar. (In ähnlicher Weise wurden die christlichen Heiligen mit charakteristischen Gegenständen dargestellt.)“  
(old-GfG, S. 47)

In noch ausführlicherer Form geht schö-R, S. 70-71, auf die Götter *Ptah*, *Anubis* und *Chnum* ein. Gleichzeitig zählt dieses Geschichtsbuch zu den insgesamt drei Unterrichtswerken, die den Begriff *Gott* bzw. *Götter* erklären.<sup>56</sup>

- „Die Götter waren keine außerirdischen Wesen, sondern Kräfte, die in der Welt wirksam waren, ihre Macht konnte zerstörend oder segensreich wirken. Der Zorn der Götter war vorstellbar, weil ihr Wille von den Menschen nicht immer befolgt wurde. Durch den Kult in den zahlreichen Tempeln sollte die jeweilige Gottheit besänftigt und versöhnt werden.“  
(schö-R, S. 71)

Trotz dieser wenigen positiven Ausnahmen müssen bezüglich der Charakterisierung der Götter große Defizite festgestellt werden:

---

<sup>56</sup> Dabei stellen diese drei Bücher bereits eine quantitative Steigerung gegenüber den Unterrichtswerken von 1949-72 dar, weil dort an keiner Stelle auf den Gottesbegriff eingegangen wird (vgl. *SGB-Analyse (1905-1972)*, s. 48).

So werden allgemeine göttliche Attribute in den Schulbüchern kaum berücksichtigt; Sonnenscheibe und Federkrone werden nur in einem Buch genannt, der Götterbart lediglich in sieben Unterrichtswerken (Tab. 6).

Im Vergleich zu der *SGB-Analyse (1905-1972)* werden Götterfamilien insgesamt zwar relativ oft erwähnt (in 30% der aktuellen SGB)<sup>57</sup>, in den meisten Fällen (in 23% der SGB) handelt es sich dabei jedoch alleine um familiäre Beziehungen zwischen Osiris, Isis, Nephthys, Seth und Horus. Die allgemeine Bezeichnung „Götterfamilie“ kommt nur in 6% der SGB vor, und die thebanische *Triade* von Amun, Mut und Chons wird gar nur einmal genannt.

Eine völlige Leere ist darüberhinaus hinsichtlich der *Götterkosmogonien* zu bemerken: Die Götterachtheit von Hermopolis und die Neunheit von Heliopolis werden selbst in Oberstufenbänden und ausführlichen Darstellungen ebensowenig erwähnt wie überhaupt Schöpfungsmythen oder die Vorstellung vom *Urchaos*.

Grundsätzlich spielen diesseitsbezogene Formen der Religionsausübung in der Masse der Schulbücher keine Rolle. Zum Begriff der *Religiösität* werden in der Regel entweder keinerlei Ausführungen gemacht oder er wird mit dem Totenkult identifiziert, wie es folgender Text zum Ausdruck bringt:

- In der Zusammenfassung mit der Überschrift „Kerninfo“ steht bei schö-Quer<sup>2</sup>, s. 42:  
„Die Ägypter waren sehr religiös. Sie glaubten an ein Weiterleben nach dem Tode. Wie wichtig die Religion war, bezeugen die Pyramiden und die Tempel, die bis heute existieren.“

Dabei wird lediglich in fünf Schulbüchern zwischen *Toten-* und *Götterkult* und nur in einem Buch zwischen *Toten-* und *Göttertempeln* unterschieden (vgl. Tab. 6 und Tab. 4). Auf das *tägliche Tempelritual* wird nur in vier und auf den Aspekt der *persönlichen Frömmigkeit* nur in sieben Geschichtsbüchern eingegangen. Die für die „Alltagsreligion“ bedeutenden *Festprozessionen* kommen nur in 12 Unterrichtswerken zur Sprache, während auf das spätestens seit dem Neuen Reich weit verbreitete *Orakelwesen* kein Schulbuch hinweist.

Tatsächlich wird das Orakelwesen in Altägypten in einem Buch grundsätzlich negiert:

---

<sup>57</sup> In der *SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 47, steht der Hinweis: „Der Versuch, Götterfamilien aufzustellen, wird selten unternommen.“

- „Während man in Ägypten und Rom mit Hilfe von Opfergaben und Gebeten versuchte, die Götter gnädig zu stimmen, war es in Griechenland auch möglich, sich in Zukunftsfragen an ein Orakel zu wenden, um göttlichen Rat zu erhalten.“ (schö-R, S. 251)

Die *Amarnareligion* wird in einem Drittel (34%) der Geschichtsbücher angesprochen; sie wird in den meisten Fällen jedoch lediglich für gescheitert erklärt, ohne daß auf ihre Nachwirkungen eingegangen wird; dabei wird auch nur in 6 Schulbüchern (8%) auf den besonderen *Kunststil* der Amarnazeit hingewiesen.

Zu den hier gemachten Aussagen sollen jedoch auch (extrem selten vorkommende) *Gegenbeispiele* aufgeführt werden, und zwar zunächst zum „Staatskult“ und *täglichen Ritual* und zum Schluß zur *Amarnareligion*:

- „Die Tempel waren eine staatliche Einrichtung: Der Kult wurde im Auftrag des Königs vollzogen, außerdem hatten die Tempel staatliche Verwaltungsaufgaben zu erfüllen; der König setzte in der Regel die Priester ein. Der Tempel war nicht Versammlungsort der Gläubigen, er war Wohnung des Gottes. Mittelpunkt der Verehrung war die Götterstatue, sie stand in einem verschließbaren Schrein, im hintersten Raum des Tempels. Nur die Oberpriester hatten Zugang zu diesem heiligsten Bereich des Tempels. Die Statue wurde vom Gott bewohnt, sie war nicht der Gott selbst; dieser war auch für die Priester unsichtbar.“ (schö-R, S. 71)
- „**Gottesdienst.** Jeden Morgen weckte der Hohepriester seinen Gott, der in der Gestalt einer Statue lebte. Unter verschiedenen Gebeten und Gesängen wurde das Götterbild aus dem Schrein geholt, gewaschen, geschminkt, eingekleidet und geschmückt. Auf einem Tisch brachten die Priester Speisen und Trank als Opfer dar. In der Mittagszeit stieg das Rauchopfer auf, während die Statue mit dem Wasser des Lebens besprengt wurde. Nach einer ähnlichen Zeremonie wurde abends das Götterbild wieder in den Schrein zurückgebracht. An besonderen Festtagen trugen kahlgeschorene Priester auf einem ‘heiligen Götterschiff’ in feierlichem Umzug die Statue zum Nil, wo sie auf einer Barke den Nachbartempel besuchte.“ (old-GfG, S. 49)
- „Der Versuch des Pharaos *Amenophis IV.* (Echnaton), die überkommene Göttervielfalt durch einen *Monotheismus* der Sonnengottheit und eine durchgeistigte Gottesauffassung

abzulösen (Mitte 14. Jh.), scheiterte in Ägypten; er könnte aber über die Person des Mose, der von seinem Namen her Ägypter gewesen sein kann, die Entstehung des jüdischen Monotheismus beeinflusst haben.“ (kl-GdG, S. 13)

Literatur:

Monographien und Aufsätze:

- Assmann, Akhanyati
- Assmann, Ma'at
- Assmann, Theologie
- Brunner, Religion
- Fecht, Amarna-Probleme
- Hornung, Echnaton
- Hornung, Der Eine
- Morenz, Religion
- Schlögl, Amenophis IV.
- Schlögl, Echnaton
- Shafer, Religion

Lexikonartikel:

- Helck, Rituale (LÄ V)
- Kákosy, Orakel (LÄ IV)

### 3.7 Pyramiden und Tempel

#### a) Bauweise

Während in den Schulbüchern von 1949-72 noch häufig davon ausgegangen wird, daß die Pyramiden das Werk harter Sklavenarbeit seien (*SGB-Analyse (1905-1972)* (S. 37-38)), wird diese Auffassung in den aktuellen Schulbüchern nur noch zweimal für möglich gehalten (Tab. 4). Jedes vierte Buch weist dagegen darauf hin, daß die Pyramiden vielmehr als ein „Werk des Glaubens“ entstanden sind. Obwohl die Angaben Herodots zum Pyramidenbau noch häufig als Anhaltspunkte verwendet werden, nennen aber nur 35% der SGB seinen Namen in diesem Zusammenhang (während das Wort „Pyramide“ in allen 79 verschiedenen SGB benutzt wird).

Trotz der Tatsache, daß bis heute die Bauweise der großen Pyramiden von Gise nicht genau geklärt werden konnte, stellen die meisten Unterrichtswerke die Technik des Pyramidenbaus als weithin bekannt dar. Lediglich 11 Geschichtsbücher (14%) geben an, daß die Bauweise noch immer unsicher ist. Auf einige weitere Aspekte soll im Kommentar zu den folgenden Beispielen eingegangen werden:

- „Als in der Zeit zwischen 2650 und 2190 v. Chr. die Pharaonen riesige Gräber, die Pyramiden, bauen ließen, mußten jahrelang Hunderttausende Ägypter daran arbeiten. Forscher glauben, daß damals die Bevölkerung in dem fruchtbaren Niltal sehr angestiegen war. Der Pharaon habe darum unzähligen Arbeitslosen auf Staatskosten Arbeit geben wollen. Sicher ist, daß die Hauptarbeit in der Zeit der jährlichen Überschwemmung geleistet wurde, weil zur Flutzeit die riesigen Steinblöcke leichter an die Baustelle zu transportieren waren. Zu dieser Jahreszeit konnten die Bauern nicht auf ihren Feldern arbeiten.

Da die Ägypter das Rad noch nicht kannten, besaßen sie weder Wagen noch Hebekräne. Sie schütteten vermutlich riesige Baurampen auf, über die sie die Steinblöcke auf Rollen hinaufzogen. Bei der Pyramide des Pharaos Cheops schichteten sie 2 300 000 Steine übereinander. Einzelne Steine wogen bis zu zehn Tonnen. Sie wurden so exakt behauen und millimetergenau ineinandergefügt, daß keine Rasierklinge dazwischen Platz gefunden hätte.“

(kl-LV<sup>1</sup>, S. 50)

- „An einer Pyramide arbeiteten zeitweilig bis zu 100000 Menschen. Zu der Zeit der Nilüberschwemmung konnte jeder Bauer als ‘Saisonarbeiter’ zum Bau herangezogen werden. Die Masse war mit dem Transport der Steine und dem Bau der Rampen beschäftigt. Die Steinblöcke wurden vermutlich über eine Rampe aus Ziegelstein auf Holzschlitten mit Ochsespannen von der Schiffslandestelle im Tal nach oben geschafft. Nach Vollendung der Pyramide wurde sie von oben nach unten mit polierten Steinquadern verkleidet; gleichzeitig wurde die Rampe Stück für Stück wieder abgetragen.“ (hir-FadG, S. 44)

Die Zahl der Menschen beim Pyramidenbau wird häufig -so wie bei kl-LV<sup>1</sup>- überschätzt. Tatsächlich dürften kaum mehr als 10-20000 Arbeiter gleichzeitig im Einsatz gewesen sein (vgl. hierzu und zum folgenden: *Stadelmann, Pyramiden*, S. 228). Steininschriften machen wahrscheinlich, daß nicht nur während der Überschwemmungszeit, sondern ganzjährig gebaut

worden ist (entgegen der Darstellung Herodots und vieler Schulbücher). Die Verkleidung wurde dabei nicht von oben nach unten, sondern direkt von unten nach oben angebracht.<sup>58</sup>

Sehr häufig wird zur Erklärung des Baus der großen Pyramiden von Gisa in den SGB die Methode einer direkt auf eine Pyramidenseite zulaufenden (in jedem vierten Buch) oder einer spiralförmig um die Pyramide herumlaufenden Rampe (in 17 SGB/ 22%) herangezogen. Beide Verfahren sind jedoch nach dem heutigen Wissensstand ausgeschlossen (*Stadelmann*, a.a.O., S. 223). Stattdessen werden heute andersartige Rampenkonstruktionen für möglich gehalten, die ab einer gewissen Höhe aber nicht mehr ausreichen. Ergänzend wurden daher vermutlich einfache hebelartige Geräte verwendet (*Stadelmann*, a.a.O., S. 225). Außerdem ist überzeugend dargelegt worden, daß die Pyramiden des Alten Reiches nach dem Prinzip eines Kernstufen-Rohbaus errichtet worden sein dürften (vgl. *Brinks, Pyramidenbau*, S. 43).

In den aktuellen Schulbüchern sind Hinweise auf derartige neuere Theorien grundsätzlich nicht zu finden. Wahrscheinlich in Anlehnung an Herodot wird in vier Büchern des Klett-Verlags (GuG<sup>4-8</sup> und IGL) noch von dem Gebrauch von Flaschenzügen ausgegangen.

#### b) Material und Herkunft der Steine

Es besteht heute kein Zweifel mehr, daß das Kernmauerwerk der Cheopspyramide aus lokalem Kalkstein, die Verkleidung aber aus feinerem weißen Turakalkstein von der gegenüberliegenden Nilseite konstruiert ist (vgl. *Stadelmann*, a.a.O., S. 108). In den Schulbüchern wird dieser Sachverhalt in sieben Fällen korrekt dargestellt (Tab. 4), einmal wird nur die korrekte Herkunft des Verkleidungsgesteins richtig angegeben. Ansonsten findet man in den Unterrichtswerken sehr „abenteuerlich“ anmutende Erklärungen. Dabei wird mehrfach das Gestein der Pyramiden von Gisa als Sandstein erklärt (der für derartige Großbauten jedoch nicht vor dem Mittleren Reich verwendet worden ist<sup>59</sup>):

- (Arbeitsanweisung an den Schüler:) „Von wo und auf welchem Wege wurden die Sandsteinblöcke für den Pyramidenbau geholt (Abb. 97.1)?“ (west-WuU, S. 96)
  
- „Währenddessen begannen andere Arbeiterkolonnen, in den Steinbrüchen auf der Ostseite des Nils die großen Steinquader aus Kalk zu brechen. Für die äußere Schicht transportierte

---

<sup>58</sup> Stadelmann, a.a.O., S. 226

<sup>59</sup> s. *Arnold, Baukunstlexikon*, s.v. Sandstein

man Granitblöcke aus den 1000 km entfernten Steinbrüchen bei Assuan auf dem Nil.“

(schr-Gh<sup>2</sup>, S. 48)

### c) Funktion

Auf mögliche religiöse Bedeutungen der Pyramiden des Alten Reiches wird in den Schulbüchern fast nirgendwo eingegangen. Die Pyramiden werden teilweise als „Festung“ (diest-UG<sup>1</sup>, S. 25), als „riesige Schutzgebirge“ (kl-GuG<sup>1</sup>, S. 46) oder nur als „würdige Ruhestätte“ (kl-Wuk<sup>1</sup>, S. 96) bezeichnet. Ähnlich wie in einigen Büchern der Studie von R. Klemm (s. dort S. 41) wird sogar einmal behauptet:

- „Die Pyramide ist ein versteinertes Abbild des Palastes des toten Pharaos.“ (schö-H<sup>2</sup>, S. 44)

Im nächsten Absatz heißt es in demselben Schulbuch auf derselben Seite:

- „Die Pyramide stellt eine Treppe zur Sonne, eine Himmelsleiter dar, auf der der Pharaos als Horusfalke emporsteigt. Für die Ägypter fing die Welt mit einem Urhügel an, der aus den Wassermassen aufstieg wie eine Insel im Nil. Die Pyramide sollte diese Erschaffung der Welt nachbilden und wiederholen.“ (schö-H<sup>2</sup>, S. 44)

Die Tatsache, daß die Vorstellung vom Himmelsaufstieg hier erwähnt wird, ist als solche positiv zu bewerten. Insgesamt wird dieser Aspekt nur in drei SGB genannt (außerdem noch in corn-Gb<sup>2</sup> und kl-IGL). Trotzdem sind die Schulbuchautoren von schö-H<sup>2</sup> an dieser Stelle nicht in der Lage, ihre drei widersprüchlichen Deutungen der Pyramide als „versteinertes Abbild des Palastes“, „Himmelsleiter“ und als „Urhügel“ in irgendeiner Weise miteinander zu verbinden. Diese einfache Reihung der Deutungen ohne ergänzende Erklärungen dürfte dabei von dem Schüler in ihrer Bedeutung (bzw. im Fall des „steinernen Abbildes“ in der Mißdeutung) kaum verstanden werden. Mir erscheint es hier fraglich, ob die Schulbuchautoren selbst verstehen, was sie hier geschrieben haben.

Lediglich in einem Schulbuch wird auf die Vorstellung eingegangen, daß sich der verstorbene Pharaos mit dem „Polarstern“ vereint (kl-IGL, S. 75), nur zweimal werden die Pyramidentexte im Zusammenhang mit dem Pyramidenbau erwähnt (kl-GuG<sup>4</sup> und GuG<sup>5</sup>).

Vom Inneren der Cheopspyramide berichtet der folgende Text:

- „Im Innern des massiven Bauwerks lagen die Grabkammern. Sie waren mit kostbar gefertigten Geräten ausgestattet und mit Wandbildern geschmückt, die von den Taten des Pharaos berichteten.“ (west-Anno<sup>3</sup>, S. 58)

### c) zeitliche Einordnung der Pyramiden

Die Pyramiden von Gisa werden meistens korrekt etwa um 2500 v. Chr. eingeordnet. Da jedoch sehr häufig die Pyramiden von Gisa mit „den Pyramiden überhaupt“ gleichgesetzt werden, verwundert es nicht, wenn gesagt wird „Um **2500 v.Chr.** werden in Ägypten die Pyramiden gebaut.“ (kl-LV<sup>1</sup>, S. 48) oder wenn gar der Bau der *ersten* Pyramiden um 2500 angesetzt wird (kl-GuG<sup>3</sup>, S. 48).

Bemerkungen zur Entwicklung der Pyramiden werden in den SGB fast nie gemacht. Während die Vorgängerpyramiden des Snofru und die Stufenmastaba des Djoser in der *SGB-Analyse (1905-1972)* je dreimal (4% von 68) erwähnt werden (s. dort, S. 40), wird die Stufenpyramide des Djoser in den aktuellen Büchern 11 mal genannt (14%), in sieben SGB (9%) wird eine Abbildung gezeigt. Der Name Snofrus, des „größten Pyramidenerbauers aller Zeiten“<sup>60</sup> kommt in den aktuellen Geschichtsbüchern nur dreimal vor; in keinem Fall wird näher auf seine drei Pyramiden eingegangen. Auf die Existenz von Pyramiden im Mittleren Reich wird lediglich in 8 SGB (10%) hingewiesen; Pyramiden im Neuen Reich und in Meroe finden nirgendwo Erwähnung.

### d) Tempel

Mehrfach wird in den SGB auf den Pyramidenkomplex eingegangen, der sich grundsätzlich aus der Pyramide, dem Totentempel, dem Aufweg und dem Taltempel zusammensetzt. In diesem Zusammenhang sind die Bezeichnungen „Totentempel“ 13 mal (16%) und „Taltempel“ 15 mal (19%) zu finden.

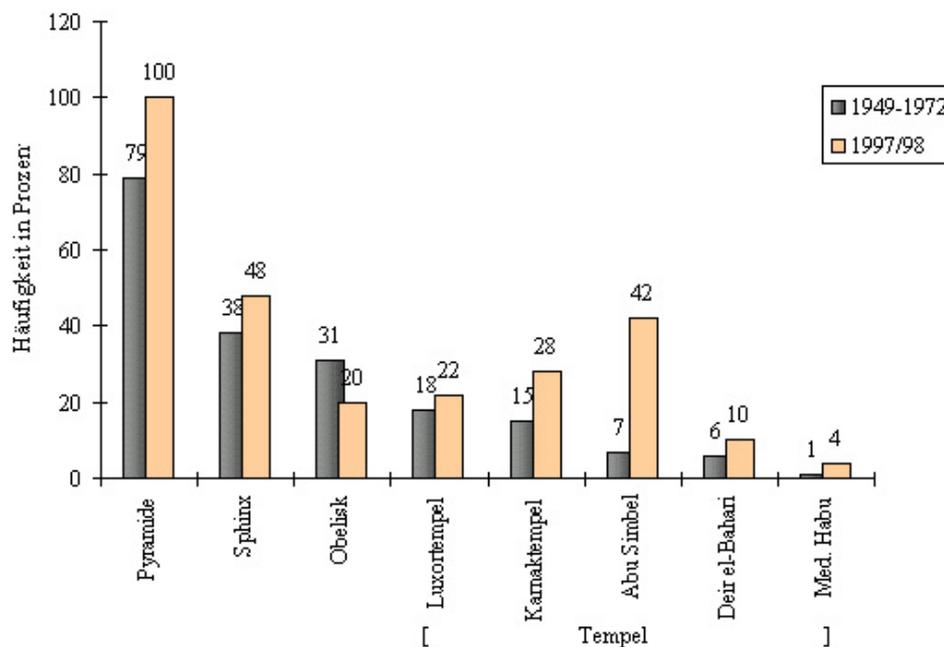
---

<sup>60</sup> Stadelmann, *Pyramiden*, S. 105, weist darauf hin, daß die drei Pyramiden des Snofru „mit über 3,6 Millionen Kubikmetern die 2,6 Millionen der Cheopspyramide um fast ein Drittel übertreffen“.

Insgesamt spielt der Tempelbau in den Schulbüchern nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich in einem Buch (au-G) wird zwischen *Totentempel* und *Göttertempel* unterschieden. Eine Schemazeichnung eines Tempels mit *Pylonen*, *Obelisk*, *Säulenhalle*, usw. wird nur in zwei Büchern geliefert (au-G, S. 48 und old-GfG, S. 51).

Das vergleichende Diagramm 3 basiert auf der Abbildung 5 in der *SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 70, in der R. Klemm die häufigsten „Denkmälergruppen“ aufführt. Wie in den vorherigen Diagrammen 1 und 2 liegen auch hier die Häufigkeitswerte der aktuellen Schulbücher bis auf eine Ausnahme über den Werten der Schulbücher von 1949-1972. Daß der Obelisk in den heutigen Unterrichtswerken nicht mehr so oft genannt wird, überrascht aufgrund der geringen generellen Berücksichtigung der Tempelarchitektur nicht. In den heutigen Schulbüchern wird zwar relativ häufig auf den Totentempel von Ramses II. in Abu Simbel eingegangen (33 mal / 42%, davon 28 mal / 35 % mit Abbildung), jedoch fast ausschließlich im Hinblick auf die moderne Versetzung des Tempels aufgrund der Errichtung des Staudamms.

Diagr. 3: Häufigste Denkmälergruppen



Literatur:

Monographien und Aufsätze:

- Arnold, Baukunstlexikon
- Arnold, Building
- Arnold, Pyramidenbau
- Arnold, Tempel
- Brinks, Pyramidenbau
- Edwards, Pyramids
- Klemm / Klemm
- Stadelmann, Pyramiden

Lexikonartikel:

- Arnold, Bautechnik (LÄ I)

### 3.8 Architektur und Kunst

Architektur und Kunst werden in den meisten Schulbüchern nicht in einem eigenen Kapitel, sondern z.B. nur bei der Erläuterung von Abbildungen, im Zusammenhang mit der Religion oder in anderen Kontexten behandelt. Klassifizierungen nach *Architektur*, *Plastik*, *Flachbild*, *Malerei* und *Relief* hält auch R. Klemm in ihrer Studie (S. 69) für wünschenswert, sie erfolgen jedoch äußerst selten; am häufigsten ist das Relief erwähnt (12 mal / 15%), vgl. Tab. 5.

Am ausführlichsten wird auf die Architektur bei der Darstellung des Arbeiterdorfes von Deir el-Medineh eingegangen: So sind in insgesamt acht Schulbüchern Rekonstruktionszeichnungen dieser Siedlung abgebildet, in vier Fällen sogar eine Doppelseite übergreifend.<sup>61</sup> In diest-WmG<sup>1</sup>, S. 62, wird in dem Kapitel „Zu Hause bei den alten Ägyptern“ die folgende Bildbeschreibung zu der Rekonstruktionszeichnung gegeben:

- „Moderne Rekonstruktionszeichnung eines typischen Handwerkerhauses in Deir el-Medineh, Neues Reich. Das Haus besitzt eine Treppe, die auf das Dach führt. Der nach Norden ausgerichtete Windfang auf dem Dach leitete den angenehm kühlen Nordwind in das Hausinnere.“

---

<sup>61</sup> Auf *einer* Schulbuchseite wird eine Rekonstruktionszeichnung abgebildet in diest-WmG<sup>1</sup> und WmG<sup>2</sup>, kl-LV<sup>2</sup> und corn-WddG, auf einer *Doppelseite* in kl-GuG<sup>4-8</sup> und kl-Zr<sup>1</sup>.

Unmittelbar unterhalb dieser Rekonstruktionszeichnung wird eine weitere Architekturzeichnung dargestellt, die durch folgenden Text erklärt wird:

- „Das thebanische Stadthaus der Familie des königlichen Schreibers und Schatzhausvorstehers Djehuti-nefer. Nachzeichnung einer Darstellung aus seinem Grab in Theben-West, Neues Reich.

Zur Straße hin war dieses Haus vierstöckig, die ruhigere Gartenseite dreistöckig. Außer einer Terrasse bot das Dach auch Platz zur Lagerung von Lebensmitteln. Der Hausherr ist zweimal abgebildet, bei der Einnahme eines Mahls und bei der Abwicklung von Geschäften.“

Tatsächlich handelt es sich bei dieser Zeichnung nach einer Grabmalerei um ein sehr charakteristisches Zeugnis ägyptischer Achitekturdarstellung. Bei der Interpretation der ägyptischen schnittartigen Abbildung sind mehrere Prinzipien der ägyptischen Kunst zu beachten, so z.B. das Hintereinanderliegende in der Regel übereinander dargestellt wird und daß Vorderansicht und Seitenansicht miteinander kombiniert werden können. Unter Berücksichtigung von Fragen der Konstruktion und der Funktion des Herrenhauses sowie von Grabungsbefunden in Amarna kommt *E. Roik, Wohnhaus*, S. 59, zu dem Ergebnis, daß es sich nicht um ein dreigeschossiges, sondern um ein „Haus des Typs Amarna“, d.h. ein eingeschossiges Haus mit Dachboden handelt.

Ein ähnlicher Fall liegt bei einer weiteren Nachzeichnung einer Grabmalerei vor. Zu dieser Darstellung in *schö-GuG*, S. 57, heißt es dort:

- „**M 13 Mehrstöckiges Haus mit Garten.** Grabmalerei, um 1450 v. Chr. Beachte, daß die Ägypter noch keinen Vordergrund und keinen Hintergrund malen konnten!“

Die Schulbuchautoren täuschen sich hier in doppelter Hinsicht, abgesehen davon, daß hier nicht erkannt wird, daß es sich um kein gewöhnliches *Wohnhaus* handelt, sondern vermutlich um den *Harim* des Königs Eje (erkennbar an der von den Schulbuchautoren nicht beachteten Haupthandlung: „Die Frau des Eje belohnt vom [Erscheinungs-] Fenster aus die Frau des Neferhotep, die mit Freunden zu diesem Anlaß in den Garten des Hauses gekommen ist.“).<sup>62</sup>

---

<sup>62</sup> E. Roik, a.a.O., S. 62

Hätten die Verfasser dieses Schulbuchs in Betracht gezogen, daß die Ägypter sehr wohl Vorder- und Hintergrund malen konnten, daß sie dies aber nicht *perspektivisch*, sondern *aspektivisch* machten, wären sie vielleicht zu derselben Deutung wie E. Roik gekommen, nämlich, daß hier ein *einstöckiges* Wohnhaus mit leichtem Dachaufbau abgebildet ist.<sup>63</sup>

Der zum Verständnis der ägyptischen Kunst sehr bedeutende Begriff der *Aspektive* wird in den aktuellen Geschichtsbüchern lediglich viermal erwähnt bzw. erläutert. Eine kurze, aber die wichtigsten Informationen enthaltende Darlegung des ägyptischen Kunstkanons bietet schö-ZuM<sup>3</sup>, S. 38:

- „Auf künstlerischem Gebiet erlebte nicht nur die Steinschneidekunst ihren frühen Höhepunkt, sondern auch der Kunstkanon des ägyptischen Stils, der für die Folgezeit mit nur vorübergehenden Ausnahmen in seiner statuarischen Strenge verbindlich blieb, fand seine festen Formen. Der ägyptische Kunstkanon ist durch seine Verwurzelung im Religiösen und durch das Gebot der Darstellung des Existierenden (‘Seinskunst’) bedingt. Der sich als Handwerker fühlende Künstler stand deshalb immer vor der Aufgabe, den menschlichen und tierischen Körper frei von allen Zufälligkeiten des Aussehens und der Betrachtung in seiner Ganzheit nach den Gesetzen der Aspektive (unperspektivische Abbildung in gerader Sicht) wiederzugeben.“

Literatur:

Monographien und Aufsätze:

- Arnold, Tempel
- Aufrère / Golvin / Goyon
- Baud, Caractère du dessin
- Roik, Wohnhaus
- Schäfer, Kunst
- Schulz / Seidel
- Smith, Art and Architecture
- Vandersleyen, Ägypten

Lexikonartikel:

- Brunner-Traut, Aspektive (LÄ I)

---

<sup>63</sup> E. Roik, a.a.O., S. 62-63

### 3.9 Hieroglyphenschrift und Sprachentwicklung

Die Beurteilung R. Klemms der Darstellung der Hieroglyphenschrift in den von ihr untersuchten Schulbüchern fällt insgesamt kaum erfreulich aus:

„ Über die Hieroglyphenschrift wird relativ häufig geschrieben. Doch auch hier wird in erster Linie das Phänomen als solches angesprochen. Bezugspunkte zur kulturellen Ausgangslage beim Entstehen der Schrift sowie deren Bedeutung für das Werden einer Kultur werden nur selten erwähnt. Einfache Begründungen sind auch hier die Regel: [...]

Über die Entzifferung der Hieroglyphenschrift durch Champollion wird 14 mal zum Teil sehr ausführlich berichtet, ohne jedoch auf das Schriftsystem selbst einzugehen. Die wenigen sachlichen Angaben hierzu sind meist falsch.“ (SGB-Analyse (1905-1972), S. 67)

Auf die Problematik der Erfindung - oder besser gesagt: der Entwicklung - der Schrift wurde bereits im Zusammenhang mit der Staatsentstehung eingegangen (Kap. 3.1, S. 21-23).

In den aktuellen Schulbüchern wird noch in manchen Fällen die Hieroglyphenschrift lediglich als „Bilderschrift“ (ohne weitere Erläuterungen) bezeichnet (z.B. schr-Dp, S. 122; schö-TzG, S. 211); in mehr als der Hälfte der heutigen SGB erfolgt jedoch eine wesentlich differenziertere Darstellung: *Semogramme* (meist als *Bildzeichen* aufgeführt) werden in 61% der unterschiedlichen Schulbuchausgaben genannt, *Phonogramme* (*Lautzeichen*) in 58 % und *Determinative* (*Deutzeichen*) in 46% der SGB (Tab. 7).

Die in der ägyptischen Schrift häufig vorkommenden *Komplemente* werden allerdings nur in einem Geschichtsbuch erwähnt, auf die Existenz von Mehrkonsonantenzeichen wird in sieben Büchern (9%) hingewiesen. Die Bezeichnungen *hieratische* und *demotische Schrift* sind in sieben (9%) bzw. in zehn (13%) SGB zu finden. Sehr selten wird auf die Entwicklung der Sprache, d.h. auf die verschiedenen *Sprachstufen* eingegangen: Lediglich in zwei Geschichtsbüchern (schö-ZuM<sup>3</sup> und ZuM<sup>4</sup>) wird das *Neuägyptische* aufgeführt, die Sprachstufen des sog. *Altägyptischen*, des *Mittelägyptischen* und des *Koptischen* sind nirgendwo zu finden. (Dabei erscheint gerade die koptische Sprache - im Hinblick auf das Weiterleben von Elementen der altägyptischen Kultur - erwähnenswert, da diese letzte Entwicklungsstufe der ägyptischen Sprache heute noch immer als Liturgiesprache der koptischen Kirche Verwendung findet.)

Während in den von R. Klemm untersuchten SGB 14 mal (21% von 68) über die Entzifferung der Hieroglyphen durch Champollion „zum Teil sehr ausführlich“ berichtet wird (*SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 67, vgl. oben), schildern die Autoren der Schulbücher des Jahres 1997/98 die Entzifferung der Hieroglyphen grundsätzlich unter dem Hinweis auf die zentrale Bedeutung der Entdeckung des *Steins von Rosette*, welcher in 28 SGB (35% von 79) genannt und in sieben Schulbüchern (9%) auch gleichzeitig abgebildet ist (Tab. 4).

Fehlerhafte Darstellungen lassen sich in den Schulbüchern vor allem dort ausmachen, wo über die Anzahl der vorhandenen Hieroglyphen und über Lautwerte und Bedeutungen einiger dort vorgestellter Schriftzeichen geschrieben wird:

Angaben zur Anzahl der Hieroglyphen werden in den meisten Schulbüchern nicht zeitlich differenziert (Ausnahme z.B. schr-Gk<sup>2</sup>, S. 63: „Die Hieroglyphenschrift der Ägypter umfaßte für die Zeit des Mittleren Reiches etwa 700 Bildzeichen.“), das Gesamtinventar an Zeichen wird daher in der Regel viel zu niedrig angesetzt:

- „Während wir in unserem Alphabet nur 26 Buchstaben haben, umfaßte die Hieroglyphenschrift etwa 700 Bildzeichen.“ (schr-Gk<sup>1</sup>, S. 50)
- „Die Schrift verläuft nämlich nicht von links nach rechts, sondern von rechts nach links oder von oben nach unten. Sie enthält ungefähr 700 verschiedene Hieroglyphen und Deutzeichen.“  
(kl-IGL, S. 78) (Zu korrigieren ist hier außer der Zahlenangabe, daß erstens die Hieroglyphenschrift häufig sehr wohl von links nach rechts verläuft und daß zweitens auch „Deutzeichen“ (*Determinative*) Hieroglyphen darstellen und damit formal nicht von diesen zu trennen sind.)
- „Einfach waren Schreiben und Lesen nicht. Es gab über 1000 Schriftzeichen: ...“  
(kl-GuG<sup>4</sup>, S. 50)
- „Unter den ca. 2000 bekannten Hieroglyphen gab es Drei-, Zwei- und Einkonsonantenzeichen.“ (diest-WmG, S. 71)

Tatsächlich bestand der Zeichensatz des Alten Reiches aus über 1000 Zeichen, der des Mittleren Reiches aus weniger als 1000 Zeichen (Schenkel, *Schrift (LÄ V)*, Sp. 727). In ptolemäisch-römischer Zeit erhöhte sich der Bestand auf mindestens 7000-8000 Zeichen, sodaß für die gesamte ägyptische Schriftgeschichte von bis zu 10000 verschiedenen

Zeichenformen auszugehen ist (vgl. F. Kammerzell, Zur Umschreibung und Lautung. In: R. Hannig, Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch. Mainz 1995, S. XXVIII.).

In einer Reihe von Schulbüchern werden in graphisch hervorgehobenen Schautafeln Beispiele für einige Hieroglyphen mit deren Lautwerten, Bedeutungen und Erklärungen dazu, was die Schriftzeichen darstellen, gegeben. Grundsätzlich ist diese Methode der anschaulichen Erklärung einiger exemplarischer Schriftzeichen als durchaus positiv zu bewerten; leider weist jedoch ein nicht unerheblicher Teil dieser Schautafeln grobe Fehler auf. Besonders bei der Mehrzahl der untersuchten Geschichtsbücher des Klett-Verlags treten derartige inkorrekte Darstellungen auf, die verraten, daß hier keine ausgesprochenen Kenner der Materie am Werk waren und auch keine Ägyptologen hinzugezogen wurden (siehe die folgende Tabelle, Gardiner-Zeichennr. G 1) bzw. daß grobe Sorgfaltsverletzungen vorliegen (siehe den Kommentar in der Tabelle zu V 30). Auf die Fehler hätte zweifellos ein(e) Ägyptologiestudent(in) des ersten Semesters sofort hinweisen können.

Eine Auswahl an offensichtlichen Fehlinformationen zeigt folgende Tabelle:

<b>SGB:</b>	<b>Hieroglyphe</b>	<b>Nr. der Gardiner-Zeichenliste</b>	<b>Fehler:</b>	<b>Korrektur:</b>
kl-GuG <sup>1</sup> , S. 39; kl-GuG <sup>2</sup> , S. 25		G 39	- Erklärung: „Gans“ - Lautwert: „sz“	- Erklärung: Spießente - Lautwert: sA
ebenda		F 31	- Erklärung: „Wedel“ - Lautwert: „mrj“	- Erklärung: drei zusammengebundene Felle - Lautwert: ms
ebenda		F 12	- Erklärung: „Hals“ - Lautwert: „wrj“	- Erklärung: Kopf und Nacken eines Caniden - Lautwert: wsr
ebenda		G 1	- Lautwert: „3 [...]“ Laut wie in frz. jeu“	- Lautwert: A, „Aleph“ („l“/ „r“ (?), vgl. Graefe, Mittelägyptisch, S. 6)
kl-EuU <sup>1</sup> , S. 43; kl-EuU <sup>2</sup> , S. 38; kl-GuG <sup>4</sup> , S. 49; kl-GuG <sup>5</sup> , S. 51; kl-GuG <sup>8</sup> , S. 37; kl-Zr <sup>1</sup> , S. 49		V 30	- Lautwert: „re“	- Lautwert: nb  Die mangelnde Sorgfalt der Bearbeitung ist an dieser Stelle besonders eklatant, weil in kl-GuG <sup>4-8</sup> und Zr <sup>1</sup> der Schüler in einer Arbeitsaufgabe zu diesem Schaukasten aufgefordert wird, den [Thron-] Namen Tutanchamuns „Re ist Herr der Verwandlung“ in Hieroglyphenschrift zu übertragen. Statt korrekt „neb-cheper[.w]-re“ muß dann dementsprechend die Lesung dieses Namens durch den Schüler „re-cheper[.w]-re“ lauten. (Dieser Fehler hat sich offenbar in kl-GuG <sup>4</sup> „eingeschlichen“ und wurde dann in die weiteren Ausgaben unkorrigiert übernommen; in kl-GuG <sup>3</sup> , S. 50 steht jedenfalls noch das korrekte „neb“ für V 30.)
hir-FadG, S. 42		Q 3	- Erklärung: „geflochtene Matte“	- Erklärung: Untersatz, „Würfelsitz“ (Graefe,

				Mittelägyptisch, S. 240)
hir-FadG, S. 43		F 31	- Erklärung: „Wedel“	- Erklärung: drei zusammengebundene Felle

In kl-GuG<sup>3</sup> (S. 50), kl-GuG<sup>4-8</sup> und kl-LV<sup>1</sup> (S. 46-47) werden in den Schautafeln außerdem ohne weitere Hinweise für die Hieroglyphe G 43 „Wachtelküken“ der vokalische Lautwert „u“ und für M 17 „Schilfblatt“ der vokalische Lautwert „i“ angegeben, während im dazugehörigen Schulbuchtext ausführlich erklärt wird, daß die Ägypter ausschließlich Konsonanten schrieben.

Der sich für die Schüler notwendigerweise auftuende Widerspruch zwischen diesen beiden Darstellungen wird in den Schulbüchern nicht aufgelöst.

Zu korrigieren ist in kl-LV zudem die Aussage, der [Eigen-] Name Tutanchamuns, der dort in einer Kartusche abgebildet wird, wäre „von unten nach oben geschrieben“ (kl-LV<sup>1</sup>, S. 46; LV<sup>2</sup>, S.58). Tatsächlich sind ägyptische Hieroglyphen grundsätzlich fast nie von unten nach oben zu lesen (Ausnahmen mag es bei Abschriften von retrograden Texten, die nicht als solche erkannt wurden, oder bei ägyptischer Schrift geben). Die Anordnung der Hieroglyphen des Königsnamens basiert lediglich auf dem Grundprinzip der ägyptischen Schrift (, das in den SGB unerwähnt bleibt), daß Götternamen *aus Ehrfurchtsgründen* vorangestellt werden - in diesem Fall also der Name des Gottes Amun.

Sehr mißverständlich ausgedrückt ist folgende Darstellung unter der Überschrift „Schönheit statt Rechtschreibung“:

„ Für manche Schüler von heute sicher ein Wunschtraum: Rechtschreibregeln gab es nicht. Richtig war, was gut aussah. Deshalb wurden häufig nach dem Schönheitsempfinden der Ägypter zwei oder drei Bildzeichen in kleine Gruppen unterteilt. Es war erlaubt, einzelne Zeichen in ihrer Größe zu verändern und senkrecht oder waagrecht zu schreiben.

Auch die Schreibrichtung war völlig unterschiedlich. Vorrangig schrieb man von rechts nach links, aber auch umgekehrt oder von oben nach unten.“

(schr-GK<sup>1</sup>, S. 50)

Sicher wollten die Schulbuchautoren hier die große Bedeutung der „Kalligraphie“, vor allem der Anordnung der Hieroglyphen in sog. „Schriftquadraten“ herausstellen. Natürlich gibt es dabei jedoch Rechtschreibregeln, nur die *Variationsmöglichkeiten* der ägyptischen

Hieroglyphenschrift sind erheblich größer als in der heutigen lateinischen Schrift (vgl. z.B. Graefe, *Mittelägyptisch*, S. 8-11).

Des Weiteren werden zum Thema „Hieroglyphenschrift“ in einer Reihe von Schulbüchern eine Theorie als gesichertes Erkenntnis präsentiert, die nach dem neueren Forschungsstand zwar noch nicht als widerlegt, aber doch als modifizierungsbedürftig angesehen werden muß:

Es geht um die Aussage, die Hieroglyphenschrift sei eine reine Konsonantenschrift (vgl. oben, vorangegangene Seite mit einigen Schulbuchbeispielen). Hierzu gibt es in der Ägyptologie durchaus kontroverse Positionen (*Graefe, Mittelägyptisch*, S. 4). *I. J. Gelb, A study of Writing*. Chicago / London <sup>2</sup>1963 geht davon aus, daß Phonogramme Silbenzeichen darstellen, daß es sich z.B. bei den sog. „Einkonsonantenzeichen“ tatsächlich um eine Kombination aus einem bestimmten Konsonanten und einem beliebigen Vokal handelt (vgl. dort, S. 75-81). Wolfgang Schenkel, *Präzisierungen*, hat diese Theorie weiter untersucht und zumindest teilweise bestätigt:

„ Schriftgeschichtlich gesehen, blieben die Ägypter also auf dem Weg zur konsequenten Silbenschrift des semitischen Typs stecken, ziemlich nahe bei einer solchen Lösung, aber eben doch, in einigen Zügen unverkennbar, davor. Man könnte die Schrift, um sie in Gelbs Evolutionsschema einzufügen, eine ‘Wort-Rebus-Silbenschrift’ nennen.“

(Schenkel, *Präzisierungen*, S. 94)

### 3.10 Geschichte

Während in der *SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 50, bemerkt wird „Die politische Geschichte wird meist sehr kurz abgehandelt und steht häufig separat neben dem übrigen Text über Ägypten.“, muß für die aktuellen Schulbücher eine noch weitergehende Reduzierung der „Geschichtsdarstellung“ festgestellt werden:

In den meisten Fällen beschränkt sich diese Darstellung auf eine chronologische Übersichtstafel, in der nur wenige Einträge verzeichnet sind, z.B.:

„ um 2500 v.Chr. Altes Reich: Ober- und Unterägypten werden ein Reich  
2150-1600 v. Chr. Mittleres Reich: Ägypten wird von Theben aus durch Pharaonen regiert.

- 1600-1000 v. Chr. Neues Reich: In diese Zeit fällt die Herrschaft Nofretetes und ihres Gemahls Echnaton, Tutanchamuns und Ramses'. Die Tempel von Karnak, Luxor, Abu Simbel werden gebaut und die Gräber im 'Tal der Könige' angelegt.
- 1000-30 v. Chr. Herrscher aus Libyen, Äthiopien, Persien und Makedonien lösen einander ab, bis Ägypten von den Römern erobert wird.“  
(kl-EuU<sup>2</sup>, S. 40)

Dabei gibt es einige Ausnahmen mit sehr differenzierten Darstellungen; vor allem schö-ZuM<sup>3</sup> und ZuM<sup>4</sup> und dtv-Atlas, die u.a. auch die Spätzeit ausführlich behandeln.

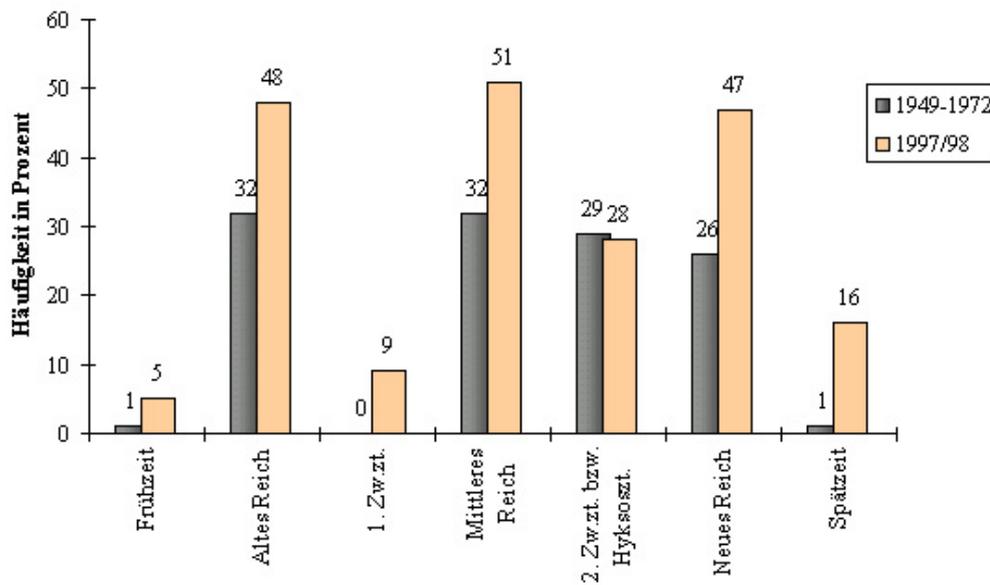
An dieser Stelle soll auf die Frage aus Kap. 2.3 eingegangen werden, wann nach der Darstellung der Schulbücher das alte Ägypten bzw. die ägyptische Geschichte aufhört.

Lediglich vier SGB gehen direkt auf dieses Abgrenzungsproblem ein und machen dabei eine mehr oder weniger eindeutige Aussage:

- „Die Geschichte des ägyptischen Reiches endete mit der Eroberung durch Alexander den Großen im Jahre 332 v. Chr., spätestens jedoch mit der Errichtung der römischen Herrschaft um 30 v. Chr.“ (west-Anno<sup>1</sup>, S. 44)
- „525 besiegten die Perser bei Pelusium das ägyptische Heer und besetzten das Land, das den Status einer Satrapie des Perserreiches erhielt. Die rund zweieinhalbjahrtausende währende selbständige Geschichte des Pharaonenreiches war zu Ende.“ (schö-ZuM<sup>4</sup>, S. 72)

Die häufigste Epochenabgrenzung - wenn auch nicht direkt formuliert, aber doch durch das letzte erwähnte Datum der altägyptischen Geschichte angedeutet - erfolgt in den Schulbüchern faktisch mit dem Jahre 30 v. Chr., der Eroberung Ägyptens durch die Römer (Tab. 2). Eine Zäsur zu diesem Zeitpunkt kommt dagegen in wissenschaftlichen Geschichtsdarstellungen grundsätzlich nicht vor, dürfte jedoch mit der praktischen Kapiteleinteilung der Schulbücher zusammenhängen.

Diagr. 4: Häufigkeit der erwähnten Geschichtsepochen



Literatur:

Monographien und Aufsätze:

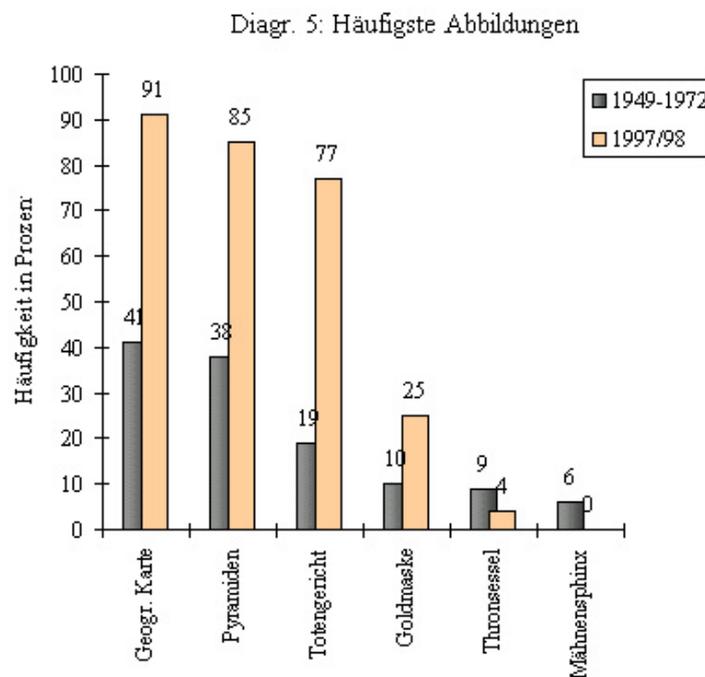
- Assmann, Sinngeschichte
- v. Beckerath, Chronologie
- v. Beckerath, Neues Reich
- Hölbl, Ptolemäerreich
- Schneider, Pharaonenlexikon
- Vandersleyen, L'Egypte (II)
- Vercoutter, L'Egypte (I)

#### 4. Schulbuchmethoden

##### 4.1. Abbildungen

Sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht können Verbesserungen der Abbildungen in den aktuellen Geschichtsbüchern gegenüber den Unterrichtswerken von 1949-1972 festgestellt werden (Diagramm 5). So beklagt R. Klemm beispielsweise die ungenügende Qualität der geographischen Übersichtskarten, die in 41 % der von ihr untersuchten Schulbücher vorkommt, und kritisiert, daß fast immer ein Maßstab fehlt (S. 75).

Von den Schulbüchern des Jahres 1997/98 verfügen dagegen 91 % über eine qualitätvolle Karte, darunter 77% mit Maßstab. Auch die Auswahl der Abbildungen in den heutigen Unterrichtswerken weist eine insgesamt große Bandbreite an repräsentativen Denkmälern verschiedener Epochen auf (vgl. Tab. 5). Sehr negativ zu beurteilen ist jedoch die Tatsache, daß bei den Abbildungen der Totenmaske, eines Sarges bzw. Eingeweidesarges des Tutanchamun sehr häufig falsche Erklärungen stehen. In insgesamt 52 SGB (65%) wird entweder die Totenmaske oder ein Sarg oder Eingeweidesarg abgebildet, in 23 Fällen (44% von 52), d.h. bei fast der Hälfte der bildlichen Darstellungen, wird jedoch eine falsche Bildbeschreibung vorgenommen.



#### 4.2. Übersetzungen altägyptischer Texte

Eine vollständige Aufstellung aller in den Schulbüchern vorkommenden Auszüge aus altägyptischen Texten (in Übersetzungen) bieten die Tabellen 8 und 9 (vgl. Diagramm 6). Die umfangreiche Verwendung solcher Textauszüge in den heutigen Schulbüchern stellt eine wesentliche Bereicherung und Verbesserung gegenüber den von R. Klemm untersuchten SGB dar. Gleichzeitig wurden jedoch auch die Übersetzungsquellen vollständig aufgelistet (Tab. 13), die häufig nicht mehr auf dem neuesten Stand sind und teilweise als veraltet gelten müssen.

Diagramm 7 führt dazu die häufigsten Literaturangaben in den Schulbüchern auf, getrennt nach *Quellenliteratur* und *Ergänzungsliteratur*. Dabei ist zu beachten, daß die am häufigsten verwendete Quellenliteratur *Lautemann / Schlenke* darstellt. Dieses ist ein Sammelband, der noch sehr viele alte Übersetzungen (z.B. *Erman / Ranke* oder *Breasted, Records (I-V)*) enthält.

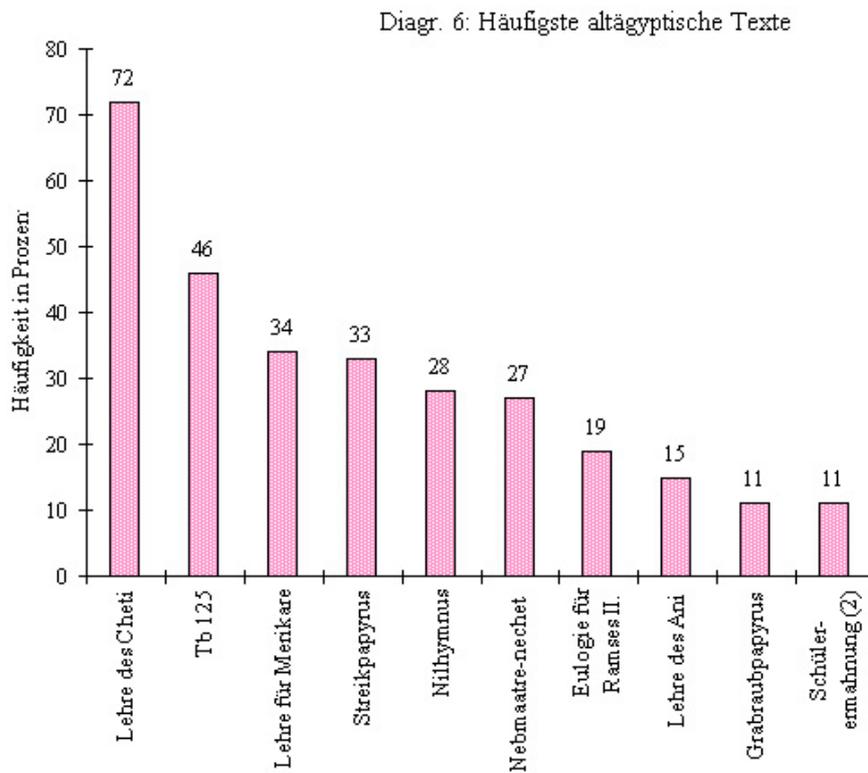
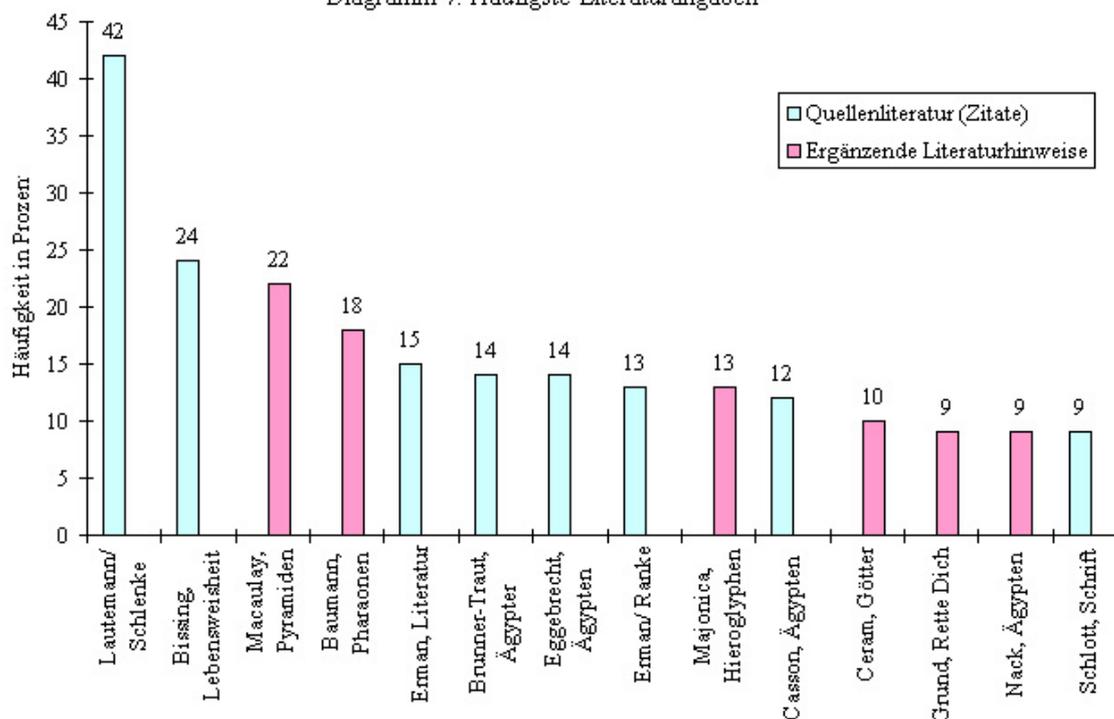


Diagramm 7: Häufigste Literaturangaben



### 4.3 Archäologische Entdeckungen

Es ist festzustellen, daß in den Schulbüchern lediglich die Entdeckungen des Grabes von Tutanchamun (das zudem häufig noch als das einzig unberaubte genannt wird, vgl. Tab. 4) und des *Steins von Rosette* sowie die Freilegung der Pyramide Amenemhets III. erwähnt werden.

Wünschenswert wäre jedoch auch eine Berücksichtigung neuerer Entdeckungen wie beispielsweise die Entdeckungen der Königsgräber von Tanis durch P. Montet oder der frühesten Schriftzeugnisse aus dem alten Ägypten im Königsfriedhof von Abydos oder der minoischen Wandmalereien in Tell el-Dab'a durch das Deutsche Archäologische Institut in Kairo.

Literatur:

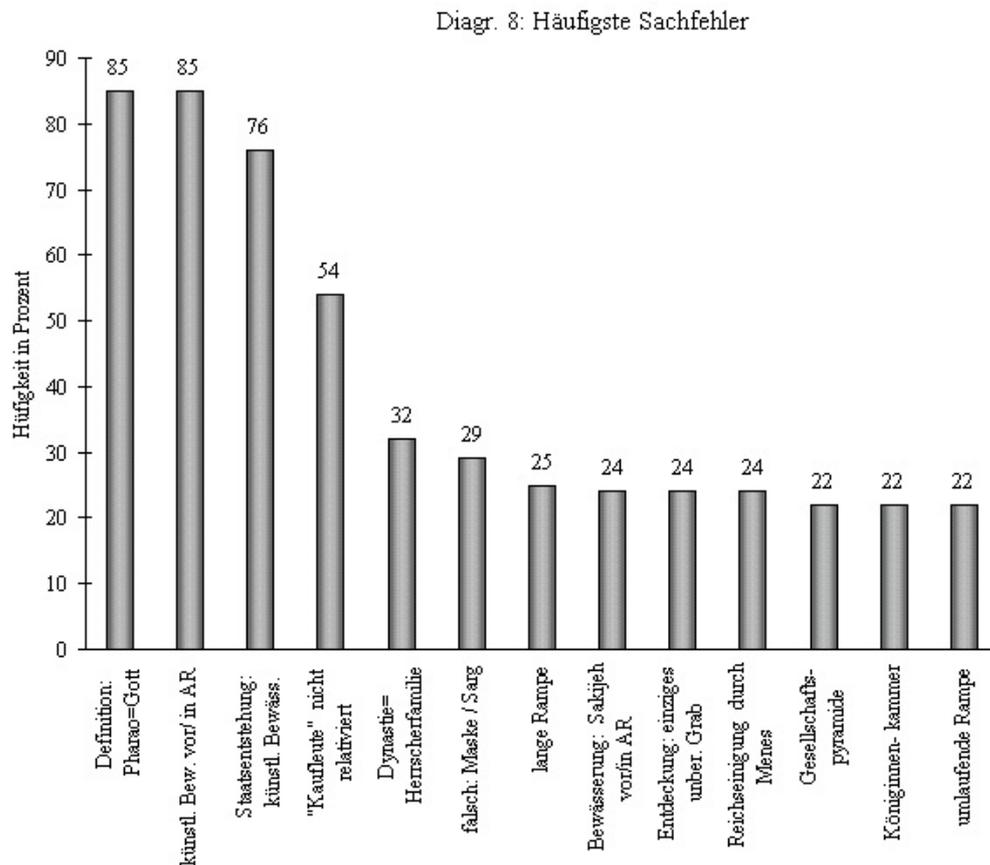
Monographien und Aufsätze:

- Bietak, Tell el-Dab'a
- Kaiser, Staatsentstehung

- Montet, Nécropole royale
- Montet, Tanis
- Stierlin / Ziegler

#### 4.4. Sachfehler in den Schulbüchern

Das Diagramm 8 zeigt die häufigsten in den SGB vorkommenden Sachfehler.



#### 5. Beobachtungen zu Tabelle 1 (Anhang)

Es soll hier über einige Auffälligkeiten gesprochen werden, die die Zulassungen aller 93 untersuchten Schulbücher im Hinblick auf die Seitenanzahlen und die verschiedenen Schulbuchausgaben unter gleichlautendem Titel betreffen.

Dazu erscheinen mir folgende Vorbemerkungen angebracht:

Die Seitenanzahl kann sicherlich nur als einer von mehreren Indikatoren einer Qualitätssteigerung betrachtet werden, der auch nicht in jedem Einzelfall repräsentativ sein muß. Grundsätzlich weisen jedoch die in der *SGB-Analyse (1997/98)* ausgewerteten Unterrichtswerke mit dem größten bzw. überdurchschnittlichen Seitenumfang auch die insgesamt differenziertesten Darstellungen auf (bsv-G<sup>5</sup>, corn-EuV<sup>7</sup>, diest-WmG, schö-GuG, schö-R, schö-ZuM<sup>3</sup> und ZuM<sup>4</sup>, west-Anno und einige mehr). Dabei muß berücksichtigt werden, daß das alte Ägypten uns eine immense Fülle an Denkmälern und Textquellen hinterlassen hat, die in einem Schulbuch, das auf eine anschauliche Dokumentation Wert legt, ihren Tribut in Form von ausreichend zur Verfügung gestellten Buchseiten fordern.

- Phänomen I.:

Viele SGB mit einer hohen Seitenanzahl sind nur sehr beschränkt zugelassen.

So sind beispielsweise von den insgesamt 21 SGB, die im Hauptkapitel zum alten Ägypten über 20 oder mehr Seiten verfügen 18 SGB in sehr wenigen Bundesländern genehmigt. „Sehr wenig“ bedeutet konkret, daß von diesen 18 SGB die meisten (d.h. 13 SGB) nur in einem Bundesland und selbst das am häufigsten zugelassene (diest-WmG<sup>1</sup>) nur in 4 von 16 Bundesländern zugelassen sind. Lediglich 3 dieser 21 SGB mit 20 oder mehr Seiten verfügen über eine Zulassung in mehr als 4 Bundesländern (kl-GuG<sup>4</sup>, schö-R, west-Anno<sup>1</sup>).

- Phänomen II.:

In mehreren Schulbüchern, die unter demselben Titel neu herausgegeben werden, sind ägyptenspezifische Kürzungen vorgenommen worden.

a) diest-WmG<sup>2</sup> (1997) ist gegenüber diest-WmG<sup>1</sup> (1996) um acht Seiten gekürzt.

b) kl-GuG<sup>8</sup> (1996) ist gegenüber kl-GuG<sup>7</sup> (1995) um zwei Seiten gekürzt.

c) kl-Wuk<sup>2</sup> (1993) enthält im Gegensatz zu kl-Wuk<sup>1</sup> (1989) keine Bearbeitung des ptolemäischen Ägyptens mehr. (Das Kapitel „Griechenland“ ist zugunsten zeitlich jüngerer Themen gestrichen worden.)

d) Bei schö-ZuM<sup>4</sup> (1991) ist die Bearbeitung des ptolemäischen Ägyptens gegenüber der ausführlichen Darstellung bei ZuM<sup>3</sup> (1987) um mehrere Seiten gekürzt worden (u.a. Wegfall einer Abbildung des Isis-Tempels von Philae). Bei der Übernahme der

Literaturhinweise von ZuM<sup>3</sup> (1987) in schö-ZuM<sup>4</sup> (1991) sind Titel entfallen und ist unsauber gearbeitet worden

(*Wolf, Ägypten* ist hier irrtümlich *E. Otto* zugesprochen worden).

e) schr-Gh<sup>3</sup> (1995) ist gegenüber schr-Gh<sup>2</sup> (<sup>4</sup>1991) um zwei Seiten und gegenüber schr-Gh<sup>1</sup> (1986) um sechs Seiten (die Hälfte) gekürzt worden.

f) west-RidV<sup>4</sup> (1989) enthält im Gegensatz zu west-RidV<sup>2</sup> (1987) keine Bearbeitung des ptolemäischen Ägyptens mehr.

g) Bei west-RidV<sup>5</sup> (1991) ist die Bearbeitung des ptolemäischen Ägyptens gegenüber west-RidV<sup>2</sup> (1987) um relevante Teile gekürzt worden.

Dabei ist noch der verstärkende Faktor zu berücksichtigen, daß sich in den meisten Fällen die gekürzten Ausgaben durch **Zulassungen in mehr Bundesländern** auszeichnen (kl-GuG<sup>8</sup>, kl-Wuk<sup>2</sup>, schö-ZuM<sup>4</sup>, west-RidV<sup>4</sup>, west-RidV<sup>5</sup>). Aus ägyptologischer Perspektive ist zu hoffen, daß sich hier kein allgemeiner Trend abzeichnet!

- Phänomen III.:

Die geringe Bedeutung, die der Behandlung des alten Ägyptens in der Sekundarstufe II zukommt, spiegelt sich wieder in der minimalen Anzahl der Zulassungen.

Während mehr als die Hälfte aller 93 untersuchten Schulbücher (51,6% von 93 SGB) für die Hauptschule zugelassen sind und ebenso viele für die Sekundarstufe I an Gymnasien, können nur insgesamt acht Unterrichtswerke (8,6% von 93 SGB) eine Genehmigung für die Sekundarstufe II aufweisen (wobei Geschichtsbücher für die Oberstufe in Brandenburg, Bremen und Sachsen-Anhalt nicht genehmigungspflichtig sind, s. Kap. 2.2 „Zur Auswahl der Schulbücher“). Unter diesen acht Geschichtsbüchern befinden sich dabei nur drei, in denen das alte Ägypten auf mehr als vier Buchseiten bearbeitet wird (schö-ZuM<sup>2-4</sup>) und denen aufgrund dieser Tatsache eine fast konkurrenzlose Sonderstellung zukommt.

## 6. Zusammenfassung

Die Verbesserungen der Darstellung Altägyptens, die in den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland in den vergangenen 25 Jahren zweifellos stattgefunden haben, lassen sich am deutlichsten im formal-statistischen Bereich ablesen:

Während R. Klemm in ihrer Studie von 1976 bemerkt, daß in den Schulbüchern von 1905-1972 „für die Darstellung Altägyptens durchschnittlich nur sehr wenige Seiten Text und Bild zur Verfügung stehen“ (S. 17), erfolgt die Behandlung des alten Ägyptens in den aktuellen Geschichtsbüchern auf durchschnittlich mindestens 15 Seiten (Tab. 1), wobei die umfangreichste Bearbeitung 34 Buchseiten umfaßt. Nicht mit eingerechnet sind dabei die Seiten, in denen auf das ptolemäische Ägypten eingegangen wird bzw. der Raum, den die Bücher für ägyptenspezifische Einträge im Glossar oder in Zeittafeln und für Textquellen und ergänzende Literaturhinweise im Anhang zur Verfügung stellen.

Der Vergleich der quantitativen Untersuchungsergebnisse zu den Häufigkeiten der erwähnten Pharaonen, Götternamen, Denkmälergruppen, Geschichtsepochen und der Abbildungen weist auf erheblich differenziertere Darstellungen in den heutigen Schulbüchern hin (Diagramme 1-5).

Von den in Kap.1 „Die Untersuchung von 1976“ aufgelisteten fünf Hauptkritikpunkten von R. Klemm können nunmehr die Nr. 3 und Nr. 5 als haltlos betrachtet werden:

Die aktuellen Schulgeschichtsbücher bieten einerseits zahlreiche qualitätvolle Farbabbildungen von ägyptischen Denkmälern (vgl. Tab. 5) und andererseits auch eine große Auswahl an Auszügen von Übersetzungen altägyptischer Texte (Tab. 8 und 9), wobei jedes Buch im Durchschnitt mindestens fünf Textquellen vorweisen kann. Die umfassendste Präsentation beläuft sich sogar auf siebzehn verschiedene Auswahltexte (Tab. 9).

Der Kritikpunkt Nr. 1 ist zumindest *teilweise* hinfällig geworden, da eine „einheitliche Schwerpunktsetzung“ der meisten Schulbücher, die R. Klemm beklagt (S. 88) nicht mehr dermaßen hervortretend festgestellt werden kann. Obwohl die meisten Unterrichtswerke der *SGB-Analyse (1997/98)* weitestgehend die gleichen Themen behandeln, erfolgt die Präsentation -je nach Kapitel- in mehr oder weniger unterschiedlicher Form (wobei zu berücksichtigen ist, daß sich die Schulbuchverlage auch an die Vorgaben der Zulassungslisten der Bundesländer halten müssen).

Andererseits kann von einer besonderen Berücksichtigung von „sozio-politischen Bedingungen“ der „historischen Phänomene“ (*SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 88) auch in den neuen Schulbüchern noch nicht die Rede sein. In den Kapiteln 3.3 und 3.4 dieser Arbeit wurde dazu festgestellt, daß fast in allen Büchern weder die Bedeutung des *Königsdogmas* noch die Entwicklungen der Gesellschaft mit deren immanenten Spannungen und Interessenkonflikten genügend zum Ausdruck gebracht werden.

Kaum verbessert hat sich der zweite Punkt der „Mängelliste“ der *SGB-Analyse (1905-1972)*:

Die Geschichtsbücher des Jahres 1997/98 zeichnen sich noch immer durch eine Vielzahl an **sachlichen Fehlern** und **inhaltlichen Verzerrungen** aus. Die Häufigkeit dieser Fehler und Verzerrungen variiert von Schulbuch zu Schulbuch beträchtlich, jedoch kann kein einziges der 93 untersuchten Geschichtsbücher von diesen Mängeln freigesprochen werden.

Für mindestens  $\frac{3}{4}$  aller hier untersuchten Schulbücher muß außerdem folgender schwerwiegender Kritikpunkt (der vierte der Liste von R. Klemm) unterstrichen werden:

„ Die Vermittlung des Stoffes erfolgt in aller Regel in der Weise, daß dem Schüler ein fertiges und in seinen Augen scheinbar gesichertes Bild vom Ablauf der ägyptischen Geschichte geboten wird, welches kaum einen Ansatzpunkt für kritische Fragen der Schüler bietet.“

(*SGB-Analyse (1905-1972)*, S. 89)

Ansätze der Verbesserung können teilweise bei den *Bild-* und *Textquellenanalysen* (Tab. 11) und bei kritischen Arbeitsanweisungen an die Schüler festgestellt werden. Insgesamt erfolgen derartige Versuche jedoch noch viel zu selten. Dagegen hat die Gegenüberstellung verschiedener Forschermeinungen in den allermeisten Schulbüchern ebenso wie die Schilderung der in vielen Bereichen sehr fragmentarischen Quellenlage noch absoluten Raritätswert. Hier muß noch viel getan werden, um die „Macht des geschriebenen Wortes“ durch eine Stärkung des kritischen Verständnisses der Schüler zu ersetzen.

Darüberhinaus sucht man in der überwiegenden Mehrzahl der Geschichtsbücher Forschungsschwerpunkte und Ergebnisse der Ägyptologie der letzten 20-25 Jahre vergeblich. Neuere Erkenntnisse auf den Gebieten der Frühzeit (Staatsentstehung und „Reichseinigung“,

neuere Ausgrabungen), des Pyramidenbaus, der ägyptischen Literatur, der Religion und des ägyptischen Weltbildes lassen sich in den allermeisten Schulbüchern nicht wiederfinden.

Dabei soll hier nicht verschwiegen werden, daß es zu fast allen der in den Schulbüchern behandelten Themenbereichen „gelungene“ und sich von der Masse der Schulbücher deutlich abhebende Darstellungen gibt. Diese sind jedoch sehr selten und dürften -nicht zuletzt aufgrund der im vorangegangenen Kapitel angesprochenen sehr begrenzten Zulassungen von Schulbüchern mit hoher Seitenanzahl zum alten Ägypten- nur wenigen Schülern zugute kommen.

## 7. Ausblick

Die Tatsache, daß es unter den für das Schuljahr 1997/98 zugelassenen Schulgeschichtsbüchern einige wenige akzeptable Ausnahmen gibt, die sich von dem oben skizzierten traurigen Allgemeinbefund unterscheiden, kann auch für die Ägyptologienwelt kaum Anlaß zur Befriedigung bieten.

Selbst wenn man voraussetzt, daß ein Geschichtslehrer (oder eine Lehrerin) ein geeignetes Schulbuch für den Unterricht nach inhaltlich-didaktischen Aspekten erstens frei auswählen kann (was sicherlich nicht notwendigerweise der Realität entspricht), und daß er oder sie sich bei der Auswahl zweitens auch noch an der Darstellungsqualität des Kapitels zum alten Ägypten orientiert und daß drittens ein derartig „akzeptables“ Unterrichtswerk auch für sein oder ihr Bundesland zugelassen ist, kann man von dem Lehrer oder der Lehrerin kaum erwarten, daß er oder sie auf dem überfüllten und insgesamt wenig transparenten Schulbuchmarkt auch das „beste“ erwischt ...

Das Ziel kann daher nur darin bestehen, das Niveau der Masse der verschiedenen Schulbuchausgaben erheblich zu steigern. Ob dieses Ziel ohne die Beteiligung von Ägyptologen möglich ist, erscheint fraglich. Dabei wurde von ägyptologischer Seite - wie im ersten Kapitel erwähnt - ein erster Anlauf zur Zusammenarbeit bereits auf verschiedenen Ebenen unternommen. Zu einer andauernden Teamarbeit scheinen diese Bemühungen jedoch nicht

geführt zu haben: In den aktuellen Schulbüchern konnte eine Beteiligung eines professionellen Ägyptologen in keinem Fall festgestellt werden.

Dabei ist eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen den an der Entstehung von Schulbüchern Beteiligten und den Fachwissenschaftlern in verschiedener Hinsicht nicht unproblematisch. Die Worte von R. Klemm, die D. Kurth in der Einleitung zur *SGB-Analyse (1905-1972)* (S. 8) wiedergibt, dürften auch nach fast 20 Jahren keinerlei Einbuße an Aktualität erfahren haben:

„ Der ‘harten Realität der Lehrpläne, der Wochenstundentafeln für den Geschichtsunterricht der verschiedenen Jahrgangsstufen’ sieht sich derjenige ausgesetzt, der als Co-Autor, Herausgeber bzw. Verleger ein Schulbuch gestalten muß. Systembedingte Einschränkungen engen den Spielraum für das sachlich Notwendige weiter ein: ‘Alle schießen nach der Zulassung für den Gebrauch im Unterricht, die für jedes Bundesland ein eigenes Verfahren benötigt. Sie wird weitgehend davon abhängig gemacht, wie sich der Inhalt des Buches mit den Lehrplänen deckt. Diese sind speziell für die altorientalischen Fächer hingegen seit Jahrzehnten kaum verändert worden ...’“

Es genügt somit nicht die Zusammenarbeit zwischen Schulbuchautoren und Ägyptologen, sondern vornehmlich müssen auch die *Gestalter der Lehrpläne* in die erforderliche Teamarbeit miteinbezogen werden.

Leider war es aufgrund der begrenzten Zeit der *SGB-Analyse (1997/98)* nicht möglich, eine systematische Untersuchung der Lehrpläne der Bundesländer für die einzelnen Schularten und Jahrgangsstufen vorzunehmen. Es ist jedoch davon auszugehen, daß sich an vielen fehlerhaften Darstellungen in den einzelnen SGB kaum etwas ändern wird, solange nicht die Lehrpläne auf den neuesten Stand gebracht sind. Dabei wäre es sicherlich wünschenswert, daß in die Lehrpläne auch die Anforderung an die Unterrichtswerke aufgenommen wird, in den Schulbuchdarstellungen neuere Erkenntnisse der Fachwissenschaften zu berücksichtigen. Derartige Verbindlichkeiten sind in den Lehrplänen jedoch grundsätzlich nicht vorgesehen.

Als Beispiel soll hier ein Auszug aus dem aktuellen Lehrplan für die Jahrgangsstufe 6 der Gymnasien in Bayern vorgestellt werden. Hat man diesen Text zur Kenntnis genommen, braucht man sich nicht mehr darüber zu wundern, daß z.B. in Kl-EuU<sup>2</sup> in der Zeittafel auf S.

155 zu dem Datum „um 2500“ der fragwürdige Eintrag „In Ägypten werden Pyramiden als Grabanlagen für die Pharaonen errichtet.“ (oberhalb der Einträge „Um 1800 v.Chr. - In Europa beginnt die Bronzezeit.“ und „um 800v. Chr. - In Europa beginnt die Eisenzeit.“) zu finden ist oder daß in demselben Buch auf den Seiten 36-37 in absolute Gewißheit vortäuschender Manier von der Technik der Schöpfräder und der Funktion des Gauleiters als eines „Kanalvorstehers“ im Kontext der Staatsentstehung gesprochen wird.

## „ 2 Frühe Hochkulturen

(ca. 9 Std.)

Am Beispiel Ägyptens lernen die Schüler Entstehungsbedingungen und grundlegende Wesenszüge einer Hochkultur kennen. Sie erfahren, wie eine hierarchisch gegliederte Gesellschaft Probleme des Zusammenlebens löst und große kulturelle Leistungen erbringt. Sie begreifen, daß dabei der Religion in ihren unterschiedlichen Ausprägungen auch eine fundamentale Bedeutung als ethisches und soziales Regulativ zukommt.

Entwicklung, Merkmale einer frühen Hochkultur:

Aneignung und Nutzung der Stromlandschaft (=>U), technisch-ökonomischer Fortschritt (=>MT), differenzierte Arbeitsteilung, Staatsverwaltung, Rechtsetzung, Errungenschaften (=>Eth6, M6/7); Gesellschaftsstrukturen, individuelle Lebensumstände

Querverbindungen zu einer anderen Hochkultur (z.B. Mesopotamien, China, Indien) sowie zur Bronze- und Eisenzeit in Europa (Kelten); Entwurf farbiger, kontrastreicher Lebensbilder, z.B. Pharao - Priester - Bauer

poly- und monotheistische Glaubensvorstellungen (=>Eth6)

Überlegungen zur Sonderstellung von Volk und Staat der Juden (=>K6, Ev5/6)

**Grundwissen:** um 2500 v. Chr. Pyramidenbau in Ägypten; um 1800 v. Chr. Beginn der Bronzezeit in Europa; um 800 v. Chr. Beginn der Eisenzeit in Europa

Hieroglyphen; Hochkultur (Stromkultur); Monotheismus; Papyrus; Pharao; Polytheismus; Pyramide“

Quelle:

„Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst.“ Teil I. Sondernummer 8. Ausgegeben in München am 7. Februar 1992 (Jahrgang 1992). S. 377

## 8. Abkürzungen

ÄF	Ägyptologische Forschungen
ÄMB	Ägyptisches Museum Berlin
ÄMK	Ägyptisches Nationalmuseum, Kairo (Objektnummern nach CG=Catalogue Général bzw. JE=Journal d'Entrée)
AR	Altes Reich
BM	British Museum, London
GM	Göttinger Miscellen
HÄB	Hildesheimer Ägyptologische Beiträge
JEA	Journal of Egyptian Archaeology
LÄ	Wolfgang Helck / Eberhard Otto / (später:) Wolfhart Westendorf (Hg.), Lexikon der Ägyptologie. Wiesbaden 1975-86, 6 Bde. plus 7. Ergänzungsband 1992
MÄS	Münchner Ägyptologische Studien
MDAIK	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abt. Kairo
MIFAO	Mémoires publiés par les membres de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung
MR	Mittleres Reich
NR	Neues Reich
OBO	Orbis Biblicus et Orientalis
PÄ	Probleme der Ägyptologie
RPMH	Roemer- und Pelizaeus- Museum, Hildesheim
SGB	Schulgeschichtsbuch / Schulgeschichtsbücher
Tb	Totenbuch
ZÄS	Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde

## 9. Bibliographie

Vorbemerkungen:

In den Literaturverzeichnissen 9.1. - 9.4. kennzeichnet die Markierung „\*“ die in den SGB genannten Werke (vgl. Tab. 13). Leider enthält die überwiegende Mehrzahl der untersuchten Schulbücher sehr **lückenhafte bibliographische Angaben**:

Abgesehen von den häufig unerwähnten oder abgekürzten Vornamen der Autoren und Herausgeber fehlen vor allem die Informationen über das Erscheinungsjahr der ersten bzw. der zuletzt überarbeiteten Auflage der Bücher; bei Übersetzungen werden in der Regel weder Titel noch Erscheinungsjahr oder -ort der Originalausgabe genannt.

Größtenteils konnten diese Daten jedoch ermittelt werden; lediglich bei manchen Jugendbüchern und einigen als „populärwissenschaftlich“ einzustufenden Werken, die weder in wissenschaftlichen Bibliotheken noch in den örtlichen Stadtbibliotheken geführt werden, sind einige bibliographische Angaben unvollständig geblieben.

Dabei sind die unsicheren Erscheinungsjahre mit einem „?“ gekennzeichnet; Jahre der Erstauflagen sind teilweise (in Klammern) ergänzt, wenn das Jahr der Erstauflage zwar ermittelt, aber nicht überprüft werden konnte, ob bei der jüngeren Ausgabe eine Überarbeitung vorliegt.

Literatur zu den Grundlagen und zur Methodik dieser Arbeit ist in den Kapiteln 1. und 2. (Seiten 1-15) zu finden.

### 9.1. Literatur zum alten Ägypten

AEB

Annual Egyptological Bibliography. Leiden. Compiled:  
1947 (1948) - 1962 (1964) by Jozef M. A. Janssen; 1963 (1968) - 1966 (1971)  
by Matthieu Heerma van Voss; 1967 (1972) - 1978 (1982) by Jacques J. Janssen;  
1979 (1983) - 1994 (1997) by Louis M. J. Zonhoven

- (since 1993 (1996) together with Willem Hovestreydt).
- \* ÄMB, Totenglauben      Ägyptisches Museum Berlin, Päd. Dienst (Hg.), Totenglauben und Totenkult im Alten Ägypten. Berlin 1987
- \* ÄMB, Leben              Staatliche Museen zu Berlin, Papyrus - Sammlung (Hg.), Leben im ägyptischen Altertum. Literatur, Urkunden, Briefe aus vier Jahrtausenden. Berlin 1977
- Arnold, Baukunstlexikon      Dieter Arnold, Lexikon der ägyptischen Baukunst. München / Zürich 1994
- Arnold, Building             Dieter Arnold, Building in Egypt. Pharaonic Stone Masonry. Oxford / New York 1991
- Arnold, Pyramidenbau        Dieter Arnold, Überlegungen zum Problem des Pyramidenbaus. In: MDAIK 37 (Fs. Labib Habachi) (1981), S. 15-28
- Arnold, Tempel                Dieter Arnold, Die Tempel Ägyptens. Zürich 1992
- Assmann, Akhanyati         Jan Assmann, Akhanyati's Theology of Light and Time. In: Proceedings of the Israel Academy of Sciences and Humanities, VII, 4 (1992), S. 143-176
- \* Assmann, ÄHG             Jan Assmann, Ägyptische Hymnen und Gebete. Zürich 1975
- Assmann, Ma'at              Jan Assmann, Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten. München <sup>2</sup>1995 = 1990
- Assmann, Sinngeschichte     Jan Assmann, Ägypten. Eine Sinngeschichte. München / Wien 1996
- Assmann, Theologie         Jan Assmann, Ägypten - Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur. Stuttgart 1984
- Aufrère / Golvin / Goyon     Sydney Aufrère / Jean-Claude Golvin / Jean-Claude Goyon, L'Égypte restituée. Sites et temples de haute Égypte (1650 av. J.-C. - 300 ap. J.-C.). Paris 1991
- Badawy, Transport            Alexandre Badawy, The Transport of the Colossos of Djehutihetep. In: MIO 8 (1963), S. 325-332
- Baines, Practical Religion     John Baines, Practical Religion and Piety. In: JEA 73 (1987), S. 79-98
- Baines / Eyre                 John Baines / Christopher J. Eyre, Four notes on literacy. In: GM 61 (1983), S. 65-96
- Baines / Málek                John Baines / Jaromír Málek, Atlas of Ancient Egypt. Oxford 1980
- Baud, Caractère du dessin     Marcelle Baud, Le caractère du dessin en Égypte ancienne. Paris 1978
- Bietak, Tell el-Dab<sup>a</sup>         Manfred Bietak / Josef Dorner / Irmgard Hein / Peter Jánosi, Neue Grabungsergebnisse aus Tell el-Dab<sup>a</sup> und <sup>e</sup>Ezbet Helmi im östlichen Nildelta 1989-1991. In: Ägypten und Levante IV (1994), S. 9-80
- Breasted, Records (I-V)       James H. Breasted, Ancient Records of Egypt. I - V. New York 1906
- Brinks, Pyramidenbau        Jürgen Brinks, Einiges zum Bau der Pyramiden des Alten Reiches. In: GM 78 (1984), S. 33-49
- \* v. Beckerath, Abriß         Jürgen v. Beckerath, Abriß der Geschichte des Alten Ägypten. München / Wien 1971
- v. Beckerath, Chronologie     Jürgen v. Beckerath, Chronologie des pharaonischen Ägypten. Die Zeitbestimmung der ägyptischen Geschichte von der Vorzeit bis 332 v. Chr. (MÄS 46) Mainz 1997
- v. Beckerath, Kalender        Jürgen v. Beckerath, Bemerkungen zum ägyptischen Kalender. I - III. In: ZÄS 120 (1993), S. 7-22 und 131-136
- v. Beckerath, Neues Reich     Jürgen v. Beckerath, Chronologie des ägyptischen Neuen Reiches. (HÄB 39)

- Hildesheim 1994
- \* Bissing, Lebensweisheit Friedrich Wilhelm Frhr. v. Bissing, *Altägyptische Lebensweisheit*. Zürich 1955
  - \* Bruckner, Pharao Bruckner, *Der goldene Pharao*. Einsiedeln
  - \* Brunner, Cheti Hellmut Brunner, *Die Lehre des Cheti, Sohnes des Duauf*. (ÄF 13) Glückstadt 1944
  - \* Brunner, Religion Hellmut Brunner, *Grundzüge der altägyptischen Religion*. Darmstadt 1983
  - \* Brunner, Weisheit Hellmut Brunner, *Altägyptische Weisheit - Lehren für das Leben*. Zürich /München 1988
- Brunner, Weisheitsbücher Hellmut Brunner, *Die Weisheitsbücher der Ägypter. Lehren für das Leben*. Zürich / München 1991 [2. verbess. Aufl. v. *Brunner, Weisheit*]
- \* Brunner-Traut, Ägypter Emma Brunner-Traut, *Die Alten Ägypter - verborgenes Leben unter den Pharaonen*. Stuttgart 1976
  - \* Brunner-Traut, Lebensweisheit Emma Brunner-Traut, *Lebensweisheit der Alten Ägypter*. Freiburg 1985
  - \* Brunner-Traut, Stellung der Frau Emma Brunner-Traut, *Die Stellung der Frau im alten Ägypten*. In: *Saeculum* 38 (1987), S. 312-335
  - Caminos, LEM Ricardo A. Caminos, *Late-Egyptian Miscellanies*. (Brown Egyptological Studies I.) Oxford 1954
  - \* Carter, Tutanchamun Howard Carter, *Das Grab des Tutanchamun*. Wiesbaden 1973 (?)
  - \* Casson, Ägypten Lionel Casson, *Das Alte Ägypten. Zeitalter der Menschheit. Eine Weltkulturgeschichte*. Aus d. Engl. übertr. v. Uwe Gewecke. (TIME-LIFE Bücher, Amsterdam) o. Ort <sup>14</sup>1982 (1966) [Originalausgabe 1965 in USA erschienen]
  - \* Chalaby, Ägypten Abbas Chalaby, *Ägypten*. Florenz o.J.
  - \* Champollion, Lettre Jean-François Champollion, *Lettre à M. Dacier - Relative à l'Alphabet des Hiéroglyphes Phonétiques*. Paris (Académie Royal) 1822, S. 1-44. Übers. v. Gustav Kilpper [vgl. Ceram, *Dokumente*, S. 156-165]
  - \* Couyat / Montet J. Couyat / Pierre Montet, *Les inscriptions hiéroglyphiques et hiératiques du Ouâdi Hammâmât*. (MIFAO 34) Le Caire 1912
- Curl, *Egyptian Revival* James S. Curl, *The Egyptian Revival. An introductory study of a recurring theme in the history of taste*. London 1982
- \* Donadoni, Der Mensch Sergio Donadoni, *Der Mensch des alten Ägypten*. Übers. v. Linda Gränz, Olaf Kühl u. Asa-Bettina Wuthenow. Frankfurt/M. 1992 = Ders., *L'Uomo Egiziano*. Roma / Bari 1990
- Edwards, *Pyramids* Iorwerth Eiddon S. Edwards, *The Pyramids of Egypt*. Revised edition. Harmondsworth 1985
- \* Eggebrecht, Ägypten Arne Eggebrecht, *Das Alte Ägypten. 3000 Jahre Geschichte und Kultur des Pharaonenreiches*. München 1984
  - \* Eggebrecht, Hochkulturen Arne Eggebrecht, *Die frühen Hochkulturen: Das Alte Ägypten*. In: A. Eggebrecht, J. Flemming, G. Meyer, e.a., *Geschichte der Arbeit*. Köln 1981, S. 25ff.
  - \* Eggebrecht, Unsterblichkeit Arne Eggebrecht, *Suche nach Unsterblichkeit. Totenkult und Jenseitsglauben im Alten Ägypten*. (Ausstellungskatalog Roemer- und Pelizaeus - Museum Hildesheim) Hildesheim / Mainz 1990
  - \* Eggebrecht, Weltmacht Arne Eggebrecht, *Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht*. (Ausstellungskatalog Roemer-

- und Pelizaeus - Museum Hildesheim) Hildesheim / Mainz 1987
- \* Emery, Ägypten Walter B. Emery, Ägypten. Geschichte und Kultur der Frühzeit. 3200-2800 v. Chr. Aus d Engl. übertr. v. Paul Bandisch. Wiesbaden 1964 = Ders., Archaic Egypt. Harmondsworth 1961
- \* Erman, Literatur Adolf Erman, Die Literatur der Ägypter. Leipzig 1923
- \* Erman, Religion Adolf Erman, Die Religion der Ägypter. Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden. Berlin / Leipzig 1934
- \* Erman / Lange Adolf Erman / Hans O. Lange, Papyrus Lansing - Eine ägyptische Schulhandschrift der 20.Dynastie. (Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddeledser, X, 3) Kopenhagen 1925
- \* Erman / Ranke Adolf Erman, Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum. Neu bearb. v. Hermann Ranke. Hildesheim 1977 = Tübingen 1923
- Fecht, Amarna-Probleme Gerhard Fecht, Amarna - Probleme (1-2). In: ZÄS 85 (1960), S. 83-118
- Fecht, Wortakzent Gerhard Fecht, Wortakzent und Silbenstruktur. (ÄF 21) Glückstadt / Hamburg / New York 1960
- \* Feucht, Frauen Erika Feucht, Frauen. In: Sergio Donadoni, Der Mensch (s.o.). Roma / Bari 1990, S. 361-394
- Gardiner, Egyptian Grammar Sir Alan H. Gardiner, Egyptian Grammar. Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs. Oxford, Third Edition, Revised 1957
- \* Gardiner, LEM Sir Alan H. Gardiner, Late-Egyptian Miscellanies. (Bibliotheca Aegyptiaca, VII) Brüssel 1937
- Geheimnis der Mumien Das Geheimnis der Mumien. Ewiges Leben am Nil. (Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg / Römer- und Pelizaeus-Museum, Hildesheim) Hg. v. Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg. Autoren: Renate Germer u.a. München / New York 1997
- \* Germer, Mumien Renate Germer, Mumien. Zeugen des Pharaonenreiches. Zürich / München 1991
- Grundlach, Pharao Rolf Grundlach, Der Pharao und sein Staat. Die Grundlegung der ägyptischen Königsideologie im 4. und 3. Jahrtausend. Darmstadt 1998
- \* Gutgesell, Arbeiter Manfred Gutgesell, Arbeiter und Pharaonen. Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Alten Ägypten. Hildesheim 1989
- Harris, Legacy J. R. Harris (Hg.), The legacy of Egypt. Oxford <sup>2</sup>1971
- \* Hart, Ägypten Georg Hart, Das Alte Ägypten. Hildesheim 1991 (?)
- Helck, Beziehungen Wolfgang Helck, Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jh. v. Chr. Darmstadt 1979
- \* Helck, Cheti Wolfgang Helck, Die Lehre des Dwa - Vtjj. (Kleine ägyptische Texte) Wiesbaden 1970
- \* Helck, Geschichte Wolfgang Helck, Geschichte des alten Ägypten. (Handbuch der Orientalistik. I. Abt. I. Bd. 3. Abschn.) Leiden 1968
- \* Helck, Urkunden Wolfgang Helck, Urkunden der 18. Dynastie. Übersetzung zu den Heften 17 - 22. (Urkunden des ägyptischen Altertums IV) Berlin 1961
- Hodel-Hoernes, Leben und Tod Sigrid Hodel-Hoernes, Leben und Tod im Alten Ägypten. Thebanische Privatgräber

	des Neuen Reiches. Darmstadt 1991
Hoffman, Egypt	Michael A. Hoffman, Egypt before the Pharaohs. The Prehistoric Foundations of Egyptian Civilization. Revised and updated. Austin 1991
Hölbl, Ptolemäerreich	Günther Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung. Darmstadt 1994
Hornung, Altägyptische Dichtung	Erik Hornung, Altägyptische Dichtung. Stuttgart 1996
Hornung, Echnaton	Erik Hornung, Echnaton. Die Religion des Lichtes. Zürich 1995
Hornung, Der Eine	Erik Hornung, Der Eine und die Vielen. Ägyptische Gottesvorstellungen. Darmstadt <sup>5</sup> 1993 = 1971
Hornung, Einführung	Erik Hornung, Einführung in die Ägyptologie. Stand. Methoden. Aufgaben. Darmstadt 4. verbesserte Aufl. 1993
Hornung, Fest	Erik Hornung, Geschichte als Fest. Zwei Vorträge zum Geschichtsbild der frühen Menschheit. Darmstadt 1966
Hornung, Geist	Erik Hornung, Geist der Pharaonenzeit. Zürich / München 1989
* Hornung, Geschichte	Erik Hornung, Grundzüge der ägyptischen Geschichte. Darmstadt 1965
Hornung, Geschichte <sup>2</sup>	Erik Hornung, Grundzüge der ägyptischen Geschichte. Darmstadt <sup>4</sup> 1992 = 2. überarb. u. erw. Aufl. 1978
Hornung, Jenseitsbücher	Erik Hornung, Altägyptische Jenseitsbücher. Ein einführender Überblick. Darmstadt 1997
Hornung, Tal der Könige	Erik Hornung, Das Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharaonen. Zürich / München 3. erw. Aufl. 1985
* Hornung, Totenbuch	Erik Hornung, Das Totenbuch der Ägypter. Zürich / München 1990 (1979)
Hoving, Goldener Pharao	Thomas Hoving, Der Goldene Pharao. Tut-ench-Amun. Die erste authentische Darstellung der größten archäologischen Entdeckung aller Zeiten. Übers. aus d. Amerikan. v. Karl Pembauer. Bern / München 1978 = Ders., Tutankhamun. The Untold Story. (USA) 1978
* Junker, Pyramidenzeit	Hermann Junker, Pyramidenzeit. Das Wesen der ägyptischen Religion. Zürich / Köln 1949
Kaiser, Staatsentstehung	Werner Kaiser, Zur Entstehung eines gesamtägyptischen Staates. In: MDAIK 46 (1990), S. 287-299
Kaiser / Dreyer	Werner Kaiser /Günter Dreyer, Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 2. Vorbericht. In: MDAIK 38 (1982), S. 211-269
* Kayser, Theben	Hans Kayser, Hundert Thore hatte Theben. Historische Stätten am Nil. Hannover 1965
* Kees, Lesebuch	Hermann Kees, Religionsgeschichtliches Lesebuch. Tübingen 1928
Kemp, Ancient Egypt	Barry J. Kemp, Ancient Egypt. Anatomy of a Civilization. London 1989
* Kischkewitz, Ägypten	Hannelore Kischkewitz, Das Ägypten der Pharaonen. Berlin 1986 (?)
<i>KRI</i>	Kenneth A. Kitchen, Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical. Bde. I-VIII, Oxford 1975-1991
<i>KRI-Translations I</i>	Kenneth A. Kitchen, Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated: Translation I. Ramses I., Sethos I. and Contemporaries. Oxford 1993

<i>KRI-Translations II</i>	Kenneth A. Kitchen, <i>Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated: Translations Vol. II. Ramses II., Royal Inscriptions.</i> Oxford 1996
Kitchen, <i>TIP</i>	Kenneth A. Kitchen, <i>The Third Intermediate Period in Egypt (1100-650 BC).</i> Warminster <sup>2</sup> 1986
Klemm / Klemm	Rosemarie u. Dietrich D. Klemm, <i>Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten.</i> Berlin / Heidelberg 1993
Lesko, Deir el-Medina	Leonard H. Lesko (Ed.), <i>Pharaoh's Workers. The Villagers of Deir el-Medina.</i> Ithaca / London 1994
* Levinson / Levinson	H. Levinson / A. Levinson, <i>Hungersnot und Nahrungsspeicherung im Alten Ägypten.</i> In: <i>Spektrum der Wissenschaft</i> 11/1988, S. 47f.
Lichtheim, <i>Literature</i>	Miriam Lichtheim, <i>Ancient Egyptian Literature. I.-III.</i> Berkeley / Los Angeles / London 1973-1980
Lichtheim, <i>Autobiographies</i>	Miriam Lichtheim, <i>Ancient Egyptian Autobiographies chiefly of the Middle Kingdom. A study and an anthology.</i> (OBO 84) Freiburg (Schweiz) / Göttingen 1988
Loprieno, <i>Literature</i>	Antonio Loprieno (Hg.), <i>Ancient Egyptian Literature. History and Forms.</i> (PÄ 10) Leiden / New York / Köln 1996
* Lüddekens, <i>Eheverträge</i>	Erich Lüddekens, <i>Ägyptische Eheverträge.</i> (Ägyptologische Abhandlungen, Bd. 1) Wiesbaden 1960
* Lurker, <i>Lexikon</i>	Manfred Lurker, <i>Lexikon der Götter und Symbole der alten Ägypter.</i> Darmstadt 1987
* Macaulay, <i>Pyramiden</i>	David Macaulay, <i>Wo die Pyramiden stehen.</i> Aus d. Engl. übersetzt von Peter Suter. Zürich / München <sup>3</sup> 1983=1976 = Ders., <i>Pyramid.</i> Boston 1975
* Majonica, <i>Hieroglyphen</i>	Rudolf Majonica, <i>Das Geheimnis der Hieroglyphen. Die abenteuerliche Entschlüsselung der ägyptischen Schrift durch Jean-François Champollion. Mit zahlreichen dokumentarischen Abbildungen und Illustrationen von Heinz Seeber.</i> München 1991 (Freiburg im Breisgau 1985)
* Mendelssohn, <i>Rätsel</i>	Kurt Mendelssohn, <i>Das Rätsel der Pyramiden.</i> Frankfurt 1976 = Bergisch-Gladbach 1974 = Ders., <i>The riddle of the pyramids.</i> London 1974
* Montet, <i>Ägypten</i>	Pierre Montet, <i>Das alte Ägypten.</i> Aus d. Franz. übertr. v. Ingrid Auer. (Kindlers Kulturgeschichte) Zürich 1964
* Montet, <i>Alltag</i>	Pierre Montet, <i>Alltag in Ägypten.</i> Stuttgart [=Montet, Ramseszeit(?)]
Montet, <i>Nécropole royale</i>	Pierre Montet, <i>La nécropole royale de Tanis. Tomes I - III.</i> Paris 1947 - 1960
* Montet, <i>Ramseszeit</i>	Pierre Montet, <i>Ägypten. Leben und Kultur in der Ramses-Zeit.</i> Neu hg. v. Rudolf Scheer [auf der Grundlage d. Übers. u. Neubearb. v. Wilhelm Hein, <i>So lebten die Ägypter vor 3000 Jahren.</i> Stuttgart 1960]. Stuttgart <sup>2</sup> 1982=1978. (Titel der Originalausg.: P. Montet, <i>La vie quotidienne en Égypte au temps des Ramsès.</i> Paris 1946)
Montet, <i>Tanis</i>	Pierre Montet, <i>Tanis. Douze années de fouilles dans une capitale oubliée du delta égyptien.</i> Paris 1942
Morenz, <i>Religion</i>	Siegfried Morenz, <i>Ägyptische Religion.</i> Stuttgart 1960
* Nack, <i>Ägypten</i>	Emil Nack, <i>Ägypten und der Vordere Orient im Altertum.</i> Wien / Heidelberg

- 1977=Wien 1962(?)
- \* Nofret I. Nofret - die Schöne. Die Frau im Alten Ägypten. (Ausstellungskatalog Roemer- und Pelizaeus - Museum Hildesheim) [Bd. 1.] Mainz 1984
- Nofret II. Nofret - die Schöne. Die Frau im Alten Ägypten. Wahrheit und Wirklichkeit. Mit einer Einleitung v. Wolfgang Helck. (Ausstellungskatalog Roemer- und Pelizaeus - Museum Hildesheim) [Bd. 2.] Mainz 1985
- O'Connor / Silverman David B. O'Connor / David P. Silverman (ed.), Ancient Egyptian Kingship. (PÄ 9) Leiden / New York / Köln 1995
- \* Onasch, Schreiber Angela Onasch, Werde Schreiber. In: Das Altertum, Bd. 31. H.4. 1985, S. 204ff.
- \* Otto, Pharaonenreich Eberhard Otto, Ägypten. Der Weg des Pharaonenreiches. Stuttgart / Berlin / Köln / Mainz <sup>5</sup>1979=<sup>4</sup>1965
- Parkinson, Anthology Richard B. Parkinson, Voices from Ancient Egypt. An Anthology of Middle Kingdom Writings. (Oklahoma Series in Classical Culture 9) London 1991
- Partridge, Faces of Pharaos Robert B. Partridge, Faces of Pharaos. Royal Mummies and Coffins from Ancient Thebes. London 1994
- Pharaonendämmerung Pharaonendämmerung. Wiedergeburt des Alten Ägypten. (Ausstellungskatalog) Koordination u. Textprüfung: Hubert Bari / Dietrich Wildung. Übers. aus d. Franz. v. Verena Ruimy. Straßburg o.J. = Mémoires d'Égypte. Strasbourg 1990
- \* Porter / Moss III-1 Bertha Porter / Rosalind L. B. Moss / Jaromir Malek, Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings. III. Part I. Oxford <sup>2</sup>1974
- \* Posener, Lexikon Georges Posener (u.a.), Lexikon der ägyptischen Kultur. Wiesbaden o.J. =Knauers Lexikon der ägyptischen Kultur. München / Zürich 1978 (1960) = Ders., Dictionnaire de la civilisation égyptienne. Paris 1959
- \* Putnam, Mumien James Putnam, Mumien. Hildesheim 1993 (?)
- Redford, King-Lists Donald B. Redford, Pharaonic King-Lists, Annals and Day-Books. Mississauga 1986
- Robins, Women Gay Robins, Women in Ancient Egypt. London 1993
- \* Roeder, Kulte Günther Roeder, Kulte, Orakel und Naturverehrung im alten Ägypten. (Die ägyptische Religion in Texten und Bildern. Bd. 3) Zürich 1960
- Roik, Wohnhaus Elke Roik, Das altägyptische Wohnhaus und seine Darstellung im Flachbild. (2 Bde.) (Europäische Hochschulschriften. Reihe 38. Archäologie. Bd. 15) Frankfurt/M. / Bern / New York / Paris 1988
- Römer, Kaufleute Malte Römer, Der Handel und die Kaufleute im Alten Ägypten. In: SAK 19 (1992), S. 257-284
- Sass, Alphabet Benjamin Sass, The Genesis of the Alphabet and its Development in the second Millenium B.C. (Ägypten und Altes Testament, Bd. 13) Wiesbaden 1988
- Schäfer, Kunst Heinrich Schäfer, Von ägyptischer Kunst. Wiesbaden. <sup>4</sup>1963
- Schenkel, Bewässerungsrevolution Wolfgang Schenkel, Die Bewässerungsrevolution im Alten Ägypten. (Deutsches Archäologisches Institut. Abteilung Kairo) Mainz 1978
- Schenkel, Sprachwissenschaft Wolfgang Schenkel, Einführung in die altägyptische Sprachwissenschaft. Darmstadt

- 1990
- Schlögl, Amenophis IV. Herman A. Schlögl, Amenophis IV. Echnaton. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt v. H. A. Schlögl. (rowohlts monographien) Reinbek bei Hamburg 1986
- Schlögl, Echnaton Herman A. Schlögl, Echnaton - Tutanchamun. Fakten und Texte. Wiesbaden, 2. erg. Aufl. 1985
- \* Schlott, Schrift Adelheid Schlott, Schrift und Schreiber im Alten Ägypten. München 1989
- \* Schmitz, Steine Bettina Schmitz, Die Steine der Pharaonen. Vom Steinbruch zum Kunstwerk. Lagerstätten - Materialien - Werkstücke Altägyptens. Roemer-Pelizaeus Museum. Hildesheim 1985
- Schneider, Pharaonenlexikon Thomas Schneider, Lexikon der Pharaonen. München / Zürich 1994
- Scholz, Altes Ägypten Piotr O. Scholz, Altes Ägypten. Eine kurze Kultur- und Mentalitätsgeschichte. (DuMont 508: Schnellkurse). Köln 1996
- Schulz / Seidel Regine Schulz / Matthias Seidel (Hg.), Ägypten. Die Welt der Pharaonen. Köln 1997
- \* Schweinfurth, Wege Georg Schweinfurth, Auf unbetretenen Wegen in Ägypten. Berlin 1922
- Shafer, Religion B. E. Shafer (ed.), Religion in Ancient Egypt. Gods, Myths, and Personal Practice. London 1991
- Smith, Art and Architecture William St. Smith, The Art and Architecture of Ancient Egypt. Harmondsworth 1965
- \* Spiegel, Totengericht Joachim Spiegel, Die Idee vom Totengericht, sog. Einleitung des 125. Kapitels. (Leipziger ägyptologische Studien, H. 2) Glückstadt o.J.
- Stadelmann, Pyramiden Rainer Stadelmann, Die ägyptischen Pyramiden. Vom Ziegelbau zum Weltwunder. (Kulturgeschichte der antiken Welt, Bd. 30) Mainz, 3. aktualis. u. erw. Aufl. 1997
- Stierlin / Ziegler Henri Stierlin / Christiane Ziegler, Tanis. Vergessene Schätze der Pharaonen. Vorwort v. Jean Leclant. (Die Übers. aus d. Franz. besorgte Dietrich Wildung.) München 1987 = Dies., Tanis - Trésors des Pharaons. Fribourg 1987
- Trigger / Kemp / O'Connor / Lloyd Bruce G. Trigger / Barry .J. Kemp / David O'Connor / Alan B. Lloyd, Ancient Egypt. A social history. Cambridge (Massachusetts) 1983
- \* Tylor / Griffith J. J. Tylor / Francis Ll. Griffith, The Tomb of Paheri at el Kab. [In einem Bd. mit Edouard Naville, Ahnas el Medineh] (11. Memoir of The Egypt Exploration Fund) London 1894
- \* Vandenberg, Pharaon P. Vandenberg, Der vergessene Pharaon - Unternehmen Tut-anch-Amun.
- Vandersleyen, Ägypten Claude Vandersleyen (Hg.), Das Alte Ägypten. (Propyläen Kunstgeschichte Bd.15). Berlin 1975
- Vandersleyen, L'Égypte (II) Claude Vandersleyen, L'Égypte et la vallée du Nil. Tome 2. De la fin de l'Ancien Empire à la fin du Nouvel Empire. (Nouvelle Clio) Paris 1995
- Vercoutter, L'Égypte (I) Jean Vercoutter, L'Égypte et la vallée du Nil. Tome 1. Des origines à la fin de l'Ancien Empire 12000-2000 av. J.-C. (Nouvelle Clio) Paris 1992
- Waddell, Manetho W. G. Waddell, Manetho. (LOEB Classical Library) Cambridge (Massachusetts) / London 1980 = 1940

- Warburton, State and Economy David A. Warburton, State and Economy in Ancient Egypt. Fiscal Vocabulary of the New Kingdom. (OBO 151) Fribourg (Switzerland) / Göttingen
- von der Way, Untersuchungen Thomas von der Way, Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens. (Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens, Bd. 8) Heidelberg 1993
- \* Wildung / Schoske Dietrich Wildung / Silvia Schoske, Die rechtliche Stellung der Frau. In: Nofret I. (s.o.). Mainz 1984, S. 44-46
- \* Wildung, Ägypten Dietrich Wildung, Ägypten vor den Pyramiden. Münchner Ausgrabungen in Ägypten. Mainz 1981
- \* Wildung, Sesostriis Dietrich Wildung, Sesostriis und Amenemhet. Ägypten im Mittleren Reich. München 1984
- Wilkinson, State Formation Toby A. H. Wilkinson, State Formation in Egypt. Chronology and society. (Cambridge Monographs in African Archeology 40, BAR International series 651) Oxford 1996. [Rez.: Steven Snape, in: Antiquity 71 / 273 (1997), S. 778-779]
- \* Wilson, Ägypten John A. Wilson, Ägypten. In: Propyläen Weltgeschichte. Bd. 1. Berlin 1961, S. 323-521
- Winter, Narmer Erich Winter, Wer steht hinter Narmer? In: Zwischen den beiden Ewigkeiten. Fs. Gertrud Thausing. Hg. v. Manfred Bietak u.a. Wien 1994, S. 279-290
- Wittfogel, Despotie K. A. Wittfogel, Die orientalische Despotie. Eine vergleichende Untersuchung totaler Macht. Aus dem Amerikan. v. Frits Kool. Köln / Berlin 1962 = Ders., Oriental Despotism. A Comparative Study of Total Power. New Haven (Connecticut) 1957
- \* Wolf, Ägypten Walther Wolf, Das alte Ägypten. (dtv-Monographien zur Weltgeschichte). München 1971
- \* Wolf, Funde Walther Wolf, Funde in Ägypten. Geschichte ihrer Entdeckung. Wiesbaden 1964
- \* Zauzich, Hieroglyphen Karl-Theodor Zauzich, Hieroglyphen ohne Geheimnis. Eine Einführung in die altägyptische Schrift für Museumsbesucher und Ägyptentouristen. (Kulturgeschichte der antiken Welt, Bd. 6.) Mainz 1981

## 9.2. Lexikonartikel

- Arnold, Bautechnik (LÄ I) Dieter Arnold, s.v. Bautechnik, in: LÄ I (1975), Sp. 664-667
- Arnold / Hornung, Königsgrab (LÄ III) Dieter Arnold / Erik Hornung, s.v. Königsgrab, in: LÄ III (1980), Sp. 496-514
- Assmann, Totenkult, Totenglauben (LÄ VI) Jan Assmann, s.v. Totenkult, Totenglauben, in: LÄ VI (1986), Sp. 659-676
- Badawy, Architekturdarstellung (LÄ I) Alexandre Badawy, s.v. Architekturdarstellung, in: LÄ I (1975), Sp. 399-420
- Barta, Königsdogma (LÄ III) Winfried Barta, s.v. Königsdogma, in: LÄ III (1980), Sp. 485-494
- Barta, Kult (LÄ III) Winfried Barta, s.v. Kult, in: LÄ III (1980), Sp. 839-848
- v. Beckerath, Jürgen v. Beckerath, s.v. Geschichtsschreibung, in: LÄ II (1977), Sp. 566-568

Geschichtsschreibung (LÄ II)	
v. Beckerath, Königsnamen (LÄ III)	Jürgen v. Beckerath, s.v. Königsnamen, in: LÄ III (1980), Sp. 540-556
Brunner-Traut, Aspekte (LÄ I)	Emma Brunner-Traut, s.v. Aspekte, in: LÄ I (1975), Sp. 474-488
Butzer, Schaduf (LÄ V)	Karl W. Butzer, s.v. Schaduf, in: LÄ V (1984), Sp. 520-521
Drenkhahn, Handwerker (LÄ II)	Rosemarie Drenkhahn, s.v. Handwerker, in: LÄ II (1977), Sp. 949-951
Fischer, Priesterin (LÄ IV)	Henry G. Fischer, s.v. Priesterin, in: LÄ IV (1982), Sp. 1100-1105
Heerma van Voss, Totenbuch (LÄ VI)	Matthieu Heerma van Voss, s.v. Totenbuch, in: LÄ VI (1986), Sp. 641-643
Helck, Ägypten (Kleiner Pauly)	Wolfgang Helck, s.v. Ägypten, in: Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike. Bd. 1. Bearb. u. hg. v. Konrat Ziegler / Walther Sontheimer. München 1979, Sp. 166-171
Helck, Ägypten (LAW)	Wolfgang Helck, s.v. Ägypten: I. Das Alte Ägypten, in: Lexikon der Alten Welt, Bd. 1. Hg. v. Carl Andresen u.a. Augsburg 1994 = Zürich / München 1965, Sp. 25-38
Helck, Handel (LÄ II)	Wolfgang Helck, s.v. Handel, in: LÄ II (1977), Sp. 943-948
Helck, Rituale (LÄ V)	Wolfgang Helck, s.v. Rituale, in: LÄ V (1984), Sp. 271-285
Helck, Sklaven (LÄ V)	Wolfgang Helck, s.v. Sklaven, in: LÄ V (1984), Sp. 982-987
Jansen-Winkeln, Ägypten (Neuer Pauly)	Karl Jansen-Winkeln, s.v. Ägypten (Spätzeit), in: Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Bd. 1 (A-Ari) Hg. v. Hubert Cancik u. Helmuth Schneider. Stuttgart / Weimar 1996, Sp. 160-165
Junge, Sprache (LÄ V)	Friedrich Junge, s.v. Sprache, in: LÄ V (1984), Sp. 1176-1211
Kákosy, Orakel (LÄ IV)	Lászlo Kákosy, s.v. Orakel, in: LÄ IV (1982), Sp. 600-606
Schenkel, Schrift (LÄ V)	Wolfgang Schenkel, s.v. Schrift, in: LÄ V (1984), Sp. 713-735
Seeber, Jenseitsgericht (LÄ III)	Christine Seeber, s.v. Jenseitsgericht, in: LÄ III (1980), Sp. 249-252
Sternberg, Mumie, (LÄ IV)	Heike Sternberg, s.v. Mumie, Mumienhülle, -binden, -netz, in: LÄ IV (1982), Sp. 213-216
Störk, Sakijeh (LÄ V)	Lothar Störk, s.v. Sakijeh, in: LÄ V (1984), Sp. 358-359
Théodoridès, Frau (LÄ II)	Aristide Théodoridès, s.v. Frau, in: LÄ II (1977), Sp. 280-295
Théodoridès, Freiheit (LÄ II)	Aristide Théodoridès, s.v. Freiheit, in: LÄ II (1977), Sp. 297-304
Wildung, Geschichtsbild (LÄ II)	Dietrich Wildung, s.v. Geschichtsbild, in: LÄ II (1977), Sp. 562-564
Wildung, Geschichtsauffassung (LÄ II)	Dietrich Wildung, s.v. Geschichtsauffassung, in: LÄ II (1977), Sp. 560-562
Wildung, Geschichtsdarstellung (LÄ II)	Dietrich Wildung, s.v. Geschichtsdarstellung, in: LÄ II (1977), Sp. 564-566

### 9.3. Fachübergreifende Literatur

- \* Ceram, Götter  
Curt W. Ceram[=Kurt W. Marek], Götter, Gräber und Gelehrte. Roman der Archäologie. Reinbek bei Hamburg. Ergänzte Aufl. 1972 [1. Aufl. 1949, seitdem in

- über 40 Aufl. erschienen]
- \* Ceram, Dokumente                   Curt W. Ceram[=Kurt W. Marek], Götter, Gräber und Gelehrte in Dokumenten. Hamburg 1965 (Titel der Originalausg.: Gods, Graves and Scholars in Documents. London 1965)
  - \* Guggenbühl / Huber                   Gottfried Guggenbühl / Hans C. Huber, Quellen zur Allgemeinen Geschichte. Bd. 1. Altertum. Zürich 1964
  - \* Hug, Quellenlesebuch                Wolfgang Hug, Geschichte / Weltkunde - Quellenlesebuch. Bd. 1. Frankfurt / M.
  - \* Lautemann / Schlenke                Wolfgang Lautemann / Manfred Schlenke, Geschichte in Quellen. Bd. 1. Altertum. Bearb. v. Walter Arend. München <sup>3</sup>1978=1965

#### 8.4. Jugendbücher zum alten Ägypten

- \* Allan / Henry                         Tony Allan / Vivienne Henry, So lebten die alten Ägypter - Eine Reise ins Jahr 1400 v. Chr. Aus d. Engl. übers. v. Wolfhart Draeger. München 1986 [= ?] (Originaltitel: Pharaohs and Pyramids. [Erscheinungsort und -jahr des Originaltitels in der deutschen Ausgabe nicht genannt])
- \* Baumann, Pharaonen                 Hans Baumann, Die Welt der Pharaonen - Entdecker am Nil. Ravensburg <sup>13</sup>1981 (1969)
- \* Brandenburg, Mumien                Brandenburg, Alike, Mumien - Kulturgeschichte für Kinder. Aus d. Amerikan. v. Brigitte Westermeier. Reinbek 1981 (?) (Originaltitel: Mummies made in Egypt.)
- \* Bruckner, Pharao                     Karl (?) Bruckner, Der goldene Pharao. Einsiedeln
- \* Burger, Juti                         S. Burger, Juti. Essen o.J.
- \* Carter, Tutanchamun                 Howard Carter, Ich fand Tutanchamun. Würzburg
- \* Geschichte mit Pfiff, H. 7             Geschichte mit Pfiff, H.7. Eine Wohnung für die Ewigkeit. Abenteuer und Geheimnis des Pyramidenbaus. 1979
- \* Geschichte mit Pfiff, H. 8             Geschichte mit Pfiff, H.8. Gottkönige und Grabräuber. 1981
- \* Geschichte mit Pfiff, H. 9             Geschichte mit Pfiff, H.2. Von Ramses bis Kleopatra. 1987
- \* Grund, Rette dich                    Carl Josef Grund, Rette dich, Pharao. Eine Erzählung aus dem alten Ägypten. Bayreuth 1985
- \* Harris, Altes Ägypten                Geraldine Harris, Das Buch vom Alten Ägypten. Wissenswertes in Worten, Karten und Bildern. Aus d. Engl. v. Raffaella Wiesinger-Pontevia. (Die Welt, aus der wir kommen) Würzburg 1991= Dies., Ancient Egypt: Cultural Atlas for Young People. Oxford 1990
- \* Hawkes, Pharaonen                 Jacquetta Hawkes, Das große Buch der Pharaonen. Übers. v. R. Vocke. Reutlingen 1967 (?)
- \* Hering, Bildhauer                    E. Hering, Der Bildhauer des Pharao. Stuttgart 1964 (?)
- \* Heyne, Kara                         Isolde Heine, Kara, der Sklave aus Punt. Freiburg im Breisgau. (Neuausgabe) 1985 (?)
- \* Heyne, Tinutem                     Isolde Heine, Tinutem - ein Priester des Amun. Freiburg im Breisgau 1991 (?)
- \* Kischkewitz, Ägypten                Hannelore Kischkewitz, Das Ägypten der Pharaonen. Berlin 1986

- \* König / Jay Viviane König / Michel Jay, Ägyptische Handwerker am Rande der Wüste. Wien 1986= Dies., Un village d'artisans égyptiens sous Ramsès IV. Deir el-Medineh. Paris 1984
- \* Kustermans, Flucht Paul Kustermans, Timu's lange Flucht. Kevelaar 1989
- \* Millard, Ägypter Anne Millard, Große Völker der Vergangenheit: Die Ägypter. Niedernhausen 1977 (?)
- \* Miquel / Probst Pierre Miquel / Pierre Probst, So lebten sie zur Zeit der Pharaonen. Aus d. Franz. v. Heike Gardemin. Hamburg 1982=Paris 1979
- \* Naef, Schreiber Thomas H. Naef, Der Schreiber des Pharaos. Würzburg 1992 (?)
- \* Naef, Ameni Thomas H. Naef, Ameni, Sohn der Wüste. Als Heilkundiger in Pharaos Heer. Würzburg 1994 (?)
- \* Oliphant, Ägypter Margaret Oliphant, Die Welt der Ägypter. Deutsch v. Susanne Vogel. Nürnberg 1990=London 1989
- \* Putnam / Hayman James Putnam / Peter Hayman, Mumien. Das Geheimnis der konservierten Menschen- und Tierkörper. Aus d. Engl. übers. v. Rainer Hannig; dt.-sprachige Ausg. bearb. v. Margot Wilhelmi. (Sehen. Staunen. Wissen) Hildesheim 1993 = Dies., Eyewitness Guides: Mummy. London 1993
- \* Reichard, Pyramiden Hans Reichard, Pyramiden. (Was ist was? Bd. 61) Hamburg 1978
- \* Salgari, Pharaonentöchter Emilio Salgari, Pharaonentöchter. Würzburg 1990
- \* v. Schwarzkopf, Pyramiden M. v. Schwarzkopf, Pyramiden und Mumien (Spaß und Wissen).
- \* Stephan-Kühn, Alte Ägypter Freya Stephan-Kühn, Viel Spaß mit den alten Ägyptern! Würzburg 1994 (?)
- \* Tomkins, Cheops P. Tomkins, Cheops, die große Pyramide.
- \* Vandenberg, Pharaos Philipp Vandenberg, Der vergessene Pharaos - Unternehmen Tut-anch-Amun.
- \* Ventura / Ceserani Piero Ventura / Gian Paolo Ceserani, Tutanchamun. Im Reich der Pharaonen. Aus dem Ital. übers. u. bearb. v. Robert Steiger. Zürich / München 1985 = Dies., Tutankhamon. L'avventura di un mondo. Milano 1983

## 9.5. Bibliographie der untersuchten Schulbücher

### Hinweis:

Die mit \* gekennzeichneten Titel bezeichnen „identische“ Bücher, die in der quantitativen Analyse nicht berücksichtigt wurden. „Identisch“ soll in diesem Zusammenhang nicht bedeuten, daß die SGB in ihrem Wortlaut hundertprozentig übereinstimmen, sondern, daß der Inhalt (von neueren Ausgaben gegenüber älteren) nicht verändert wurde (vgl. Kap. 2.2 „Zur Auswahl der Schulbücher“).

## **Bibliographie der untersuchten Schulbücher (nach Verlagen)**

### **au**            **AUER, Donauwörth:**

**G**            **Geschichte.** Schülerarbeitsbuch für die 5. Jgst. Erarb. v. Helmut Beilner, Hugo Hofmann, Josef Ippi, Karlheinz Pelzer. 1986. ISBN 3-403-01746-X

### **bsv**            **BAYERISCHER SCHULBUCH-VERLAG, München:**

**G<sup>1</sup>**            **bsv - Geschichte.** In fünf Bänden. Hg. v. Karl-Heinz Zuber u. Hans Holzbauer. Kl.6. Von der Vorgeschichte bis zur Dreiteilung der Mittelmeerwelt. 1992. ISBN 3-7627-6258-9

**G<sup>2</sup>**            **bsv - Geschichte.** In vier Bänden. N. Hg. v. Karl-Heinz Zuber u. Hans Holzbauer. Bd.1. Von der Vorgeschichte bis zur Dreiteilung der Mittelmeerwelt. Bearb. v. Joachim Cornelissen. <sup>2</sup>1992. ISBN 3-7627-6158-2

**G<sup>3</sup>**            **bsv - Geschichte.** In vier Bänden. Hg. v. Karl-Heinz Zuber u. Hans Holzbauer. Bd.1 G. Von der Vorgeschichte bis zur Dreiteilung der Mittelmeerwelt. 1993. ISBN 3-7627-6263-5

**G<sup>4</sup>**            **bsv - Geschichte.** In vier Bänden. Ausgabe Baden-Württemberg. Bd. 1. Von der Vorgeschichte bis zur Dreiteilung der Mittelmeerwelt. (Unter teilweiser

- G<sup>5</sup>** Verwendung von bsv Geschichte 1 G und 1 N). 1995. ISBN 3-7627-6306-2  
**bsv - Geschichte.** In vier Bänden. Bd.1 GN. Von der Vorgeschichte bis zur Dreiteilung der Mittelmeerwelt. Hg. v. Karl-Heinz Zuber u. Joachim Cornelissen. 1996. ISBN 3-7627-6318-6
- Wuk** **bsv - Welt - und Umweltkunde.** Niedersachsen. Autoren: Bernd Glabasnia, Helma Kaienburg, Rudolf Köhler. 1993. ISBN 3-7627-6284-8
- bu** **BUCHNER, Bamberg:**
- G** **Geschichte.** Bd.1. Urzeit, Altertum und Frühmittelalter. Für das 7. Schuljahr der Realschulen. Hg. v. Harro Brack u. Franz Selmeier. 1983. ISBN 3-7661-2501-X
- Ge** **Geschichte entdecken.** Neu. Bd. 5 Für das 5. Schuljahr der Hauptschule. Bearb. v. Karl Filser unter Mitarb. v. Bernhard Mestel. 1986. ISBN 3-7661-1505-7
- UW<sup>1</sup>** **Unser Weg in die Gegenwart.** Bd.1. Urzeit und Altertum. Für das 7. Schuljahr der Gymnasien. Bearb. v. Erhard Meissner u.a. 1981. ISBN 3-7661-4601-7
- UW<sup>2</sup>** **Unser Weg in die Gegenwart. Neu.** Bd.1. Urzeit und Altertum. Für das 6. Schuljahr der Gymnasien. Bearb. v. Harro Brack u.a.1992. ISBN 3-7661-4611-4
- corn** **CORNELSEN, Berlin:**
- EuV<sup>1-3</sup>** siehe **HIRSCHGRABEN**
- EuV<sup>4</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Geschichtsbuch für Realschulen in Baden-Württemberg. Bd.1. Hg. v. Hans-Gert Oomen; bearb. v. Thomas Berger u.a. 1994. ISBN 3-464-64010-8
- EuV<sup>5</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Geschichtsbuch für Rheinland-Pfalz. Grundaussgabe. Bd.1. Von der Urgeschichte bis zum Zeitalter des Absolutismus. Hg. v. Hans-Gert Oomen; bearb. v. Thomas Berger u.a. 1994. ISBN 3-464-64019-1
- EuV<sup>6</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Geschichtsbuch für Rheinland-Pfalz. Erweiterte Ausgabe. Bd.1/2. Von der Urgeschichte bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Hg. v. Hans-Gert Oomen; bearb. v. Thomas Berger u.a. 1994. ISBN 3-464-64028-0
- EuV<sup>7</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Ausgabe für Realschulen in Nordrhein-Westfalen. Bd.1. Von der Urgeschichte bis zum Ende des Mittelalters. Hg. v. Hans-Gert Oomen; bearb. v. Thomas Berger u.a. 1996. ISBN 3-464-64024-8
- EuV<sup>8</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Geschichtsbuch für Sachsen. Kl. 5. Von den Anfängen der Geschichte bis zu den frühen Hochkulturen. Hg. v. Hans-Gert Oomen; bearb. v. Thomas Berger u.a. 1996. ISBN 3-464-64062-0
- EuV<sup>9</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Geschichtsbuch für Thüringen. Kl. 5. Von den Anfängen der Geschichte bis zum antiken Griechenland. Hg. v. Hans-Gert Oomen; bearb. v. Thomas Berger u.a. 1996. ISBN 3-464-64078-7 [In bezug auf das Kap. „Ägypten - Beispiel einer Hochkultur“ identisch mit EuV<sup>8</sup>, jedoch bei EuV<sup>8</sup> keine Behandlung des ptolemäischen Ägyptens; zusätzlich bei EuV<sup>8</sup> zwei weitere Sachbücher als Literaturempfehlung genannt]
- EuV<sup>10</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Geschichtsbuch für Brandenburg. Kl. 5. Von den

- Anfängen der Geschichte bis zum Römischen Reich. Hg. v. Hans-Gert Oomen; bearb. v. Karl-Heinz Holstein u.a. 1997. ISBN 3-464-64088-4  
 [In bezug auf das Kap. „Ägypten - Beispiel einer Hochkultur“ identisch mit EuV<sup>8</sup>, jedoch bei EuV<sup>8</sup> keine Behandlung des ptolemäischen Ägyptens]
- Gb<sup>1</sup>** **Geschichtsbuch.** Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten. Neue Ausgabe Bd. 1. Von der Urgeschichte bis zum Beginn des Mittelalters. Hg. v. Jochen Martin u. Norbert Zwölfer. 1992. ISBN 3-464-64201-1 (brosch.); 3-464-64211-9 (geb.)
- \* Gb<sup>2</sup> \*** **Geschichtsbuch.** Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten. Neue Ausgabe B. Bd. 1. Von der Urgeschichte bis zum Beginn des Mittelalters. Hg. v. Jochen Martin u. Norbert Zwölfer. 1994. ISBN 3-464-06920-6 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **Gb<sup>1</sup>**]
- MZR<sup>1</sup>** **Menschen, Zeiten, Räume.** Arbeitsbuch für Welt - und Umweltkunde in der Orientierungsstufe (5. und 6. Schuljahr). Hg. v. Karl-Heinz Müller; Thomas Berger-v. d. Heide; Dieter Richter. 1993. ISBN 3-464-66001-X
- \* MZR<sup>2</sup> \*** **Menschen, Zeiten, Räume.** Arbeitsbuch für Gesellschaftslehre. Hg. v. Heiner Beddies u.a. Bd. 1 (5. und 6. Schuljahr). Bearb. v. Thomas Berger-v. d. Heide. 1994. ISBN 3-464-66004-4 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **MZR<sup>1</sup>**]
- WddG** **Wege durch die Geschichte.** Geschichtsbuch Gymnasium Bayern. Bd.1. Hg. v. Franz Hofmeier. 1991. ISBN 3-464-64271-2

**dtv** **DEUTSCHER TASCHENBUCH-VERLAG, München:**

- Atlas** **dtv - Atlas zur Weltgeschichte.** Karten und chronologischer Abriß. Von Hermann Kinder u. Werner Hilgemann. <sup>27</sup>1993=1964. ISBN 3-423-03001-1

**diest** **DIESTERWEG, Frankfurt am Main:**

- EuS** **Epochen und Strukturen.** Grundzüge einer Universalgeschichte für die Oberstufe. Hg. v. Imanuel Geiss. Bd.1. Von der Vorgeschichte bis zum Dreißigjährigen Krieg. Von Rolf Ballof u.a. 1994. ISBN 3-425-07311-7
- GW<sup>1</sup>** **Geschichtliche Weltkunde.** Bd. 1. Von der frühen Zeit der Menschen bis zum Beginn der Neuzeit. Von Wolfgang Hug u. Hejo Busley unter Mitarb. v. Franz Bahl. <sup>4</sup>1979. ISBN 3-425-03310-7
- \* GW<sup>2</sup> \*** **Geschichtliche Weltkunde.** Vierbändige Fassung. Bd. 1. Von der frühen Zeit der Menschen bis zur Ausbreitung des Islams. Von Wolfgang Hug unter Mitarb. v. Franz Bahl. 1980. ISBN 3-425-03391-3 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **GW<sup>1</sup>**]
- GW<sup>3</sup>** **Geschichtliche Weltkunde.** Klasse 5. Von den Anfängen des Menschen bis zum

- Ende des römischen Weltreiches. Von Wolfgang Hug unter Mitarb. v. Franz Bahl. 1991. ISBN 3-425-03315-8
- GW<sup>4</sup>** **Geschichtliche Weltkunde.** Vierbändige Fassung. Sonderausgabe Bd.1. Von der frühen Zeit der Menschen bis zur Ausbreitung des Islams. Von Wolfgang Hug unter Mitarb. v. Franz Bahl. 1991. ISBN 3-425-93391-4 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens fast identisch mit **GW<sup>3</sup>**; bei **GW<sup>3</sup>** lediglich 6 weitere ergänzende Literaturangaben gegenüber **GW<sup>4</sup>**]
- UG<sup>1</sup>** **Unsere Geschichte.** Bd.1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters. Von Wolfgang Hug, Franz Bahl u. Hejo Busley. 1984. ISBN 3-425-03291-7
- UG<sup>2</sup>** **Unsere Geschichte.** Vierbändige Ausgabe. Hg. v. Wolfgang Hug. Bd.1. Von der Steinzeit bis zum Kaiserreich des Mittelalters. Von Wolfgang Hug, Franz Bahl u. Hejo Busley. 1987. ISBN 3-425-03271-2
- VdU** **Von der Urzeit bis zur Gegenwart.** Bearb. v. Hans-Georg Fernis u. Heinrich Haverkamp. (Grundzüge der Geschichte. Sekundarstufe II. Einbändige Ausgabe.) 18. durchgesehene Aufl.1975. ISBN 3-425-07370-2
- WmG<sup>1</sup>** **Wir machen Geschichte.** Bd.1. Von der Urzeit bis zum Ende des Römischen Reiches. Hg. v. Ernst Hinrichs u. Jutta Stehling. Von Julia Endrödi u.a. 1996. ISBN 3-425-03306-9
- WmG<sup>2</sup>** **Wir machen Geschichte.** Bd.1. Von der Urzeit bis zum späten Mittelalter. Hg. v. Ernst Hinrichs u. Jutta Stehling; verf. v. Diethard Aschoff u.a. 1997. ISBN 3-425-03334-4

**hir**                    **HIRSCHGRABEN, Frankfurt am Main:**

(1988 übergegangen in den **CORNELSEN VERLAG HIRSCHGRABEN**, Frankfurt a.M. Die Ausgaben von EuV erscheinen ab 1994 bei **CORNELSEN**, Berlin)

- EuV<sup>1</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Bd.1. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter. Hg. v. Hans-Georg Oomen; bearb. v. Gerhard Ilg u.a. 1988. ISBN 3-454-23914-1
- EuV<sup>2</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Geschichtsbuch für Hauptschulen in Baden-Württemberg Bd.1 - 6. Schuljahr. Hg. v. Hans-Georg Oomen; bearb. v. Karl-Heinz Müller u.a. 1990. ISBN 3-464-64001-9
- EuV<sup>3</sup>** **Entdecken und Verstehen.** Geschichtsbuch für Realschulen und Gesamtschulen. Bd.1. Urgeschichte, Altertum, Frühes Mittelalter. Hg. v. Hans-Gert Oomen; bearb. v. Hans-Jürgen Kaiser u.a. 1991. ISBN 3-464-64111-2
- FadG** **Fragen an die Geschichte.** Geschichtliches Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I. Hg. v. Heinz Dieter Schmid. Bd.1. Weltreiche am Mittelmeer. Bearb. v. Heinz Dieter Schmid u.a. <sup>6</sup>1983. ISBN 3-454-59510-X
- Gfm** **Geschichte für morgen.** Arbeitsbuch für Realschulen in Baden-Württemberg. Hg. v. Hans Heumann. Bd.1. Antike und Mittelalter. Bearb. v. Hans-Gert Oomen u.a. 1988. ISBN 3-454-23361-5

**kl**                    **KLETT, Stuttgart:**

- Dhm**                **Damals - heute - morgen.** Hauptschule, Baden-Württemberg . Kl. 6. Geschichte. Bearb. v. Reiner Diebold u.a. 1994. ISBN 3-12-122140-X
- EuU<sup>1</sup>**                **Erinnern und Urteilen.** Unterrichtseinheiten Geschichte. Bd.1. Von Friedrich Jahr u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Friedrich Jahr] 1977. ISBN 3-12-414100-8
- EuU<sup>2</sup>**                **Erinnern und Urteilen.** Geschichte für Bayern. Hg. v. Ludwig Bernlochner. Klasse 6. [Kap. über Altägypten verf. v. Ludwig Bernlochner] 2. Dr. 1992 = 1. Dr. 1991. ISBN 3-12-413500-8
- GuG<sup>1</sup>**                **Geschichte und Geschehen.** Baden-Württemberg, Gymnasium. Verf.: Giselher Birk u.a. Klasse 7. 1984. ISBN 3-12-415100-3
- GuG<sup>2</sup>**                **Geschichte und Geschehen.** Ausgabe N, Gymnasium.. Bearb. v. Hans-W. Ballhausen u.a. Klasse 7. 2. Dr. 1988 = 1. Dr. 1986. ISBN 3-12-417100-4
- GuG<sup>3</sup>**                **Geschichte und Geschehen.** Rheinland - Pfalz, Gymnasium. Bearb. v. Ludwig Bernlochner u.a. Klasse 7. 1988. ISBN 3-12-418100-X
- GuG<sup>4</sup>**                **Geschichte und Geschehen.** Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I. Ausg. A. Bd.1 Verf.: Vera Bittner u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Jörg Schelle] <sup>2</sup>1995. ISBN 3-12-410010-7
- GuG<sup>5</sup>**                **Geschichte und Geschehen.** Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I. Ausgabe D. Bd.1. Verf.: Vera Bittner u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Jörg Schelle] 1995. ISBN 3-12-410310-6  
[In bezug auf das Kap. „Leben in frühen Hochkulturen“ identisch mit GuG<sup>4</sup>, jedoch bei GuG<sup>5</sup> keine Behandlung des ptolemäischen Ägyptens]
- \* GuG<sup>6</sup> \***                **Geschichte und Geschehen.** Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I. Ausgabe E. Bd.1. Verf.: Vera Bittner u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Jörg Schelle] 1995. ISBN 3-12-410410-2 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **GuG<sup>4</sup>**]
- \* GuG<sup>7</sup> \***                **Geschichte und Geschehen.** Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I. Ausgabe F. Bd.1. Verf.: Vera Bittner u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Jörg Schelle] 1995. ISBN 3-12-410510-9 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **GuG<sup>4</sup>**]
- GuG<sup>8</sup>**                **Geschichte und Geschehen.** Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I. Ausgabe C. Bd.1 / 2. Verf.: Giselher Birk u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Jörg Schelle] 1996. ISBN 3-12-410210-X
- Gstd**                **Geschichtsstunden.** Entdeckungsreisen in die Vergangenheit. Verf.: Leonhard Baumann u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Leonhard Baumann] Klasse 5. 1986. ISBN 3-12-120100-X
- GdG**                **Grundriß der Geschichte.** Bd.1. Altertum, Mittelalter, frühe Neuzeit. Von Volker Dotterweich u.a. 1992. ISBN 3-12-401130-9
- IGL**                **Das IGL - Buch.** Gesellschaftslehre an Gesamtschulen. Bd.1 (Jgst. 5/6). Autoren: Karl-Josef Bergner u.a. 1995. ISBN 3-12-408710-0
- LV<sup>1</sup>**                **Lebendige Vergangenheit.** Geschichte für Schleswig - Holstein. Bd.1 (Orientierungsstufe) Bearb. v. Jochen Bracker u.a.1986. ISBN 3-12-108100-4
- LV<sup>2</sup>**                **Lebendige Vergangenheit.** Vierbändige Ausgabe Bd. 1 Verf.: Arno Höfer u.a. 1986. ISBN 3-12-106450-9
- \* LV<sup>3</sup> \***                **Lebendige Vergangenheit.** Geschichtliches Unterrichtswerk für die Klasse 5. Verf.: Arno Höfer u.a. 1990. ISBN 3-12-109100-x [In bezug auf die Bearbeitung

- Altägyptens identisch mit **LV<sup>2</sup>**]
- Wuk<sup>1</sup>** **WUK. Welt - und Umweltkunde Geschichte.** Für die Orientierungsstufe 5/6. Verf.: Guiskard Eck u.a. 1989. ISBN 3-12-107500-4
- Wuk<sup>2</sup>** **Das Wuk-Buch.** Welt- und Umweltkunde. Orientierungsstufe 5/6. Hg. v. Ulrich Schröder. 1993. ISBN 3-12-292500-1
- Zr<sup>1</sup>** **Zeitreise.** Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I. Bd.1. Verf.: Guiskard Eck u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Jörg Schelle]. 1997. ISBN 3-12-411010-2
- \* Zr<sup>2</sup> \*** **Zeitreise.** Bd. 1 Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I. Kl. 7/8. Ausgabe für Rheinland-Pfalz. Verf.: Guiskard Eck u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Jörg Schelle]. 1997. ISBN 3-12-414010-9 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **Zr<sup>1</sup>**]

**old** **OLDENBOURG, München:**

- EG** **Erlebnis Geschichte.** Ein Geschichtsbuch für die Hauptschule in Bayern. Hg. v. Josef Schwandner. Jgst. 5. Verf. v. Franz Hutterer, Josef Schwandner, Werner Ziebolt. 1986. ISBN 3-486-87331-8
- GfG** **Oldenburg - Geschichte für Gymnasien.** Jgst. 6. Hg. v. Bernhard Heinloth; erarb. v. Klaus Geer u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Klaus Geer]<sup>2</sup>1992. ISBN 3-486-17112-7

**schö** **SCHÖNINGH, Paderborn:**

- GuG** **Geschichte und Gegenwart.** Arbeitsbuch Geschichte. Ausgabe A. Bd.1. Von der Urgeschichte bis zum frühen Mittelalter. Bearb. v. Joachim Immisch u.a. 1990. ISBN 3-506-24676-3 (SCHÖNINGH) / 3-507-24676-7 (SCHROEDEL)
- H<sup>1</sup>** **Historia.** Geschichtsbuch für Gymnasien. Hg. u. verf. v. Bernhard Müller, Wolfgang Günter, Volker Pfeiffer u. Michael Tocha. Bd.1. Von der Urgeschichte bis zum Frankenreich. [Kap. über Altägypten verf. v. Bernhard Müller] 1993. ISBN 3-506-34881-7
- \* H<sup>2</sup> \*** **Historia.** Geschichtsbuch für Gymnasien. Hg. u. verf. v. Bernhard Müller, Wolfgang Günter, Volker Pfeiffer u. Michael Tocha. Bd. 1. Von der Urgeschichte bis zum Beginn des Mittelalters. [Kap. über Altägypten verf. v. Bernhard Müller] 1995. ISBN 3-506-34890-6 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **H<sup>1</sup>**]
- Quer<sup>1</sup>** **Quer.** Geschichte und Gemeinschaftskunde für die Hauptschule. Hg. v. Xaver Fiederle. Bd.1. Spuren und Ströme. Autoren: Heinz-Werner Brandes, Jutta Dieterle, Susanne Rumetsch-Termin. 1995. ISBN 3-506-24351-9

- \* Quer<sup>2</sup> \*** **Quer.** Geschichte für die Hauptschule. Hg. v. Xaver Fiederle, Gerhard Hergenröder, Norbert Simianer. Bd.1. Spuren und Entwicklungen - Von den Höhlenmenschen bis zum Mittelalter. Autoren: Heinz-Werner Brandes u.a. 1997. ISBN 3-506-24355-1 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **Quer<sup>1</sup>**]
- R** **Rückspiegel.** Woher wir kommen - wer wir sind. Bd. 1. Von den Anfängen der Menschheit bis zum Ende des Römischen Reiches. Hg. v. Hans-Jürgen Lenzian u. Rolf Schörken. Autoren: Hartwig Brandt u.a. 1994. ISBN 3-506-24850-2
- TzG** **Taschenhandbuch zur Geschichte.** Teil I: Geschichte im Überblick. Teil II: Grundbegriffe zur Geschichte. Bearb. v. Erich Goerlitz u. Joachim Immisch. Aktualisierte Neubearbeitung. (Zeiten und Menschen) 1991. ISBN 3-506-34662-8 (SCHÖNINGH) / 3-507-34662-1 (SCHROEDEL)
- Vb<sup>1</sup>** **Von ... bis.** Geschichtsbuch für Realschulen in Baden-Württemberg. Hg. v. Helmut Christmann, Xaver Fiederle. 7. Schuljahr. Von den Höhlenmenschen bis zu den Stadtbürgern. Autoren: Rainer Beha u.a. 1991. ISBN 3-506-24801-4 (SCHÖNINGH) / 3-507-24801-8 (SCHROEDEL)
- \* Vb<sup>2</sup> \*** **Von ... bis.** Geschichtsbuch für Realschulen. Hg. v. Helmut Christmann, Xaver Fiederle. Bd. 1. Von den Höhlenmenschen bis zu Kolumbus. Autoren: Rainer Beha u.a. 1994. ISBN 3-506-24811-1 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **Vb<sup>1</sup>**]
- ZuM<sup>1</sup>** **Zeiten und Menschen.** Neue Ausgabe B. Bd.1. Kulturen und Reiche am Mittelmeer. Von der Vorgeschichte bis zur Völkerwanderung. Bearb. v. Erich Goerlitz u.a. 1984. ISBN 3-506-34612-1 (SCHÖNINGH) / 3-507-34612-5 (SCHROEDEL)
- \* ZuM<sup>2</sup> \*** **Zeiten und Menschen.** Neue Ausgabe B, Baden-Württemberg. Hg. v. Erich Goerlitz. Bd.1. Kulturen und Reiche am Mittelmeer. Von der Vorgeschichte bis zum Frankenreich. Bearb. v. Erich Goerlitz u.a. 1985. ISBN 3-506-34671-1 [falsch] (SCHÖNINGH) / 3-507-34671-0 (SCHROEDEL) [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **ZuM<sup>1</sup>**]
- ZuM<sup>3</sup>** **Zeiten und Menschen.** Geschichte für Kollegstufe und Grundstudium. Ausgabe K. Bd.1. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft von der Urgeschichte bis 800 n. Chr. Hg. v. Robert-Hermann Tenbrock u.a.; bearb. v. Werner Dahlheim u.a. [Kap. über Altägypten verf. v. Robert Werner] 1987. ISBN 3-506-34701-2 (SCHÖNINGH) / 3-507-34701-6 (SCHROEDEL)
- ZuM<sup>4</sup>** **Zeiten und Menschen.** Geschichte für Kollegstufe und Grundstudium. Ausgabe K. Bd.1. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft von der Urgeschichte bis 800 n. Chr. Neubearbeitung. Hg. u. bearb. v. Werner Dahlheim [Kap. über Altägypten verf. v. Robert Werner] 1991. ISBN 3-506-34713-6 (SCHÖNINGH) / 3-507-34713-X (SCHROEDEL)

<b>schr</b>	<b><u>SCHROEDEL, Hannover:</u></b>
<b>Dp</b>	<b>Doppelpunkt.</b> Geschichte / Gemeinschaftskunde. Für Hauptschulen in Baden-Württemberg. Klasse 6. Von Hans M. Gerst u.a. 1994. ISBN 3-507-10406-7
<b>Gh<sup>1</sup></b>	<b>Geschichte heute.</b> Für Hauptschulen in Bayern. Jgst. 5. Hg. u. bearb. v. Friedhelm W. Drescher u.a. 1986. ISBN 3-507-35900-6 (SCHROEDEL) / 3- 506-35900-2 (SCHÖNINGH)
<b>Gh<sup>2</sup></b>	<b>Geschichte heute.</b> 5/6. Schuljahr. Hg. v. Karl-Hermann Beeck u. Johannes Erger; bearb. v. Karl-Hermann Beeck u.a. <sup>4</sup> 1991=1986. ISBN 3-507-35382-2 (SCHROEDEL) / 3- 506-35382-9 (SCHÖNINGH)
<b>Gh<sup>3</sup></b>	<b>Geschichte heute.</b> Für Hauptschulen. Bd.1. Hg. u. verf. v. Hans M. Gerst u.a.; bearb. v. Ekkehard Mosel 1995. ISBN 3-507-35915-4
<b>Gk<sup>1</sup></b>	<b>Geschichte konkret.</b> Ein Lern - und Arbeitsbuch. Bd. 1. Geschrieben v. Frank M. Andraschko u.a. 1995. ISBN 3-507-35500-0
<b>Gk<sup>2</sup></b>	<b>Geschichte konkret.</b> Ein Lern - und Arbeitsbuch. Bd. 1. Hg. v. Hans-Jürgen Pandel; geschrieben v. Frank M. Andraschko u.a. 1996. ISBN 3-507-35508-6
<b>WUK</b>	<b>Mensch - und Umwelt - WUK.</b> Orientierungsstufe Niedersachsen. Bearb. v. Karlheinz Kolb u.a. 1997. (?) ISBN 3-507-52082-6

<b>west</b>	<b><u>WESTERMANN, Braunschweig:</u></b>
<b>Anno<sup>1</sup></b>	<b>Anno.</b> Hg. v. Bernhard Askani u. Elmar Wagener. Bd. 1. Von der Vorgeschichte bis zum frühen Mittelalter. [Kap. über Altägypten verf. v. Klaus Wohlt] 1994. ISBN 3-14-110941-9
<b>* Anno<sup>2</sup> *</b>	<b>Anno.</b> Hg. v. Bernhard Askani u. Elmar Wagener. Ausgabe Baden-Württemberg. Bd. 1. Von der Vorgeschichte bis zum frühen Mittelalter. [Kap. über Altägypten verf. v. Klaus Wohlt] 1995. ISBN 3-14-111941-4 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit Anno <sup>1</sup> ]
<b>Anno<sup>3</sup></b>	<b>Anno.</b> Hg. v. Bernhard Askani u. Elmar Wagener. Ausgabe Sachsen. Bd. 1. Von der Vorgeschichte bis zu den frühen Hochkulturen. [Kap. über Altägypten verf. v. Klaus Wohlt] 1996. ISBN 3-14-110945-1 [Im Gegensatz zu Anno <sup>1</sup> keine Bearbeitung des ptolemäischen Ägyptens; einige Änderungen im Kap. „Daten der Geschichte“ (S. 92 bzw. S. 216), ansonsten identisch mit Anno <sup>1</sup> ]
<b>RidV<sup>1</sup></b>	<b>Die Reise in die Vergangenheit.</b> Ein geschichtliches Arbeitsbuch. In der Neubearb. v. Wolfgang Birkenfeld. Ausgabe für Baden-Württemberg. Bd.1. Vorgeschichte, Altertum und frühes Mittelalter. 1984. ISBN 3-14-110401-8
<b>RidV<sup>2</sup></b>	<b>Die Reise in die Vergangenheit.</b> Ein geschichtliches Arbeitsbuch. Von Hans Ebeling u. Wolfgang Birkenfeld. Ausgabe für Nordrhein-Westfalen. Bd.1. Von der Vorgeschichte bis zum Ende des Mittelalters. 1987. ISBN 3-14-110731-9
<b>* RidV<sup>3</sup> *</b>	<b>Die Reise in die Vergangenheit.</b> Ein geschichtliches Arbeitsbuch. Von Hans Ebeling u. Wolfgang Birkenfeld. Mit landesgeschichtlichen Beiträgen von Werner Hamann u. Horst Holtorf. Ausgabe für Schleswig-Holstein. Bd.1. Von der Vorgeschichte bis zum frühen Mittelalter. 1989. ISBN 3-14-110911-X [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit RidV <sup>2</sup> ]
<b>RidV<sup>4</sup></b>	<b>Die Reise in die Vergangenheit.</b> Ein geschichtliches Arbeitsbuch. Von Hans

- Ebeling u. Wolfgang Birkenfeld. Mit landesgeschichtlichen Beiträgen von Rainer Schlundt. Ausgabe für Rheinland-Pfalz / Saarland. Bd.1. Von der Vorgeschichte bis zum Ende des Mittelalters. 1989. ISBN 3-14-110921-4 [In bezug auf das Kap. „Ägypten“ identisch mit RidV<sup>2</sup>, jedoch bei RidV<sup>4</sup> keine Behandlung des ptolemäischen Ägyptens]
- RidV<sup>5</sup>** **Die Reise in die Vergangenheit.** Ein geschichtliches Arbeitsbuch. Von Hans Ebeling u. Wolfgang Birkenfeld. Ausgabe für Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen. Bd.1. Vorgeschichte und Altertum. 1991. ISBN 3-14-140701-0 [Der Abschnitt „Die Weltstadt Alexandria“ (S. 109-112) ist gegenüber RidV<sup>2</sup> gekürzt (fehlende Ausführungen u.a. über den Gott *Serapis* und die *archimedische Schraube*), ansonsten identisch mit **RidV<sup>2</sup>**]
- RidV<sup>6</sup>** **Die Reise in die Vergangenheit.** Ein geschichtliches Arbeitsbuch. Von Hans Ebeling u. Wolfgang Birkenfeld. Ausgabe N. Bd.1. Von der Vorgeschichte bis zum Ende des Mittelalters. 1994. ISBN 3-14-110701-7
- \* RidV<sup>7</sup> \*** **Die Reise in die Vergangenheit.** Ein geschichtliches Arbeitsbuch. Von Hans Ebeling u. Wolfgang Birkenfeld. Ausgabe für Sachsen. Bd.1. Aus den ältesten Zeiten der Geschichte. 1996. ISBN 3-14-140711-8 [In bezug auf die Bearbeitung Altägyptens identisch mit **RidV<sup>4</sup>**]
- W&U** **Welt - und Umweltkunde.** 5./6. Niedersachsen. Autoren: Ambros Brucker u.a. 1992. ISBN 3-14-114336-6

## 10. Anhang: Tabellen zur quantitativen Analyse

### 10.1 Vorbemerkungen zu den Tabellen

Die thematischen Tabellen 2. (Staatsentstehung, etc.) bis 12. (Rolle der Frauen) sind jeweils mit mindestens einer zugehörigen Seite an Erklärungen und Beispielen zu den Analyseparametern versehen, um nachvollziehbar zu machen, in welchem Fall ein Untersuchungsmerkmal als in dem jeweiligen SGB vorhanden eingestuft wird.

Ist die Bedingung erfüllt, so wird diese Feststellung mit einer „1“ (=„Merkmal vorhanden“) an der entsprechenden Position der Tabelle notiert; in einigen Spalten wurde zwecks genauerer Spezifizierung stattdessen ein Buchstabe als Markierung („Merkmal vorhanden“) verwendet.

Die quantitative Analyse ist in ihrer Anlage auf die Anzahl der als verschieden eingestuften Schulbuchausgaben (siehe Kap. 2.2. „Zur Auswahl der Schulbücher“) ausgerichtet, da die Berücksichtigung aller in der Bibliographie aufgelisteten SGB (insgesamt 93) mit einer Doppelzählung - d.h. einer relativen Überbewertung - der mit verschiedenen Untertiteln und ISB-Nummern, aber mit (was die Bearbeitung des alten Ägypten anbetrifft) identischem Inhalt versehenen Schulbücher verbunden wäre.

Dementsprechend zeigt die Zeile „Summe“, welche jeweils auf der dritten Tabellenseite zu finden ist, an, in wievielen dieser 79 verschiedenen Schulbücher ein Untersuchungskriterium erfüllt ist, und ebenso beziehen sich die Prozentangaben auf die Zahl 79 (=100%).

Letztere beschränken sich dabei auf gerundete Zahlen (wenn die erste Nachkommastelle kleiner ist als „5“, wird abgerundet, ansonsten aufgerundet).

Abgedruckte Prozentangaben mit Nachkommastellen hätten nicht nur die Spaltenanzahl pro Seite erheblich verringert, sondern und auch eine Untersuchungsgenauigkeit vorgetäuscht, die bei dem angewandten Analyseverfahren grundsätzlich kaum erreichbar ist:

Immerhin waren die in den Schulbüchern auf über 1500 Seiten verstreuten Nennungen bzw. Nicht - Nennungen von relevanten Untersuchungseinheiten von einem „Eiersonen-Team“ zusammenzutragen und mußten in ca. 6000 Markierungen umgewandelt werden, die an den jeweils korrekten Positionen der 79 Zeilen und mehr als 450 Spalten umfassenden 33 Tabellenseiten vorzunehmen waren. Aufgrund dieser Fülle an Einzeldaten können einige fehlende oder irrtümlich gesetzte Markierungen - trotz mehrfacher gründlicher Durchsicht aller SGB - grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

Im allgemeinen spricht für einen hohen Informationsgehalt eines Schulbuches der Umstand, daß in einer Bearbeitungszeile der thematischen Tabellen 2.-12. zahlreiche Einträge aufgeführt sind. Ausnahmen stellen jedoch die **Spalten mit grau unterlegten Titelfeldern** dar:

Deren graphische Hervorhebung soll darauf hinweisen, daß das Vorhandensein dieses Merkmals meiner Meinung nach negativ zu beurteilen ist. (So zeigt beispielsweise eine „1“ in

der Spalte „Beginn [des Alten Reiches] mit 1. Dyn.“ (Tab. 2, „Geschichtsepochen“), daß das Schulbuch in dieser Beziehung eine Auffassung vertritt, die als seit weit mehr als 30 Jahren überholt gelten kann (vgl. z.B. Otto, Pharaonenreich, S. 32).

Hinweise zu Tabelle 1: Zulassungen nach Schulstufen und Schultypen

a) Die Zulassungsdaten sind ebenso wie die Schulstufen- und Schultypenbezeichnungen dem *Verzeichnis der zugelassenen Schulbücher 97/98* entnommen.

b) Die Seitenanzahl bezieht sich alleine auf das Hauptkapitel, in dem das alte Ägypten bearbeitet wird; aus Gründen der Vergleichbarkeit sind Seiten aus dem Kapitel, in dem das Zeitalter des Hellenismus behandelt wird, nicht mitgezählt.

Im allgemeinen erfolgt die Abgrenzung der Kapitel seitenweise und bereitet daher keine Schwierigkeiten für die Zählung. Im Zweifelsfall werden nur diejenigen Seiten gezählt, auf denen die auf das alte Ägypten bezogenen Bild- und Textteile mindestens ein Drittel der Gesamtseite ausmachen. So bleiben bei schö-TzG die Seiten des II. Teils („Begriffswörterbuch“) für die Seitenzählung ebenso unberücksichtigt wie S. 10, weil sich der Bearbeitung Altägyptens deutlich weniger als ein Drittel der dieser Seiten zuordnen lassen.

## 10.2 Übersicht über die Tabellen

Tab.1.1-1.4: Seitenanzahl, Zulassungen nach Schulstufen und Schultypen

Tab.2.1-2.4: Staatsentstehung, Reichseinigung, Geschichtsepochen, Dauer der altägyptischen Geschichte, Fremdherrscher

Tab. 3.1-3.4: Pharaonen, Bedeutung: „Pharao“, Residenzen, Ereignisse

Tab. 4.1-4.4:	Pyramiden, Tempel, Denkmälergruppen, moderne Probleme, Entdeckungen
Tab. 5.1-5.4:	Abbildungen, Kunstgattungen, Kunstmerkmale
Tab. 6.1-6.4:	Gottheiten im alten Ägypten, göttliche Attribute, Religion, Mumien
Tab. 7.1-7.4: altägyptische	ägyptisches Weltbild, Rituale, Königsdogma, Königsornat, Namen, Schrift und Sprache
Tab. 8.1-8.4:	Erscheinungsjahre der SGB, Erscheinungsjahr und Anzahl an Quellen- bzw. Ergänzungsliteratur, „Textgruppen“, Übersetzungen altägyptischer Texte (Teil I.)
Tab. 9.1-9.8:	Übersetzungen altägyptischer Texte (Teil II.)
Tab. 10.1-10.4:	Künstliche Bewässerung, Gesellschaft, „Konflikt“, Sklaven, Wirtschaft, Importgüter, Exportgüter, Handel
Tab. 11.1-11.4:	Chronologische Quellen, Kalender, Schulbuchmethoden, wissenschaftliche Methoden, Vergleiche zur heutigen Zivilisation
Tab. 12.1-12.4:	Rolle der Frauen: Allgemeines Bild, Rechte und Freiheiten, mehrheitlicher Status, Ausnahmen, Ehe und Familie (im Regelfall), berufliche Tätigkeiten, besondere Bedeutung, bedeutende Königinnen
Tab. 13.1-13.4:	Literaturangaben in den Schulbüchern: Quellenliteratur und ergänzende Literaturhinweise

Tabelle 1.1

Zulassungen nach Schulstufen und Schultypen

Schulbuch	Seiten- anzahl: Kap.: Altäg.	Grundschule (5./6. Klasse in B und Bb)	Orientierungs- / Förderstufe (5./6. Kl. in He, Ns,MV,SnA)	Hauptschule (5.-9./10. bzw. 7.-10. Klasse)	Realschule (5.-10. bzw. 7.-10. Klasse)	Gesamtschule (5.-10. Klasse)	Gymnasium (Sekundarstufe I)	Gymnasium (Sekundar- stufe II)	Berufsschule bzw. Berufs- aufbauschule	Berufsschule Oberstufe
au-G	14		MV	By,MV						
bsv-G1	10	By								
bsv-G2	10			B,Sn	B,MV,Sn		B,BW,He,MV, RP,SH,Sn,T		He	
bsv-G3	10			Sn	Sn		He,MV,RP,SH,Sn		He,	
bsv-G4	10						BW			
bsv-G5	25						HH,NW			
bsv-Wuk	11		Ns							
bu-G	12		MV	Bb	Bb,MV,RP					
bu-Ge	14		MV	By,MV,T	T					
bu-UW1	12			Bb	Bb,MV		Bb,MV,RP,Sn,T			
bu-UW2	13		MV,SnA	B	B		B,By,MV,Sn, SnA,T			
corn-EuV4	14					BW				
corn-EuV5	14			RP						
corn-EuV6	17				RP	RP				
corn-EuV7	30				NW					
corn-EuV8	22			Sn	Sn		Sn			
corn-EuV9	22			T	T		T			
corn-EuV10	22	Bb								
corn-Gb1	16	Bb	MV,SnA	B,HH	B,HB,He,HH, MV,NW,SH		B,HB,He,HH,MV, NW,RP,SH,Sn, SnA,T			
corn-Gb2	16						BW			
corn-MZR1	14		HB,Ns			HH,SH				
corn-MZR2	14									
corn-WddG	16						By			
dtv-Atlas	4		MV	MV,SnA	HB,MV,SnA		BW,HB,HH,MV, Sn,SnA	BW,HH,MV		BW
diest-EuS	4							B,He,MV,Ns, NW,SH,Sn,T		He,Ns,T
diest-GW1	14	Bb		B,Ns,RP,SH	B,Ns,RP,SH		B,Ns,RP,SH			
diest-GW2	14			B	B		B			
diest-GW3	14	Bb	MV,SnA	B,MV,Sn,SnA, T	B,MV,Sn,SnA, T		B,MV,Sn,SnA			

Tabelle 1.2

Zulassungen nach Schulstufen und Schultypen

Schulbuch	Seiten- anzahl: Kap.: Altäg.	Grundschule (5./6. Klasse in B und Bb)	Orientierungs- / Förderstufe (5./6. Kl. in He, Ns,MV,SnA)	Hauptschule (5.-9./10. bzw. 7.-10. Klasse)	Realschule (5.-10. bzw. 7.-10. Klasse)	Gesamtschule (5.-10. Klasse)	Gymnasium (Sekundarstufe I)	Gymnasium (Sekundar- stufe II)	Berufsschule bzw. Berufs- aufbauschule	Berufsschule Oberstufe
diest-GW4	14	B								
diest-UG1	11	Bb,	HH	B,He,HH,NW, RP,SH,T	B,BW,He,HH, MV,NW,RP, SH,T	NW	B,He,HH,MV, NW,RP,SH,T			
diest-UG2	11		MV,SnA	He,MV,SnA,T	HB,He,MV, Ns,RP,SnA,T		HB,He,MV,Ns, RP,SnA,T		He	
diest-VdU	4							RP,T		T
diest-WmG1	34			He	He		He,HH,NW,SH		He	
diest-WmG2	22						RP			
hir-EuV1	7	B,Bb	MV	HB,He,HH,MV, NW,SH,Sn,T	HB,HH,MV, Sn,T		HB,MV		He	
hir-EuV2	11			BW						
hir-EuV3	18	B,Bb		Sn,T	HB,He,MV, SH,Sn,T	SH,Ns	HB,MV			
hir-FadG	11	B	MV		MV,NW,SH		BW,HH,MV,NW, RP,SH			
hir-Gfm	8				BW					
kl-Dhm	5			BW						
kl-EuU1	8						HH			
kl-EuU2	14						By			
kl-GuG1	16						BW			
kl-GuG2	8			Bb	Bb		Bb,HB,Ns,SH, Sn			
kl-GuG3	16						RP			
kl-GuG4	22	B					HB,He,HH,MV, NW,SH		He	
kl-GuG5	22			Sn	Sn		Sn			
kl-GuG6	22						SnA			
kl-GuG7	22			T	T		T			
kl-GuG8	20						RP,Sa			
kl-Gstd	12			By						
kl-GdG	2							B,BW,He,MV, Ns,NW,RP, SH,Sn,T		He,Ns,T
kl-IGL	16	Bb	HB	He,HH	He,HH	Ns,RP,SH	He			
kl-LV1	7			SH	SH					

Tabelle 1.3

## Zulassungen nach Schulstufen und Schultypen

Schulbuch	Seiten- anzahl: Kap.: Altäg.	Grundschule (5./6. Klasse in B und Bb)	Orientierungs- / Förderstufe (5./6. Kl. in He, Ns,MV,SnA)	Hauptschule (5.-9./10. bzw. 7.-10. Klasse)	Realschule (5.-10. bzw. 7.-10. Klasse)	Gesamtschule (5.-10. Klasse)	Gymnasium (Sekundarstufe I)	Gymnasium (Sekundar- stufe II)	Berufsschule bzw. Berufs- aufbauschule	Berufsschule Oberstufe
kl-LV2	10	RP								
kl-LV3	10			Sn,T	Sn,T					
kl-Wuk1	14						Sn			
kl-Wuk2	14		HB,Ns			SH				
kl-Zr1	22				NW					
kl-Zr2	22				RP					
old-EG	12			By						
old-GfG	17						By			
schö-GuG	30			Sn,T	NW,Sn,T		T			
schö-H1	19						B,Bb,HB,MV, SH,Sn,T			
schö-H2	19		SnA				BW,He,NW, SnA		He	
schö-Quer1	15			BW						
schö-Quer2	15			RP						
schö-R	30	B,Bb	SnA		HB		HB,He,HH,NW, RP,SH,Sn,SnA, T		He	
schö-TzG	2			Bb	Bb		Bb	B,BW		
schö-Vb1	19			B,Bb,Sn,T	B,Bb,HB,MV, RP,Sn,T		B,Bb			
schö-Vb2	19		SnA	T	BW,SH,T					
schö-ZuM1	14			B,T	B,MV,RP,T		B,HH,MV,RP,T			
schö-ZuM2	14						BW	BW,Sn		
schö-ZuM3	18							BW,Sn		
schö-ZuM4	18							B,MV,Ns,Sn		Ns
schr-Dp	8			BW						
schr-Gh1	12			By						
schr-Gh2	8			NW						
schr-Gh3	6			RP						
schr-Gk1	14		SnA	MV	BW,HB,MV, RP,SH	MV	HB			
schr-Gk2	20	Bb			NW					
schr-WUK	22		HB							
west-Anno1	26	B,Bb	MV,SnA	He	He		He,HH,MV,RP, SH,Sn,SnA,T		He	
west-Anno2	26						BW			

Tabelle 1.4

Zulassungen nach Schulstufen und Schultypen

Schulbuch	Seiten- anzahl: Kap.: Altäg.	Grundschule (5./6. Klasse in B und Bb)	Orientierungs- / Förderstufe (5./6. Kl. in He, Ns,MV,SnA)	Hauptschule (5.-9./10. bzw. 7.-10. Klasse)	Realschule (5.-10. bzw. 7.-10. Klasse)	Gesamtschule (5.-10. Klasse)	Gymnasium (Sekundarstufe I)	Gymnasium (Sekundar- stufe II)	Berufsschule bzw. Berufs- aufbauschule	Berufsschule Oberstufe
west-Anno3	26						Sn			
west-RidV1	16			BW						
west-RidV2	17			NW						
west-RidV3	17			SH	SH					
west-RidV4	17			RP,Sa						
west-RidV5	17	Bb	MV,SnA	B,MV,Sn,SnA, T	B,MV,Sn, SnA, T		B,MV,SnA,T			
west-RidV6	14		HH	HB,HH	HB,HH					
west-RidV7	17			Sn	Sn					
west-WuU	16		HB,Ns			SH				
Summe	1423	17	24	48	43	8	48	8	8	5
Durchschn.	15,3									
Prozent (93 SGB = 100%)		18,3	25,8	51,6	46,2	8,6	51,6	8,6	8,6	5,4

Abkürzungen der Bundesländer:

B ..... Berlin  
 Bb ..... Brandenburg  
 BW ..... Baden-Württemberg  
 By ..... Bayern  
 HB ..... Bremen  
 He ..... Hessen  
 HH ..... Hamburg  
 MV ..... Mecklenburg - Vorpommern

Ns ..... Niedersachsen  
 NW ..... Nordrhein - Westfalen  
 RP ..... Rheinland - Pfalz  
 Sa ..... Saarland  
 SH ..... Schleswig - Holstein  
 Sn ..... Sachsen  
 SnA ..... Sachsen - Anhalt  
 T ..... Thüringen











































Tabelle 9.1

## Übersetzungen altägyptischer Texte (Teil II)

Schulbuch	Übersetzungen altägyptischer Texte (Auszüge) - als Zitate bzw. in indirekter Rede (Teil II)																																											
	Grabinschrift	Grabraubpapyrus	Harfnerlied	Hungersnotstele	Inshr. d. Amenemhet	Inshr. Amenhoteps II.	Inshr. Amenh. II. (2)	Kriegstagebuch	Lehre Amenemhets I.	Lehre des Ani	Lehre des Cheti	Lehre des Ptahhotep	Lehre für Merikare	Lohnabrechnung	Loyalistische Lehre	Mahnworte d. Ipuwer	Nebmaattnacht	Nilhymnus	Papyrus Westcar	Puntexpedition	Pyr. text.: Spr. 373	Ramses II.: Hd.werker	Schülerermahnung	Schülerermahnung (2)	Semnaсте	Sinuhe	Sonnengesang	Steinbruchinschr.	Streikpapyrus	Tb 6	Tb 125	Tempelbesitz	Tempelwirtschaft	Testament	Thutmosis III.	Tjanuni	Versorgungsliste	Summe (Teil II)	Summe (Teil I)	Gesamtsumme				
au-G		1								1		1					1											1												7		7		
bsv-G1										1		1																	1												3		3	
bsv-G2										1		1									1								1												4		4	
bsv-G3										1		1																	1												3		3	
bsv-G4										1																		1													2		2	
bsv-G5					1					1		1				1	1						1								1									7	2	9		
bsv-Wuk										1																														1		1		
bu-G		1								1		1				1												1		1										6	1	7		
bu-Ge										1					1													1		1										4		4		
bu-UW1		1								1		1				1												1		1						1				7	2	9		
bu-UW2										1		1				1														1										5		5		
corn-EuV4									1	1		1				1														1									5	3	8			
corn-EuV5									1	1		1				1														1									5	3	8			
corn-EuV6									1	1		1				1														1									5	3	8			
corn-EuV7		1		1					1	1		1				1	1						1	1						1								10	7	17				
corn-EuV8		1							1	1							1													1									7		7			
corn-EuV9		1							1	1						1														1									7		7			
corn-EuV10		1							1	1						1														1									7		7			
corn-Gb1										1		1				1		1										1		1									6	1	7			
corn-MZR1									1	1						1																							4	1	5			
corn-WddG									1			1				1																							3	1	4			
dtv-Atlas																																												
diest-EuS																																												
diest-GW1		1								1		1																		1										4	2	6		
diest-GW3										1		1																		1										3	2	5		
diest-GW4										1		1																		1										3	2	5		
diest-UG1										1		1																		1										3	1	4		
diest-UG2										1		1																		1										3	1	4		



Tabelle 9.3

## Übersetzungen altägyptischer Texte (Teil II)

Schulbuch	Übersetzungen altägyptischer Texte (Auszüge) - als Zitate bzw. in indirekter Rede (Teil II)																																														
	Grabinschrift	Grabraubpapyrus	Harfnerlied	Hungersnotstele	Inshr. d. Amenemhet	Inshr. Amenhoteps II.	Inshr. Amenh. II. (2)	Kriegstagebuch	Lehre Amenemhets I.	Lehre des Ani	Lehre des Cheti	Lehre des Ptahhotep	Lehre für Merikare	Lohnabrechnung	Loyalistische Lehre	Mahnworte d. Ipuwer	Nebmaattenacht	Nilhymnus	Papyrus Westcar	Puntexpedition	Pyr. text.: Spr. 373	Ramses II.: Hd.werker	Schülerermahnung	Schülerermahnung (2)	Sennastele	Sinuhe	Sonnengesang	Steinbruchinschr.	Streikpapyrus	Tb 6	Tb 125	Tempelbesitz	Tempelwirtschaft	Testament	Thutmosis III.	Tjanuni	Versorgungsliste	Summe (Teil II)	Summe (Teil I)	Gesamtsumme							
schö-H1																	1	1							1		1															4		4			
schö-Quer1																																															
schö-R										1			1	1				1	1							1		1														1	1	9	7	16	
schö-TzG																																															
schö-Vb1										1																																	1		1		
schö-ZuM1		1								1		1						1							1				1	1			1									8	3	11			
schö-ZuM3																																															
schö-ZuM4																																															
schr-Dp																																															
schr-Gh1										1																			1														2		2		
schr-Gh2	1									1																																3	1	4			
schr-Gh3																																												1		1	
schr-Gk1										1							1						1																			3	3	6			
schr-Gk2			1							1							1	1							1																	5	2	7			
schr-WUK										1																																	2		2		
west-Anno1										1							1	1											1	1												5	2	7			
west-Anno3										1							1	1											1	1												5	2	7			
west-RidV1																																										1		1			
west-RidV2										1																																	2		2		
west-RidV4										1																																	2		2		
west-RidV5										1																																	2		2		
west-RidV6										1																																	2		2		
west-WuU				1						1																																	3		3		
Summe:	2	9	1	2	1	1	2	1	2	12	57	1	27	4	1	4	21	22	1	2	4	5	8	9	1	4	1	2	26	1	36	1	2	2	2	1	1	1	278	71	349						
																																														13	
																																															66
																																															5,3
Prozent:	3	11	1	3	1	1	3	1	3	15	72	1	34	5	1	5	27	28	1	3	5	6	10	11	1	5	1	3	33	1	46	1	3	3	1	1	1						84				







Tabelle 11.1

Chronologische Quellen, Kalender, Methoden, Wissenschaft, Vergleiche

Schulbuch	chr. Q.		Kalender		Schulbuchmethoden										wiss. Methoden						Vergleiche zur heutigen Zivilisation																											
	<i>Königslisten</i>	Manetho	Sonnenkalender	Mondkalender	Problem d. Verschieb.	Bildquellenanalyse	falsch: <i>Maske / Sarg</i>	fiktive Erzählung	fiktive Unterredung	eig. Hieroglyphenfries	Herod.: <i>Gesch. d. Nils</i>	<i>Gesch.</i> nicht relativiert	Hinweis: fragm. Qu. lage	Museen mit äg. Sammlg.	sachbezog. Würfelspiel	Textquellenanalyse	verschied. Theorien	Zitat ohne Qu.angabe	Bez.: <i>Ägyptologie/-gen</i>	archäolog. Dokument.	Quellenkritik	Radiokarbon-Messung	Bez.: <i>Rekonstruktion</i>	Röntgen (v. Mumien)	Berufsbilder	Bürokratie / Verwaltung	Feldbau / Bewässerung	Gottesvorstellung	Isis mit Horusknaben	Jenseitsvorstellung	Kalender	latein. Alphabet	<i>mögl.weise lat. Alphab.</i>	<i>Papyrus &gt; Papier</i>	Rolle der Frau	Schrift (allgemein)	Spiele	Tb 125 - Dekalog	Umgang mit Fremden									
au-G										1					1		1										1	1		1																		
bsv-G1							1			1	1																1										1											
bsv-G2										1	1																1										1											
bsv-G3				1			1			1	1																1										1											
bsv-G4			1	1	1		1			1	1															1											1											
bsv-G5			1				1			1	1		1																1									1										
bsv-Wuk										1	1																									1												
bu-G			1				1			1					1		1																										1					
bu-Ge			1				1																																									
bu-UW1			1				1			1					1		1												1															1				
bu-UW2			1				1			1																	1																					
corn-EuV4			1							1		1			1												1			1	1							1	1									
corn-EuV5			1							1		1			1												1			1	1								1	1								
corn-EuV6			1							1					1												1			1	1								1	1								
corn-EuV7			1			1				1		1		1	1	1			1								1	1		1	1							1	1			1	1					
corn-EuV8			1									1		1													1			1	1								1	1								
corn-EuV9			1									1		1												1			1	1										1	1							
corn-EuV10			1									1		1												1			1	1											1	1						
corn-Gb1			1			1				1				1			1												1		1										1							
corn-MZR1						1						1																																				
corn-WddG			1							1							1	1												1		1																
dtv-Atlas			1		1					1	1																																					
diest-EuS		1																																														
diest-GW1			1		1																																											
diest-GW3			1		1																																											
diest-GW4			1		1																																											
diest-UG1			1																								1																	1				
diest-UG2			1																								1																		1			











Tabelle 2.4

<b>Thema:</b>	<b>Untersuchungsmerkmal:</b>	<b>Erläuterung:</b>
<b>Staatsentstehung</b>	Künstl. Bewäss.	künstliche Bewässerung Ursache der Staatsentstehung
<b>Staatsentstehung</b>	<i>nicht</i> künstl. Bew.	künstliche Bewässerung ausdrücklich <b>nicht</b> Ursache der Staatsentstehung
<b>Staatsentstehung</b>	Überschußprod.	Überschußproduktion Grund der Staatsentstehung
<b>Geschichtsepochen</b>	Beginn mit 1. Dyn.	Beginn des <i>Alten Reiches</i> mit der 1. Dynastie
<b>Geschichtsepochen</b>	D.= Herrscherfam.	Definition von <i>Dynastie</i> als <i>Herrscherfamilie</i>
<b>Dauer d. altäg. Gesch.</b>	30 / 31 Dynastien	Erwähnung der Aufteilung der ägyptischen Geschichte in 30 / 31 Dynastien
<b>Dauer d. altäg. Gesch.</b>	um 1000: Zerfall	z.B.: „Ägyptens Großreich zerfällt in Teilbereiche (um 1000 v. Chr.)“ (corn-EuV <sup>5</sup> , S. 27) oder „Zerfall der Macht des Pharaonenreiches: Herrschaft fremder Eroberer (seit etwa 1100)“ (schö-ZuM <sup>1</sup> , S. 39)
<b>Dauer d. altäg. Gesch.</b>	Mitte 1. Jt. (Perser)	Auf einer Zeitleiste wird die Dauer der altägyptischen Geschichte bis etwa zur Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr. markiert bzw. als letztes Ereignis der ägyptischen Geschichte wird die persische Fremdherrschaft (6.-4. Jh. v.Chr.) aufgeführt.
<b>Dauer d. altäg. Gesch.</b>	Zeittafel bis 332	Als letztes Datum wird auf einer Zeittafel (oder im Text) das Jahr 332 v. Chr. genannt (Eroberung durch Alexander d. Gr.).
<b>Dauer d. altäg. Gesch.</b>	Zeittafel bis 30	Als letztes Datum wird auf einer Zeittafel (oder im Text) das Jahr 30 v. Chr. genannt (Eroberung Ägyptens durch die Römer).
<b>Dauer d. altäg. Gesch.</b>	Zeittafel bis ca. 400	letztes aufgeführtes Ereignis: „Schließung der altäg. Tempel, christliches Ägypten (ab Ende des 4. Jh. n. Chr.)“ (diest-WmG <sup>1</sup> )
<b>Dauer d. altäg. Gesch.</b>	Zeittafel bis 640	letztes aufgeführtes Ereignis: arabische Eroberung (ca. 640 n. Chr.)
<b>Fremdherrscher</b>	Fremdherrscher	Erwähnung des Begriffs <i>Fremdherrscher</i> bzw. <i>Fremdherrschaft</i> in Ägypten

Tabelle 3.4

Thema:	Untersuchungsmerkmal:	Erläuterung:
Pharaonen	H. erste / einzige Königin	Hatschepsut wird als „erste“ bzw. als „einzige ägyptische Königin“ bezeichnet
Pharaonen	A. IV./Achanjati	Amenhotep IV. / Achanjati (=„Echnaton“)
Pharaonen	Kambyses, Alexander d. Gr.	Kriterium: Es genügt die bloße Namens Erwähnung (innerhalb aller untersuchten Buchkap. bzw. -rubriken). Ein Hinweis auf die Anerkennung dieser Fremdherrscher als ägyptischer Pharaos ist nicht erforderlich.
Pharaonen	Kleopatra VII.	Kriterium: Wenn aus dem Kontext ersichtlich wird, daß diese Königin gemeint ist, kann die Numerierung entfallen. Die bloße Namens Erwähnung <i>Kleopatra</i> reicht nicht.
Pharaonen	falsche Person <i>Kl.</i>	Eine ägyptische Quelle nennt den Namen <i>Kleopatra</i> , bei der es sich <b>nicht</b> um Kleopatra VII. handelt. Im SGB wird die Namensträgerin fälschlicherweise mit Kleopatra VII. identifiziert.
Bedeutung	Bed.: pr.w-aA	Übersetzung bzw. Erklärung der ägyptischen Bezeichnung <i>Pharao</i> als <i>Großes Haus, Palast</i> , o.ä.
Bedeutung	Pharao = Gott	Pauschale Identifizierung des lebenden Pharao mit einem Gott bzw. dessen Bezeichnung als <i>Gottkönig</i> o.ä. Kein Hinweis auf die zum besseren Verständnis erforderliche Trennung der <i>Person</i> des Königs von seinem Amt / seiner Funktion.
Bedeutung	Ph. = göttl. Amt	Beziehung der Göttlichkeit des Pharao auf sein Amt / seine Funktion
Residenzen	(allgemein)	Kriterium: Die Nennung des Ortsnamens alleine reicht nicht. Erforderlich ist der Zusatz (innerhalb aller untersuchten Buchkapitel, geograph. Karten, etc.) <b>Residenz, Hauptstadt</b> , (König XY) <b>regierte von</b> (Residenzname) <b>aus</b> , o.ä.
Residenzen	Alexandria	Kriterium: Hier genügt auch der Hinweis auf Alexandria als <i>kulturelles Zentrum</i> (o.ä.) Ägyptens in der hellenistischen Zeit.
Ereignis	Megiddoschlacht	Megiddoschlacht Thutmosis' III.
Ereignis	gr. Reichsausdehn.	größte Ausdehnung des ägyptischen Reichs unter Thutmosis III. bzw. „um 1500“ (diest-UG <sup>1</sup> , S. 21)
Ereignis	Abw. d. <i>Seevölker</i>	Abwehr der <i>Seevölker</i> durch Ramses III.

Tabelle 4.4

<b>Thema:</b>	<b>Untersuchungsmerkmal:</b>	<b>Erläuterung:</b>
<b>Pramiden</b>	Herodot <i>nicht</i> relat.	Die erwähnte Darstellung Herodots zum Pyramidenbau wird nicht relativiert; d.h. seine Aussagen werden weder korrigiert noch im Hinblick auf ihre Glaubwürdigkeit angezweifelt.
<b>Pyramiden</b>	<i>Werk d. Glaubens</i>	Pyramiden nicht von „gequälten, versklavten Volksmassen“, sondern von religiös motivierten Menschen erbaut (vgl. Stadelmann, Pyramiden, S. 105). Bsp.: „Die Menschen nahmen die Mühen auf sich in dem Glauben, ein würdiges, bis in alle Ewigkeit bestehendes Grab für den allmächtigen König werde helfen, daß der König auch im Jenseits das Überleben seines Volkes sichern werde.“ (schö-R, S. 69)
<b>Pyramiden</b>	korr. Herk. d. Steine	korrekte Herkunftsangabe der Steinblöcke (lokaler Kalkstein und Turakalkstein), die zum Bau der Cheopspyramide verwendet wurden; „T“: erwähnt ist nur der Turakalkstein vom gegenüberliegenden Nilufer für die Verkleidung
<b>Pyramiden</b>	<i>Königinnenkammer</i>	Verwendung der irreführenden Bezeichnung „Königinnenkammer“ in der Schnittzeichnung der Cheopspyramide ohne den erforderlichen Hinweis auf die Ungültigkeit dieses Begriffs
<b>Pyramiden</b>	Th.: lange Rampe	Darstellung (in Text oder Bild) einer geraden, langen Rampe (ohne zusätzliche Hebevorrichtungen oder ergänzende Bauverfahren in höheren Steinlagen) als Methode der Errichtung der großen Pyramiden von Gisa
<b>Pyramiden</b>	Th.: umlauf. Rampe	Darstellung (in Text oder Bild) der Theorie einer umlaufenden Rampe als mögliche Methode des Pyramidenbaus (vgl. oben)
<b>Pyramiden</b>	U.: Beamtengräber	Hinweis auf die Gräber hoher Beamte in unmittelbarer Umgebung der Königspyramiden
<b>Tempel</b>	Toten-/Göttertempel	Unterscheidung zwischen Totentempeln und Göttertempeln
<b>Mod. Probleme</b>	Sadd el-Ali	Hinweis auf moderne Probleme in Verbindung mit dem Bau des Staudamms: Rettung der Denkmäler (Abu Simbel / Philae), Ausbleiben der Nilschwemme mit den entsprechenden Folgen
<b>Mod. Probleme</b>	Würde von Mumien	pietätlose Behandlung von Mumien als Unterhaltungs- oder Sensationsobjekt oder als „Medizin“ (z.B. Einladung zum öffentlichen Auswickeln einer Mumie, Verkauf von Mumienbestandteilen in Apotheken, etc.)
<b>Entdeckungen</b>	einzig unber. Grab	Das Grab des Tutanchamun wird als <i>einzig unberaubtes Grab</i> Altägyptens bezeichnet. Nuancen: „Ph“: einzig unberaubtes <i>Pharaonengrab</i> ; „NR“: einzig unberaubtes Grab des <i>Neuen Reiches</i>
<b>Entdeckungen</b>	Pyr. Amenemhets III.	Freilegung der Pyramide Amenemhets III. in Hawara durch W. M. F. Petrie (1888/9)

Tabelle 5.4

<b>Abkürzung:</b>	<b>Abbildung:</b>	<b>Aufbewahrungsort / heutige Lokalisierung:</b>	<b>Dyn.:</b>
Narmerpalette, Rückf.	Narmerpalette, Rückseite	ÄMK, CG 14716	0.
Vorderseite davon	Vorderseite der Narmerpalette	ÄMK, CG 14716	0.
Pyramiden v. Gisa	Ansicht der Pyramiden von Gisa	Gisa	4.
Schnitt d. Cheopspy.	Längsschnittzeichnung durch die Cheopspyramide		(4.)
Sitzstatue d. Chefren	Sitzstatue des Königs Chefren mit Horusfalke	ÄMK, CG 14	4.
Triade d. Mykerinos	Eine der Triaden des Königs Mykerinos (zwischen Hathor und der Göttin des 17. oberägyptischen Gauces)	ÄMK, JE 40679	4.
Schreiberstatue	Statue eines Schreibers im „Schreibersitz“: A: Amenhotep, Sohn d. Hapu; H: Heti; K: Gaufürst Kai; N: Nespakaschuti; S: aus Saqqara	A: ÄMK, JE 44861 H: RPMH, INV. 2407 K: Louvre, E 3023 N: ÄMK, JE 36662 S: ÄMK, CG 36	18. 5. 4./5. 26. 5.
Tenti und Imeretef	Standbild des Priesters Tenti und seiner Frau Imeretef.	ÄMB, Inv. 12547	5.
Seneb mit s. Familie	Sitzstatue des „Zwergen“ Seneb (Vorsteher der königl. Weberei) mit seiner Frau und zwei Kindern	ÄMK, JE 51280	6.
Bierbrauerin	Kalksteinfigur einer Frau beim Bierbrauen	ÄMK, JE 66624	5.
Holz.: Bogenschützen	Holzmodell: Abteilung nubischer Bogenschützen, Grab des Mesehti (Siut)	ÄMK, CG 257	11.
Holz.: Kornspeicher	Holzmodell: Kornspeicher, Grab des Gemni-em-het (Saqqara)	Kopenhagen, Glyptothek Ny Carlsberg, ÄIN 1630	12.
Holz.: Opferträgerin	Holzmodell: Opferträgerin, Grab des Meketre (TT 280)	ÄMK, JE 46725	11.
Holz.: Viehzählung	Holzmodell: Viehzählung, Grab des Meketre (TT280)	ÄMK, JE 46724	11.
akrobat. Ballspiele	Akrobatinnen, Grab d. Baket, Beni Hassan (BH 15)	Beni Hassan	12.
Grabkammer: TT 34	Grabkammer Thutmoses' III. mit Sarkophag und Szenen aus dem Amduat	TT 34	18.
Büste der Nafteta	Büste der Nafteta aus Tell el-Amarna	ÄMB, Inv. 21300	18.
Grabk.: TT 62 (heute)	Grabkammer des Tutanchamun (heutiger Zustand)	TT 62	18.
Sarg d. Tutanchamun	Sarg des Tutanchamun: I: Innerster Sarg aus Massivgold; M=Mittlerer Sarg aus vergoldetem Holz	I: ÄMK, JE 60671 M: ÄMK, JE 60670	18. 18.
Goldmaske d. Tutanch.	goldene Mumienmaske des Königs Tutanchamun	ÄMK, JE 60672	18.
Eingeweidesarg: Tut.	einer der vier Miniatursärgen für die Eingeweide des Tutanchamun	ÄMK, JE 60691	18.
Thronessel: Tutanch.	Thronessel des Tutanchamun (bzw. nur d. Rückenlehne)	ÄMK, JE 62028	18.
Jagd im Papyrusdick.	Grabmalerei: Jagd im Papyrusdickicht	M: Grab des Menena (TT 69) N: Grab des Nacht (TT 52) Nb: Nebamun (TT 78)	18. 18.
landwirtsch. Arbeiten	Grabmalerei: landwirtschaftliche Arbeiten	M: Grab d. Menena (TT 69) N: Grab d. Nacht (TT 52)	18. 18.
Feldvermessung	Grabmalerei: Szene der Feldvermessung, oberes Register der Gesamtzene	Grab des Menena (TT 69)	18.
Schaduf	Grabmalerei: Darstellung der Gartenbewässerung mit einem Schaduf	Grab des Ipui (TT 217)	19.
Handwerkerarbeiten	Grabmalerei: Handwerkerarbeiten) B: Bildhauer / Steinmetzen; G: Guß zweier Bronzetüren; M: Metallarbeiter; S: Schreiner/ Zimmerleute; U: Schuhmacher; Z: Ziegelhersteller	Grab des Rechmire (TT 100)	18.
Statuentransport	Umzeichnung nach einem Grabrelief: Transport einer Kolossalstatue, Grab des Djehuti-hetep (el-Berscheh)	Grab des Djehuti-hetep, el-Berscheh	12.
Einbalsamierung	Grabmalerei: Balsamierungsszene mit Priester, der eine Schakalmaske trägt, Grab des Sennedjem (TT 1)	Grab des Sennedjem (TT 1)	18.
Totengericht	Totenpapyrus: Darstellung des Totengerichts (Vignette zu Tb 125); A: Totenpapyrus des Ani; AH: Totenpapyrus der Anhai; B: Totenpapyrus (ÄMB); H: Totenpapyrus des Hunefer; N: Totenpapyrus der Naune	A: BM, EA 10470 AH: BM, EA 10472 B: ÄMB H: BM, EA 9901/3 N: MMA, Inv. 65	19. 19. 30. 19. 21.

Verl. d. Ehrengoldes	Verleihung des Ehrengoldes durch Echnaton an Eje (Strichzeichnung nach e. Relief v. N. de Garis Davies)	Grab des Eje, Amarna Rock- Tombs 25	18.
----------------------	--	--	-----

<b>Thema:</b>	<b>Untersuchungsmerkmal:</b>	<b>Erläuterung:</b>
<b>Religion</b>	<i>Demokratisierung</i>	Ausdehnung religiöser Vorrechte, die ursprünglich dem König vorbehalten waren, auf das <i>Volk</i> , z.B.: „Die Einbalsamierung und die Verwandlung zum Osiris war zunächst nur etwas, was für den Pharaos galt. Dann ließen sich auch die Mächtigen und Vornehmen ihre Toten durch Einbalsamierung und kultische Handlungen ‘lebendig’ machen. Und schließlich wurde im Glauben der Ägypter jeder Tote zu einem Osiris.“ (kl-EuU <sup>1</sup> )
<b>Religion</b>	<i>Götterfamilien</i>	Nennung von Götterfamilien: „I“: allgemein, d.h. Verwendung der Bezeichnung „Götterfamilie“; „O“: nur Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Osiris, Isis, Nephthys, etc. genannt; „A“: Amun, Mut, Chons als Familie genannt
<b>Religion</b>	<i>persönl. Frömmigk.</i>	Kriterium: Der Ausdruck <i>persönliche Frömmigkeit</i> muß nicht genannt werden, es genügt eine Umschreibung, die die Bedeutung des Begriffs im weitesten Sinne trifft: „Die vielen Göttinnen und Götter spielten im Alltag der Ägypter eine große Rolle. Man betete zu ihnen für die Erfüllung ganz persönlicher Wünsche: für die Genesung von Krankheit, bei Kinderlosigkeit, in Zeiten der Not und vor allem für gute Ernten. Männer und Frauen dankten den Göttinnen und Göttern für deren Wohltaten und opferten im Tempel Brot und Bier, Gänse und Rinder, Garn und Stoffe, aber auch Weihrauch, Myrrhe und Gold.“ (corn-MZR <sup>1</sup> , S. 144)
<b>Religion</b>	Tal d. Kön. seit MR	Bestattung der Könige in Felsengräbern im <i>Tal der Könige</i> „seit dem Mittleren Reich“ (oder „nach dem Alten Reich“ oder auch „nach 2000 v. Chr.“)
<b>Religion</b>	<i>Tierverehr.</i> überbet.	<i>Tierverehrung</i> überbetont
<b>Religion</b>	Toten-/Götterkult	Unterscheidung zwischen Toten- und Götterkult
<b>Mumien</b>	<i>Wohnsitz d. Seele</i>	Bedeutung der Mumifizierung durch die Vorstellung vom jenseitigen Leben erklärt: Die „ <i>Seele</i> “ (ägyptisch: der Ba) der oder des Verstorbenen benötigt den konservierten Körper als einen <i>Aufenthaltort</i> .
<b>Mumien</b>	Technik: Herodot	Kriterium: entscheidend ist die ausdrückliche Nennung von Herodot (als wichtigste Geschichtsquelle in diesem Kontext)

Tabelle 7.4

<b>Thema:</b>	<b>Untersuchungsmerkmal:</b>	<b>Erläuterung:</b>
<b>ägyptisches Weltbild</b>	Bild=Realität	Vorstellung, daß die Abbildung eines Gegenstandes oder Sachverhaltes Wirklichkeit konstruiert; Kriterium: es genügt eine Formulierung, die diese Vorstellung impliziert, z.B.: „Szenen mit Opfergaben der Hinterbliebenen oder aus der Landwirtschaft hatten den Zweck, die Versorgung der Verstorbenen auf ewig sicherzustellen.“ (bu-G, S. 27)
<b>ägyptisches Weltbild</b>	Geschriebenes=Realität	entsprechend oben, z.B.: „Da die Ägypter an die <i>magische Kraft</i> der <i>Bilder</i> und <i>Schriftzeichen</i> glaubten, waren die dargestellten Dinge für sie Wirklichkeit geworden.“ (kl-GuG <sup>1</sup> , S. 46)
<b>ägyptisches Weltbild</b>	<i>Wappentiere</i>	irreführende Bezeichnung (die aber Verwendung findet, z.B. west-Anno <sup>3</sup> , S. 57) für Geier und Kobra, die Ober- und Unterägypten repräsentieren; im Gegensatz zu den Wappenpflanzen steht hier jedoch der Bezug zu Gottheiten im Vordergrund: zu den Landesgöttinnen Nechet (Oberägypten) und Wadjet (Unterägypten)
<b>Rituale</b>	(allgemein)	Kriterium: der Name des Rituals muß nicht genannt werden; es reicht eine Umschreibung, bei der deutlich wird, daß die jeweiligen Handlungen einem vorgegebenen Prozedere folgen, d.h. etwas Sich-Wiederholendes, Schematisches besitzen
<b>Königsdogma</b>	basileu\$ - pr.w-aA	Auftreten der ptolemäischen Könige in der Tradition der vorhellenistischen Pharaonen: „Die Ptolemäer übernahmen die Inhalte und Formen herrscherlicher Repräsentation von den Pharaonen.“ (schö-ZuM <sup>4</sup> , S. 164)
<b>Königsdogma</b>	(nicht in der Realität)	Kriterium: Es muß deutlich gemacht werden, daß der Pharao faktisch nicht Eigentümer des ganzen Landes war. Dieser Sachverhalt kann auch in einer Arbeitsanweisung an den Schüler zum Ausdruck kommen: „Wie erklärst du den Widerspruch zu Seite 42, wo es heißt, daß dem Pharao ‘das ganze Land’ gehörte?“ (old-GfG, S. 49)
<b>Königsdogma</b>	Erhalter d. <i>Maat</i>	Kriterium: Das ägyptische Wort <i>Maat</i> muß ausdrücklich genannt sein, es genügt keine Umschreibung
<b>Königsdogma</b>	(Titel:) nb.w-tA.wj	Bezeichnung: <i>Herrscher beider Länder, König von Ober- und Unterägypten</i> o.ä.; das Wort <i>Titel</i> muß nicht vorkommen
<b>Königsdogma</b>	(Titel:) zA-Ra	Bezeichnung: <i>Sohn des Re</i> oder <i>Sohn des Sonnengottes</i> ; der Hinweis, daß es sich um einen Titel handelt, ist nicht erforderlich
<b>altägyptische Namen</b>	äg.-gr. Namensform	Beispiele von ägyptisch - griechischen Namensvarianten, etwa.: „Chufu ist der altägyptische Name des Cheops; in spätägyptischer Zeit wurden viele Namen unter griechischem Einfluß verändert.“ (schö-R, S. 64)
<b>Schrift / Sprache</b>	Semogramme, Phonogramme, usw.	Kriterium: Statt der Begriffe <i>Semogramme</i> , <i>Phonogramme</i> , <i>Determinative</i> , usw. können auch Umschreibungen oder Benennungen wie <i>Bildzeichen</i> , <i>Lautzeichen</i> , <i>Deutzeichen</i> , etc. stehen.
<b>Schrift / Sprache</b>	neuägyptisch, hieratisch,	Kriterium: Da es sich hierbei um elementare Sprach- bzw. Schriftbezeichnungen handelt, ist in diesen drei Fällen die wörtliche

	demotisch	Nennung erforderlich (d.h., es geht bei diesen Untersuchungsparametern um die „Abfrage“ der Fachtermini).
--	-----------	---

Tabelle 8.4

<b>Thema:</b>	<b>Untersuchungsmerkmal:</b>	<b>Erläuterung:</b>
<b>moderne Literatur</b>	Jahr d. neuest. Q.lit.	Erscheinungsjahr der neuesten Veröffentlichung, aus der zitiert wird (beschränkt auf ägyptenspezifische Titel)
<b>moderne Literatur</b>	Jahr d. neuest. Erg.l.	Erscheinungsjahr des neuesten Titels der ergänzenden Literaturhinweise (ägyptenspezifische Werke)
<b>moderne Literatur</b>	Anzahl: Quellenlit.	Anzahl der Veröffentlichungen, aus denen zitiert wird (beschränkt auf ägyptenspezifische Titel)
<b>moderne Literatur</b>	Anzahl: Ergänzungslit.	Anzahl der Titel, die als ergänzende Literaturhinweise genannt werden (ägyptenspezifische Werke)
<b>moderne Literatur</b>	Textauszug aus Roman	Wiedergabe eines Textauszuges aus einem Roman; Abkürzungen: „B“= Baumann, Pharaonen; „G“= Grund, Rette dich; „K“= König / Jay; „T“= Kustermans, Flucht
<b>Textgruppen</b>	(allgemein)	Die Bezeichnung <i>Textgruppen</i> ist als ein praktischer Arbeitsbegriff gedacht. Literaturwissenschaftlich gesehen stehen die Biographien, Lehren, ..., Totenbuch nicht auf einer Ebene, sodaß Bezeichnungen wie <i>Gattungen</i> oder <i>Textkorpora</i> in diesem Zusammenhang fehlerhaft wären
<b>Übersetzungen altägyptischer Texte (Auszüge) - als Zitate bzw. in indirekter Rede</b>		<b>Diese Tabellenspalten werden in Tabelle 9.1 - 9.3 fortgesetzt. Im Anschluß daran befindet sich eine Übersichtsliste der Abkürzungen und Übersetzungsquellen (Tabellenseiten 9.4 - 9.8). Die Datierung bezieht sich auf die vermutete Entstehungszeit, nicht die Zeit der überlieferten Handschrift. (Namen von Papyri sind dabei nur dann aufgeführt, wenn sie auch in den SGB genannt werden.)</b>

Tabelle 9.4

<b>Text:</b>	<b>Erläuterung / Zitierung des Textanfangs der Übersetzung (Auswahl):</b>	<b>Übersetzungsquelle(n) der SGB (Auswahl):</b>	<b>Datierung:</b>
Abwehr d. Seevölker	Abwehr der <i>Seevölker</i> : „Ganz plötzlich gerieten die Länder in Bewegung und verbreiteten sich in Aufruhr...“ (Inscription Ramses' III. in Medinet Habu)	Lautemann / Schlenke, S. 47	20. Dyn.
Amtseins. d. Wesirs	sog. Amtseinsetzung des Wesirs (Grab d. Rechmire): „Sieh, was das Wesiramt anlangt, es ist nicht in allem süß, es ist so bitter wie Galle ...“	Lautemann / Schlenke, S. 34 ff.	18. Dyn.
Anteflied	<i>Anteflied</i> : „Die Edlen ... sind begraben in ihren Pyramiden. Die Häuser bauten, ihre Stätte ist nicht mehr - was geschah mit ihnen? ...“	Eggebrecht, Unsterblichkeit, S. 112	18. Dyn. (?) (11. Dyn. (?))
Atonhymnus	„Dein Aufleuchten ist schön am Rande des Himmels, du lebender Aton, der zuerst lebte! Wenn du dich erhebst am östlichen Rand des Himmels ...“	„Geschichtliche Quellenhefte mit Überblick, H.1. Alter Orient und Hellas. <sup>7</sup> 1972, S. 27“	18. Dyn.
Beamtenbrief	„Ich bin ein tüchtiger Beamter meines Herrn beim Erfüllen der Getreideablieferung und beim Erfüllen der Steuer. Dies ist mein Überschuß ...“	Eggebrecht, Ägypten, S. 204	18. Dyn.
Beschwerdebrieff	Beschwerdebrieff des Neferhotep an den Wesir Ta: „Ich teile meinem Herrn mit, daß wir (die Nekropolenarbeiter) äußerst elend geworden sind ...“	Eggebrecht, Ägypten, S. 219; Brunner-Traut, Ägypter, S. 227	20. Dyn.
Biogr. d. Bakenchonsu	Biographie des Bakenchonsu: „Ich war meinen Untergebenen ein guter Vater, ich unterrichtete ihre Kinder und unterstützte die Unglücklichen ...“	Montet, Ramseszeit, S. 195	19. Dyn.
Biogr. d. Mentuhotep	Biographie des Wesirs Mentuhotep: „Er gab die Gesetze und beförderte die Leute im Amt. Er bestätigte die Grenzurkunden ...“	Erman / Ranke, S. 95	12. Dyn.
Biographie des Wni	„Während ich (nur) ein Richter war, ernannte mich seine Majestät zum einzigen Freund und Oberaufseher der Pächter des Palastes...“	Erman, Literatur, S. 85	6. Dyn.
Brief an Amenemope	Brief eines Gutsverwalters an seinen Herrn, Amenemope: „Ich führe alle Anweisungen, die mein Herr mir gegeben hat, mit größtem Eifer ... aus ...“	Donadoni, Der Mensch, S. 37	18. / 19. Dyn.
Brief an Verstorbene	Brief eines hohen Offiziers an seine verstorbene Ehefrau: „Was habe ich dir nur Böses getan, daß ich in diesen schlimmen Zustand geraten bin? ...“	Montet, Ramseszeit, S. 66f.; Brunner-Traut, Ägypter, S. 179	19. Dyn.
Brief eines <i>Generals</i>	Brief des Generals an einen Aufseher in Theben: „Ich habe alle Dinge ... zur Kenntnis genommen ... Laß diese beiden Polizisten in mein Haus bringen ... erschlage sie und wirf sie nachts ins Wasser.“	ÄMB, Leben, s. 28	20. Dyn.
Brief d. Schedsu-Ch.	Brief des Schedsu-Chons an seinen Pächter: „Ich teile dir mit, daß ich nach Theben zurückgekehrt bin. ... Doch siehe, meine Ehefrau, die Herrin meines Hauses, hat mir gesagt: Nimm dem Pächter den Acker nicht weg ...“	Schoske / Wildung, S. 46	21. Dyn.
Brief des Sennefer	Brief des Gouverneurs von Theben, Sennefer, an den Pächter Baki: „Dieser Brief wird dir zugestellt, weil ich dich bald aufsuchen werde ...“	ÄMB, Leben, S. 25	18. Dyn.

Tabelle 9.5

<b>Text:</b>	<b>Erläuterung / Zitierung des Textanfangs der Übersetzung (Auswahl):</b>	<b>Übersetzungsquelle(n) der SGB (Auswahl):</b>	<b>Datierung:</b>
Brief eines Vaters	Brief eines Vaters an seinen Sohn: „Du könntest mir eine Kleinigkeit Honig bringen und ferner Räucherwerk sowie echte Augensalbe. ...“	ÄMB, Leben, S. 28	18. Dyn.
Ehevertrag	Ehevertrag des „Offiziers“ Wsjr-an mit TA-bAs.t: „Entlasse ich dich als Ehefrau, so werde ich dir geben Silberkite 5 (45,5 g Silber) ...“	Lüddekens, Eheverträge, S. 20-21	30. Dyn.
Eulogie für Pharao	(Aus Abydos:) „Seine Augen ergründen jeden Leib, Er ist RE, der mit seinen Strahlen schaut. Er erleuchtet Ägypten wie die Sonne ...“	Erman / Ranke, S. 469	19. Dyn.
Eulogie für Ramses II.	„Wir kommen zu dir, Herr des Himmels. Herr der Erde, die lebende Sonne des ganzen Landes. Du, der die Fürsten macht..., der wacht, wenn...“	Guggenbühl / Huber, S. 16; Kees, Lesebuch, S.41	19. Dyn.
Eulogie f. Sesostri III.	Eulogie für Sesostri III.: „Wie groß ist der Herr gegenüber seiner Stadt. Er allein ist wie Millionen, andere Menschen sind nur klein ihm gegenüber ...“	Erman, Literatur, S. 179	12. Dyn.
Exped. leiter Henu	Inscription des Expeditionsleiters Henu: „Seine Majestät ... entsandte mich, um Schiffe nach Punt auszurüsten, von den Fürsten im roten Lande ...“	Erman / Ranke, S. 601 f.	11. Dyn.
falsches Maß	Verwendung eines falschen Oipe - Maßes: „Bericht der Vorgesetzten der Nekropole an den Schreiber ... Achipet, ...: ‘Das Oipe-Maß ... ist zu klein’ ...“	Gutgesell, Arbeiter, S. 157	19. Dyn.
Fragen des Hori	Fragen des Schreibers Hori an einen Berufskollegen: „Wie groß ist die Ration einer Truppe im Krieg? Wie viele Ziegel erfordert der Bau einer Rampe von gegebenem Ausmaß? Wie viele Menschen...?“	Montet, Ramseszeit, S. 302	19. Dyn.
Friedensvertrag	Friedensvertrag Ramses' II. mit Hethiterkönig Schattussili: „Wenn ein anderer ... in die Länder Ramses II. ... einfällt, ... so möge ... ihm helfen ...“	Erman / Ranke, S. 641	19. Dyn.
Gaufürst Imeni	Biographie des Gaufürsten Imeni (Beni Hassan; Zeit Sesostri' I.): „Es gab keinen Bauern, dem ich wehrte, keinen Hirten, den ich vertrieb ...“	Erman / Ranke, S. 105	12. Dyn.
Gebet (eines Unbekannten) an Amun	„Komm zu mir, Amun, rette mich in diesem Jahr der Not. Die Sonne ist so, daß sie nicht aufgeht, der Winter ist bereits im Sommer gekommen ...“	Gutgesell, Arbeiter, S. 111 ff.	19. Dyn.
Gebet an Amun (2)	„Amun-Re, der eintritt für den Armen, wenn er verzweifelt ist; möge er geben, daß das Gericht sich einstimmig für den Armen erkläre. ...“	Brunner, Religion, S. 114	19./20. Dyn.
Gebet an Thot	Gebet des Schreibers Tjai an den Gott Thot: „Ein königliches Opfer gebe Thot, ...er gebe Schreibkundigkeit, das Verständnis schwieriger Stellen...“	ÄMB, Leben, S. 122	18. Dyn.
Gebet e. hohen Beamten	Gebet eines hohen Beamten: „Er (Amun) ist es, dem die Felder gehören, Ufer und Äcker ... Er mißt das ganze Land, ...“	Gutgesell, Arbeiter, S. 111 ff.	19. Dyn.
Gebet d. Wesirs Paser	„Sei begrüßt ... Amun, einziger Schöpfer, der entstand, ohne daß ein anderer mit ihm entstand, der Zehntausende und Tausende erschuf ...“	Gutgesell, Arbeiter, S. 111 ff.	19. Dyn.

Tabelle 9.6

<b>Text:</b>	<b>Erläuterung / Zitierung des Textanfangs der Übersetzung (Auswahl):</b>	<b>Übersetzungsquelle(n) der SGB (Auswahl):</b>	<b>Datierung:</b>
Grabinschr. d. Paheri	Bildbeischriften im Grab des Paheri: „Laßt uns arbeiten! Sieh uns an! Hab keine Sorge um die Felder; sie sind in bestem Zustand!“	Tylor / Griffith, S. 13-14	18. Dyn.
Grabinschrift	Grabinschrift eines hohen Beamten: „Sein Tag beginnt. Diener beeilen sich, ihn zu bekleiden. Einer setzt ihm mit größter Sorgfalt eine Perücke auf ...“	Baumann, Pharaonen, S. 58	5. Dyn.
Grabräuberpapyrus	„Wir öffneten ihre Särge und die Hüllen, in denen sie lagen. Wir fanden diese ehrwürdige Mumie dieses Königs...“	Erman / Ranke, S. 149	20. Dyn.
Harfnerlied	Harfnerlied: „Warum verfährt man so gegen das Land der Ewigkeit? Es ist wahrhaft ohne Schrecken. Sein Abscheu ist der Streit. ...“	Eggebrecht, Ägypten, S. 309	18./19. Dyn. (?)
Hungersnotstele	sog. <i>Hungersnotstele</i> : „Trauer hatte mich ergriffen auf meinem Thron, und meine Umgebung war betrübt. Mein Herz war schwer, weil der Nil ...“	Eggebrecht, Ägypten, S. 48; Otto Zierer, Bilder der Jahrhunderte. Bd. 1. Murnau 1951, S. 53-54	3. Dyn. (?) (aus Ptol.zt.)
Inschrift d. Amenemhet	Grabinschrift des Gaufürsten Amenemhet: „Ich war barmherzig, gütig und von allen geliebt ... Es gab keine Armen in meiner Gemeinde ...“	Donadoni, Der Mensch, S. 37 f.	12. Dyn.
Inschrift Amenhoteps II.	Tempelinschrift über die Feldzüge Amenhoteps II.: „Seine Majestät überquerte den Orontes ... Da erblickte er einige Asiaten ...“	Übersetzungsquelle nicht genannt (kl-EuU <sup>1</sup> , S. 40)	18. Dyn.
Inschrift Amenh. II (2)	Inschrift des Königs Amenhotep II. in Giza: „Seine Majestät nun hatte den Königsthron bestiegen als ein vollkommener junger Mann ...“	Helck, Urkunden, S. 1279	18. Dyn.
Kriegstagebuch	Schlacht von Megiddo (Tagebuch Thutmosis' III.): „Nun kamen die Fürsten dieses Landes und fielen nieder, um der Macht seiner Majestät zu huldigen und um Atem für ihre Nasen zu erbitten ...“	Hugo Grassmann, Altorientalische Texte und Bilder zum Alten Testament. Berlin 1926, S. 86	18. Dyn.
Lehre Amenemhets I.	„Amenemes ... sagte als eine Botschaft der Wahrheit zu seinem Sohn, dem Allherrn...: ‘Du, der du als Gott erschienen bist, höre auf das was ich dir ...“	Wolf, Ägypten, S. 194/95	12. Dyn.
Lehre des Ani	„Nimm dir eine Frau, solange du jung bist, sie soll dir einen Sohn bringen und Kinder bekommen, solange du noch ein junger Mann bist...“	Brunner-Traut, Stellung der Frau, S. 317f.; Kayser, Theben, S. 136	18. Dyn. (?)
Lehre des Cheti	sog. <i>Berufssatire</i> : „Ich habe den Erzarbeiter über seiner Arbeit beobachtet, an der Öffnung seines Schmelzofens. Seine Finger sind krokodilartig...“	Bissing, Lebensweisheit, S. 57 f.; Lautemann / Schlenke, S. 29	1. Zw.zt.
Lehre des Ptahhotep	„Krümme deinen Rücken vor deinem Oberhaupte, deinem Vorgesetzten von der Verwaltung des Königs, so wird dein Haus mit seiner Habe dauern ...“	Erman, Literatur, S. 85	5. Dyn. (?)
Lehre für Merikare	„Tu du als König das Rechte, solange du auf Erden weilst. Beruhige den Weinenden, quäle keine Witwe, verdränge keinen Mann von der Habe...“	Bissing, Lebensweisheit, S. 54; Montet, Ramseszeit, S. 359; Schlott, Schrift, S. 200	1. Zw. zt.
Lohnabrechnung	Lohnabrechnung der Arbeiter von Deir el-Medineh: „Vorarbeiter: 2 (Sack Gerste), 5 ½ (Sack Emmer). Schreiber: 2 (Sack Gerste), 5 ½ (Sack E.) ...“	Eggebrecht, Ägypten, S. 265; Gutgesell, Arbeiter, S. 149	19. Dyn.

Tabelle 9.7

<b>Text:</b>	<b>Erläuterung / Zitierung des Textanfangs der Übersetzung (Auswahl):</b>	<b>Übersetzungsquelle(n) der SGB (Auswahl):</b>	<b>Datierung:</b>
Loyalistische Lehre	„Preise den König Ni-Maat-Re, der ewig lebt, in deinem innersten Herzen. Er ist die Weisheit, die in allen Herzen wohnt, und seine Augen...“	Wildung, Sesostriis, S. 211	12. Dyn.
Mahnworte des Ipuwer	„Wo ist denn heute ein Steuermann? Schläft er denn? Aufruhr ist es, den Du durch das Land ziehen läßt samt dem Lärm der Streitenden.“	keine Übersetzungsquelle in den SGB (siehe Spalte Mahnworte d. Ipuwer) genannt	1. Zw.zt. (?)
Nebmaatrenacht	Belehrung des Wentai-Amun durch Nebmaatrenacht: „Und nun komm, daß ich dir darlege, wie es den Bauern ergeht. ... Man sagt: „Gib Korn her!“ - „Es ist keines da!“ Er wird hingestreckt und geschlagen ...“(„pAnastasi IV“)	Donadoni, S. 36; Erman / Lange, S. 22 f.; Caminos, LEM, S. 315; Erman / Ranke, S. 532; Bissing, Lebensweisheit, S. 57 f.	19. Dyn.
Nilhymnus	<i>Nilhymnus</i> : „Sei begrüßt, Nil, hervorgegangen aus der Erde, gekommen, um Ägypten am Leben zu erhalten! Herr der Fische, ...“	Assmann, ÄHG, S. 500 f. ; Roeder, Kulte, S. 324;	1. Zw.zt. (?)
Papyrus Westcar	indirekte Widergabe: „Und der Zauberer Djedi soll Mut genug gehabt haben, den mächtigen Pyramidenerbauer Cheops ... zurechtzuweisen. ...“	ohne Übersetzungsquelle (vgl. kl-GuG <sup>1</sup> , S. 42)	2. Zw.zt.(?) (MR (?))
Puntexpedition	Inscription im Tempel der Hatschepsut über die Puntexpedition: „Man belädt die Schiffe sehr hoch mit den Schätzen des Landes Punt...“	Erman / Ranke, S. 610	18. Dyn.
Pyr.text: Spruch 373	Pyramidentext: Spruch 373: „Hallo, hallo, erhebe dich, o Pharao! Nimm deinen Kopf, sammle deine Knochen, raff' deine Glieder zusammen ...“	Eggebrecht, Ägypten, S. 302	6. Dyn.
Ramses II.: Handwerker	Rede Ramses' II. an seine Arbeiter und Handwerker: „Ich bin es, Ramses, der die Geschlechter schafft und leben läßt. Nahrungsmittel und Getränke stehen vor euch, ohne daß es nötig wäre, einen Wunsch auszusprechen...“	Eggebrecht, S. 206; Die Zeit Nr. 15 vom 5.4.1985, S. 96; Montet, Ramseszeit, S. 187	19. Dyn.
Schülerermahnung	„Wach auf, an deinen Platz. Die Bücher liegen schon vor deinen Kameraden. Bring deine Kleidung in Ordnung und zieh die Sandalen...“	Brunner-Traut, Ägypter, S. 76; Erman / Ranke, S. 376	20. Dyn.
Schülerermahnung (2)	Ermahnung durch Amenmose: „Schreib mit deiner Hand, sprich mit Leuten, die weiser sind als du. ... Das Ohr des jungen Menschen ist auf seinem Rücken; er hört nur auf den, der ihn schlägt. ...“	Erman / Ranke, S. 377; Montet, Ramseszeit, S. 303	19. Dyn.
Semnastele	sog. <i>Semnastele</i> Sesostriis III.: „Wenn man gegen ihn vorgeht, dann macht er sich davon. Weiche zurück, und er schickt sich an loszugehen. ...“	Wolf, S. 196 f.	12. Dyn.
Sinuhe	Erzählung des Sinuhe: „Ein Land gab mich dann an das andere. Nenschi, der Sohn des Amu, der Fürst des oberen Retenu ..., führte mich fort ...“	Erman, Literatur, S. 43 f.	12. Dyn.

Tabelle 9.8

<b>Text:</b>	<b>Erläuterung / Zitierung des Textanfangs der Übersetzung (Auswahl):</b>	<b>Übersetzungsquelle(n) der SGB (Auswahl):</b>	<b>Datierung:</b>
Sonnengesang	Großer Sonnenhymnus des Achanjati: „Du erscheinst so schön im Lichtberge des Himmels, du lebendige Sonne, die zuerst zu leben anfing. ...“	Lautemann / Schlenke, S. 38/39	18. Dyn.
Steinbruchinschr. (des Amenemhet)	Steinbruchinschrift im Wadi Hammamat: „Mein König sandte mich, den Erbprinzen und Wesir und Liebling des Königs, mit einer Armee ...“	Couyat / Montet, S. 98-100 [Breasted I (1906), S. 213, Nr. 442]	11. Dyn.
Streikpapyrus	„Wir sind hierhergekommen, vor Hunger und Durst, wir haben keine Kleider, wir haben keine Salben,...“ (Turiner Streikpapyrus)	Lautemann / Schlenke, S. 50	20. Dyn.
Tb 6	Uschebti - Inschrift (Tb 6): „Wenn ich gerufen werde und wenn ich abgezählt werde, um allerhand Arbeiten zu verrichten ... hier bin ich.“	Erman, Religion, S. 277	
Tb 125	sog. <i>negatives Sündenbekenntnis</i> (aus dem Totenbuch des Hunefer): „Gruß dir, großer Gott ... Ich habe kein Unrecht gegen Menschen begangen, ich habe Menschen nicht in Not gebracht. Ich habe keinen Gott gelästert ...“	Lautemann / Schlenke, S. 52	19. Dyn.
Tempelbesitz	Grundbesitz (Ländereien) der Tempel verteilt auf: Amun-Tempel, Re-Tempel, Ptah-Tempel, übrige Tempel, Königsgut (nach pWilbour)	Eggebrecht, Ägypten, S. 146 (in old-GfG, S. 49)	20. Dyn.
Tempelwirtschaft	Geschenke und Stiftungen Ramses' III. an die großen Tempel, aufgeteilt nach Untertanen, Ackerfläche und Getreidelieferungen (nach pHarris Nr.1)	Lautemann / Schlenke, S. 48f.	19. Dyn.
Testament	Testament der Naunachte: „Was mich betrifft, so bin ich eine vollfreie Frau in Pharaos Land. Ich habe diese acht Kinder aufgezogen...“	Brunner-Traut, Ägypter, S. 203	20. Dyn.
Thutmosis III.	Rede Thutmosis III.: „Der Gott Amun-Re ist mein Vater. Ich bin sein Sohn... Er setzte mich als König ein. Ich wurde ausgezeichnet mit...“	Guggenbühl / Huber, S. 16	18. Dyn.
Tjanuni	Bericht des Vorstehers der Heerschreiber, Tjanuni: „Ich begleitete den guten Gott, Herrscher der Weltordnung, König von Ober- und Unterägypten ...“	Eggebrecht, Weltmacht, S. 39	18. Dyn.
Versorgungsliste (Felsinschrift)	Versorgungsliste für Teilnehmer einer Expedition in die Steinbrüche des Wadi Hammamat unter dem Expeditionsleiter und <i>Herold</i> Imeni	Gutgesell, Arbeiter, S. 73	12. Dyn.

Tabelle 10.4

<b>Thema:</b>	<b>Untersuchungsmerkmal:</b>	<b>Erläuterung:</b>
<b>künstl. Bewässerung</b>	künstl. B. vor / in AR	Darstellung als gesicherte Erkenntnis: Einführung der künstlichen Bewässerung (durch gemeinschaftliche Kanal- und Dammbauten) vor dem Alten Reich oder (spätestens) vor dem Bau der großen Pyramiden von Gisa
<b>künstl. Bewässerung</b>	Regulierung d. Fayum	Urbarmachung des Fayum durch Amenemhet III. (u.a. künstliche Kanal- und Dammbauten zur Bewässerung)
<b>künstl. Bewässerung</b>	Bez.: <i>Schöpfungsbalken</i>	Erwähnung der Bezeichnung <i>Schaduf</i> , <i>Schöpfungsbalken</i> , o.ä. (die bildliche Darstellung alleine reicht nicht)
<b>künstl. Bewässerung</b>	Bez.: <i>Schöpfgrad</i>	entsprechend die Nennung der Bezeichnung <i>Schöpfgrad</i> bzw. <i>Sakijeh</i> (die bildliche Darstellung alleine reicht nicht)
<b>künstl. Bewässerung</b>	Schaduf vor / in AR, Schöpfgrad vor / in AR	Verwendung des Schöpfungsbalkens / Schöpfgrades bereits vor dem oder im Alten Reich (Kriterium: auch wenn die Bezeichnung der Konstruktion nicht vorkommt), z.B.: (Erklärung einer Abbildung einer modernen Sakijeh:) „Bauern schöpfen Nilwasser in einen Bewässerungskanal - heute wie vor 5000 Jahren.“ (hir-EuV <sup>1</sup> , S. 43)
<b>Gesellschaft</b>	bürokr. Organisation	Hinweis auf die umfassende bürokratische Durchorganisation der Gesellschaft bzw. den umfangreichen Beamtenapparat; z.B.: „Fern von den Nilbauern lebte der Pharao in seinem Palast. Für ihn handelten seine Beamten. Sie <i>leiteten die Bauaufgaben</i> am Strom. ... Sie <i>trieben die Abgaben</i> von den Nilbauern ein. ... Sie <i>verteilten die Nahrungsmittel</i> an alle ... Sie <i>überwachten</i> die Ausführung der Befehle des Pharao.“ (west-RidV <sup>2</sup> , S. 61)
<b>Gesellschaft</b>	Hierarchie d. Schreiber	Vermeidung einer pauschalen Darstellung eines einheitlichen „Schreiberstandes“; Hinweis auf die ausdifferenzierte Hierarchie der Schreiber / Beamten
<b>Gesellschaft</b>	Rechtssystem	Kriterium: es genügt eine Beschreibung des Wesirs als <i>oberster Richter</i> (von allen Beamten)
<b>Gesellschaft</b>	<i>Verwaltungsschema</i> (vgl. z.B. old-EG, S. 38)	aus der Gesellschaftspyramide abgeleitete meist graphische Darstellung mit Pfeilen, die anzeigen sollen, wer wem <i>Berichte</i> gibt bzw. <i>Befehle</i> erteilt; im Ggs. zu den meisten Gesellschaftspyramiden befinden sich auf der untersten Ebene keine Sklaven
<b>Konflikt</b>	ökon. Macht d. Tempel	Erwähnung der ökonomischen Macht der großen Tempel (als Indikator für Interessenskonflikte mit dem Pharao)
<b>Konflikt</b>	Pharao - große Tempel	Interessen- und Machtkonflikt zwischen dem Pharao und den großen Tempeln bzw. den Priesterschaften; „A“: Interessen- und Machtkonflikt zwischen Achanjati und den großen Tempeln (vor allem dem Karnaktempel) bzw. Priesterschaften
<b>Konflikt</b>	Pharao - Gaufürsten	Interessen- und Machtkonflikt zwischen der Zentralgewalt des Pharao und den <i>Selbständigkeitsbestrebungen</i> der Gaufürsten
<b>Sklaven</b>	eig. Gesellsch.schicht	pauschale Bewertung der Sklaven als eigene Gesellschaftsschicht ohne Hinweis auf mögliche Unterschiede in bezug auf den sozialen Status, etwa: „Ganz unfrei waren die Sklaven, die auf den königlichen Gütern arbeiten mußten.“ (west-WuU, S. 101)
<b>Wirtschaft</b>	o. Hinw.: <i>i.A. d. Königs</i>	ohne Hinweis: <i>im Auftrag des Königs</i> : keine Relativierung der irreführenden Bezeichnung <i>Kaufleute</i> oder <i>Händler</i> durch einen expliziten Hinweis auf deren grundsätzliche Bindung an Aufträge von Seiten des Königs (d.h. der <i>staatlichen</i> Verwaltung) oder der Tempel (Kriterium: das <i>Verwaltungsschema</i> (s. Gesellschaft) genügt nicht zur Korrektur dieser Begriffe)

<b>Wirtschaft</b>	staatliche Wirtschaft	Veranschaulichung der Prinzipien der sog. <i>Redistributionswirtschaft</i> (Begriffsnennung jedoch nicht erforderlich)
-------------------	-----------------------	--

Tabelle 11.4

<b>Thema:</b>	<b>Untersuchungsmerkmal:</b>	<b>Erläuterung:</b>
<b>Chronologische Quellen</b>	<i>Königslisten</i>	Erwähnung der Sammelbezeichnung <i>Königslisten</i>
<b>Kalender</b>	Sonnenkalender	Erwähnung von <i>Sonnenkalender</i> oder des <i>365-tägigen ägyptischen Jahres</i>
<b>Kalender</b>	Problem d. Versch.	Problem der Verschiebung (aufgrund des um ca. ¼ Tag zu kurzen ägyptischen Jahres)
<b>Schulbuchmethoden</b>	Bildquellenanalyse	systematische Analyse von Bildquellen nach einem Fragenkatalog (Kriterium: berücksichtigt nur, wenn sie auf den Seiten zum alten Ägypten bzw. wenn ein Seitenverweis auf eine derartige Methodenseite steht); z.B.: „Fragen an ein Kunstwerk: Folgende Fragen können euch beim Herauslesen von Informationen aus Bildern helfen: ...“ (kl-IGL, S. 76)
<b>Schulbuchmethoden</b>	falsch: <i>Maske / Sarg</i>	die Abb. zeigt die Totenmaske, einen Sarg oder einen Eingeweidesarg des Tutanchamun (vgl. Tab. 5.1-5.4), die Bildbeschreibung gibt eine falsche Information (Bez. <i>Totenmaske</i> und <i>Goldsarg</i> vertauscht bzw. auf Eingeweidesarg bezogen oder auch <i>innerster</i> und <i>mittlerer Sarg</i> vertauscht)
<b>Schulbuchmethoden</b>	fiktive Unterredung	fiktives Gespräch v. mehreren Personen, in das Informationen über Altägypten eingeflochten werden (z.B. schö-Quer <sup>2</sup> , S.36)
<b>Schulbuchmethoden</b>	eig. Hieroglyphenfries	Bauanleitung zu einem eigenen Hieroglyphenfries
<b>Schulbuchmethoden</b>	<i>Gesch.</i> nicht relativiert	Herodots Behauptung, Ägypten sei <i>ein Geschenk des Nils</i> , wird nicht relativiert durch z.B. die Aussage, Ägypten sei ebenso sehr <i>ein Werk der Menschen</i> oder durch eine kritische Arbeitsaufgabe an die Schüler, etwa: „Sprecht über den Satz: Ägypten ist nicht ein Geschenk des Nils, Ägypten ist ein Geschenk der Ägypter.“ (corn-EuV <sup>4</sup> , S. 43)
<b>Schulbuchmethoden</b>	Hinweis: fragm. Qu.lage	Hinweis, daß aufgrund der fragmentarischen Quellenlage eine bestimmte Frage nicht eindeutig geklärt werden kann
<b>Schulbuchmethoden</b>	Textquellenanalyse	systematische Analyse von Textquellen (Kriterium: vgl. Bildquellenanalyse), etwa: „Was man beachten muß, wenn man Berichte aus früheren Zeiten liest. [Es folgen Fragen zum „Bericht“ und zum „Geschichtsschreiber“]“ (corn-EuV <sup>7</sup> , S. 66)
<b>Schulbuchmethoden</b>	verschied. Theorien	zu einem bestimmten Forschungsproblem liegen verschiedene (wissenschaftliche) Theorien als mögliche Erklärungen vor
<b>Vergl. z. heutigen Zivil.</b>	Isis mit Horusknaben	Fortleben v. Darstellungen der sitzenden Göttin Isis mit d. Horusknaben auf ihrem Schoß in christlichen Madonnenbildnissen
<b>Vergl. z. heutigen Zivil.</b>	latein. Alphabet, <i>mögl.weise</i> lat. Alphab.	Darstellung einer ununterbrochenen Verbindung der Schriftentwicklung von den Hieroglyphen über die Sinai-Schrift, das phönizische und griechische bis zum lateinischen Alphabet; <i>mögl.weise</i> : die eindeutige Nachweisbarkeit ist relativiert
<b>Vergl. z. heutigen Zivil.</b>	Schrift (allgemein)	allgemeine Bedeutung der Schrift, z.B.: „Wie sähe es in unserer Gesellschaft ohne die Schrift aus?“ (bsv-G <sup>2</sup> , S. 39)
<b>Vergl. z. heutigen Zivil.</b>	Tb 125-Dekalog	Vergleich der ethischen Maßstäbe des sog. <i>negativen Sündenbekenntnisses</i> in Tb 125 und der <i>Zehn Gebote</i>

Tabelle 12.4

<b>Thema:</b>	<b>Untersuchungsmerkmal:</b>	<b>Erläuterung:</b>
<b>Allgemeines Bild</b>	nb.t - pr.w	Kriterium: es genügt die Nennung „Herrin des Hauses“
<b>Allgemeines Bild</b>	Differenzierung: Abb.-Real.	Es wird darauf hingewiesen, daß das Verhältnis der Geschlechter, wie es auf altägyptischen Abbildungen oder in der Plastik dargestellt wird, nicht unbedingt die Realität widerspiegelt.
<b>Allgemeines Bild</b>	Differenz. n. soz. Status	<i>Hinweis</i> (i. w. S.), daß die Situation und die Rolle der Frauen nicht in allen sozialen Schichten der Bevölkerung einheitlich war, z.B.: „In Darstellungen reicher und vornehmer Familien erscheinen Frauen an der Seite ihres Mannes. Diese Frauen werden dort als „Herrin des Hauses“ bezeichnet. Sie durfte eigenes Vermögen besitzen und erben ...“ (corn-EuV <sup>10</sup> , S.51)
<b>Allgemeines Bild</b>	in v. Bereichen gleichber.	Frauen waren <i>in vielen Bereichen</i> gleichberechtigt
<b>Allgemeines Bild</b>	in d. Fam. gleichberecht.	Frauen waren in der Familie gleichberechtigt
<b>Ausnahmen</b>	Nebenfrau (Oberschicht)	Hinweis auf die Existenz von <i>Nebenfrauen</i> (in höheren Gesellschaftsschichten)
<b>mehrheitlicher Status</b>	nicht lese-/schreibfähig	Kriterium: es genügt die Aussage, daß grundsätzlich nur Jungen / (junge) Männer eine Schreiberausbildung erhielten
<b>Ehe u. Familie (i.d.R.)</b>	Ehevertrag=priv. Vertrag	Eheverträge waren (fakultative) Privatverträge
<b>Ehe u. Familie (i.d.R.)</b>	patrilokales Prinzip	in der Regel zog die Frau in das Haus des Mannes bzw. das seiner Familie
<b>Besondere Bedeutung</b>	regierende Königin	Hinweis auf Existenz von regierenden Königinnen im alten Ägypten (vgl. Tab. 3: Hatschepsut; H. erste / einzige Königin)
<b>Bedeutende Königinnen</b>	(allgemein)	Kriterium: es genügt die Nennung des Personennamens dieser Königinnen

Tab. 13.1: Literaturangaben in den Schulbüchern

**A. Moderne Aufsätze und Monographien, aus denen zitiert wird**

(Übersetzungen ägyptischer Texte bzw. moderne Darstellungen einzelner Themen)

A.a) Literatur (speziell) zum Thema *Altägypten* (vollständige Liste):

Titel:	Schulbuch:	Summe:	Prozent:
ÄMB, Totenglauben	bsv-G5	1	1
ÄMB, Leben	schö-ZuM1	1	1
Assmann, ÄHG	bsv-G5; kl: GuG4,5,8, Zr1	5	6
Baumann, Pharaonen	schr-Gh2	1	1
Bissing, Lebensweisheit	bsv: G1-G4, Wuk; bu-UW2; corn: Gb1, WddG; diest: UG1,2; hir: FadG, Gfm; schö: R, ZuM1; schr-Gk1; west: Anno1,3, RidV1,2	<b>19</b>	<b>24</b>
Brunner, Cheti	schr-Gk2	1	1
Brunner, Religion	schö-R	1	1
Brunner, Weisheit	corn: EuV4-7; MZR1; kl-Zr1; old-GfG	7	9
Brunner-Traut, Ägypter	corn-EuV4-10; hir: EuV3; kl: GuG4,5,8	<b>11</b>	<b>14</b>
Brunner-Traut, Lebensweisheit	schö-R	1	1
Brunner-Traut, Stellung der Frau	hir: EuV3	1	1
Carter, Tutanchamun	old-GfG; schr-Wuk	2	3
Casson, Ägypten	av-G; bu: G, UW1; diest-GW1,3,4, UG1,2; schö-Vb	<b>9</b>	<b>12</b>
Chalaby, Ägypten	corn: EuV7	1	1
Champollion, Lettre	schö-Vb	1	1
Couyat / Montet	kl: Wuk1,2	2	3
Donadoni, Der Mensch	bsv-G5; corn-EuV7	2	3
Eggebrecht, Ägypten	bsv-G5; corn: EuV7; hir: EuV3; kl: GuG4,5,8, Zr1; old-GfG; schö-R; schr: Gk1,2	<b>11</b>	<b>14</b>
Eggebrecht, Hochkulturen	corn: EuV7	1	1
Eggebrecht, Unsterblichkeit	schr-Gk2	1	1
Eggebrecht, Weltmacht	schö-R	1	1
Emery, Ägypten	schö: GuG	1	1
Erman, Literatur	corn: EuV8-10, MZR1; diest-WmG1; hir-FadG; schö: GuG, H1, ZuM1; schr-Gh3; west: Anno1,3	<b>12</b>	<b>15</b>
Erman / Lange	corn: EuV7	1	1
Erman / Ranke	bsv: G1-G4; bu-G; corn-MZR1; diest-WmG1; schö-GuG; west: Anno1,3	<b>10</b>	<b>13</b>

Erman, Religion	schö: H1, ZuM1	2	3
-----------------	----------------	---	---

Tab. 13.2: Literaturangaben in den Schulbüchern

Feucht, Frauen	corn: EuV7	1	1
Gardiner, LEM	kl-Wuk1,2	1	1
Gutgesell, Arbeiter	corn: EuV7; schö-R; schr-Gk2	3	4
Hawkes, Pharaonen	bsv-Wuk	1	1
Helck, Cheti	kl-Wuk1,2	2	3
Helck, Geschichte	schö: H1	1	1
Helck, Urkunden	kl-Wuk1	1	1
Hornung, Totenbuch	bsv-G5; west-Anno1,3	3	4
Junker, Pyramidenzeit	hir-FadG	1	1
Kayser, Theben	corn-WddG	1	1
Kees, Lesebuch	schö: GuG	1	1
Kischkewitz, Ägypten	old-GfG; schr-Gk2	2	3
Levinson / Levinson	schö: GuG	1	1
Lüddekens, Eheverträge	schr-Gk1	1	1
Macaulay, Pyramiden	schö: H1, Vb	2	3
Mendelssohn, Rätsel	diest-GW1,3,4	3	4
Montet, Alltag	schö: H1	1	1
Montet, Ramseszeit	corn: EuV7, WddG; hir: EuV2,3; schö-ZuM1	5	6
Nofret I.	corn: EuV7	1	1
Onasch, Schreiber	schö-H1	1	1
Porter / Moss	kl-Wuk1,2	2	3
Posener, Lexikon	schö: H1, R	2	3
Roeder, Kulte	hir-FadG	1	1
Schlott, Schrift	corn: EuV6-10; schö: H1, R	7	9
Schmitz, Steine	corn-EuV7	1	1
Schweinfurth, Wege	schö-GuG	1	1
Spiegel, Totengericht	hir-FadG	1	1
Tyler / Griffith	kl-Wuk1,2	2	3
Wildung / Schoske	corn: EuV4-7	4	5
Wildung, Ägypten	schö-GuG	1	1
Wildung, Sesostri	bu-Ge	1	1
Wilson, Ägypten	schö-GuG	1	1
Wolf, Ägypten	diest-WmG1; kl-GuG3	2	3
Wolf, Funde	schö: GuG	1	1

Tab. 13.3: Literaturangaben in den Schulbüchern

A.b) Unveröffentlichte Beiträge zum Thema *Altägypten*:

Helck, Staatsentstehung	Wolfgang Helck, Gedanken zur Entstehung des altägyptischen Staates. Unveröffentl. Vortrag v. 12.12.1988 Universität Freiburg	schö-H1
-------------------------	---	---------

A.c) Fachübergreifende Werke, aus denen zitiert wird (Auswahl):

Titel:	Schulbuch:	Summe:	Prozent:
Ceram, Dokumente	diest: GW1,3,4; schr-Gh2	4	5
Ceram, Götter	bsv: G3, Wuk; bu: G, Ge; schö-Vb; schr-Gh1	6	8
Guggenbühl / Huber	bsv-G5; bu-UW1; corn-Gb1; hir: EuV1, Gfm; old-GfG	6	8
Hug, Quellenlesebuch	diest: UG1,2; schö-Vb	3	4
Lautemann / Schlenke	au-G; bsv-G5; bu: G, Ge, UW1,2; corn-EuV7; diest: GW1,3,4, UG1,2, WmG1; hir: EuV2,3; kl: EuU2, GuG3-5,8, Gstd, LV2, Wuk1,2, Zr1; old: EG, GfG; schö: R, ZuM1; schr: Dp, Gh1,2, Wuk	<b>33</b>	<b>42</b>

**B. Ergänzende Literaturhinweise:**

B.a) Aufsätze und Bücher (speziell) zum Thema *Altägypten* (vollständige Liste):

Abkürzung:	Schulbuch:	Summe:	Prozent:
Allan, Ägypter	bu: G, Ge, UW1, UW2	4	5
Baumann, Pharaonen	bsv-G2; bu: G, UW1, MZR1; diest: GW1,3, UG1,2; hir: EuV1-3, FadG, Gfm; kl-Gstd	<b>14</b>	<b>18</b>
v. Beckerath, Abriß	schö: ZuM3,4	2	3
Brandenberg, Mumien	diest: GW3, UG2; kl-Gstd	3	4
Bruckner, Pharao	bu: G, Ge	2	3
Brunner, Religion	schö-ZuM3	1	1
Burger, Juti	diest-GW1,4	2	3
Carter, Tutanchamun	bu: G, UW1, UW2	3	4
Casson, Ägypten	bu: G, UW1	<b>2</b>	<b>3</b>
Geschichte mit Pfiff, H. 7	hir: EuV1-3, Gfm	4	5
Geschichte mit Pfiff, H. 8	hir: EuV1-3, Gfm	4	5
Geschichte mit Pfiff, H. 9	hir: EuV1-3, Gfm	4	5
Grund, Rette dich	corn: EuV8,9; diest-GW3; hir: EuV1-3, Gfm	7	9
Harris, Altes Ägypten	corn: EuV4-6,8,10, Gb1	6	8
Hawkes, Pharaonen	diest-GW1,4	2	3

Helck, Geschichte	schö: ZuM3,4	2	3
-------------------	--------------	---	---

Tab. 13.4: Literaturangaben in den Schulbüchern

Hering, Bildhauer	diest-GW1,4; hir-FadG	3	4
Heyne, Kara	bu-UW 2; diest-GW3	2	3
Heyne, Tinutem	corn: EuV4-6, Gb1, MZR1	5	6
Hornung, Geschichte	schö-ZuM3	1	1
Kischkewitz, Ägypten	bu-UW2	1	1
König / Jay	diest-GW3; hir: EuV2,3, Gfm; kl-GuG4	5	6
Kustermanns, Flucht	corn: WddG; kl: IGL, Zr1	3	4
Lurker, Lexikon	diest: GW3, UG1,2	3	4
Macaulay, Pyramiden	bsv-G2; bu: G, UW1; corn: EuV4-6,8,10, Gb1; diest: GW1,3,4, UG1,2;kl-Gstd; schr: Gk1,2	17	22
Majonica, Hieroglyphen	bu-UW2; corn: EuV4-10; diest-GW3; schr-Gk1	10	13
Millard, Ägypter	diest: GW1,3,4, UG1,2; kl-Gstd	6	8
Miquel / Probst	diest-GW3; hir: EuV1-3, Gfm; kl-Gstd	6	8
Montet, Ägypten	schö-ZuM3	1	1
Montet, Ramseszeit	diest:GW3,4, UG1,2	4	5
Nack, Ägypten	bsv-G2; diest: GW1,3,4, UG1,2; hir-FadG	7	9
Naef, Schreiber	corn: EuV7, Gb1, MZR1; diest-GW3	4	5
Naef, Ameni	corn: EuV7	1	1
Oliphant, Ägypter	corn: EuV4-6	3	4
Otto, Pharaonenreich	diest-UG1	1	1
Putnam, Mumien	corn: EuV7	1	1
Reichard, Pyramiden	hir-FadG	1	1
Salgari, Pharaonentöchter	corn: EuV 8-10, MZR1	4	5
v. Schwarzkopf, Pyramiden	kl-Gstd	1	1
Stephan-Kühn, Alte Ägypter	bu-UW2; corn: EuV7, Gb1	3	4
Tomkins, Cheops	diest: GW3, UG1,2	3	4
Vandenberg, Pharao	diest-GW3,4	2	3
Ventura / Ceserani	hir: EuV1-3, Gfm	4	5
Wolf, Ägypten	schö-ZuM3	1	1
Zauzich, Hieroglyphen	diest: GW3,4, UG1,2	4	5

B.b) Jugend - und Sachbücher, die nicht auf das Alte Ägypten beschränkt sind (Auswahl):

Ceram, Götter	bsv: G3,4, Wuk; bu: G, Ge, UW1; kl-Wuk; schö-R	8	10
---------------	--	---	----

B.c) Spiele zum Thema Altägypten:

